

# elam

DAS JUGENDMAGAZIN



Aktionen, Aktionen – Heiße Zeiten für die Bosse!



Griechenland – drei Jahre nach der Diktatur



Ingmar Bergmans neuester Film: Das Schlangenei



Der Weg des Liedermachers

Hannes Wader



# Pfunds- Sachen

## Auch tot sein ist nicht mehr das, was es mal war...

**Kinder spielten Dracula mit Leiche.**  
Überschrift aus der „Welt“ vom 6. 10. 1977

## Na so etwas!

**Löhr kennt Italien noch aus Mexiko.**  
Überschrift aus der UZ, Zeitung der DKP, vom 5. 10. 1977

## Marx ver(K)ohlt?

**Der marxistische Jargon des Helmut Kohl – CDU/CSU-Abgeordnete wollen nicht gegen das Regime in Chile protestieren.**  
Schlagzeile im „Vorwärts“, Zeitung der SPD, vom 6. 10. 1977

## Terrorist gesucht?

Wir sind ein gut fundiertes und leistungsstarkes mittelständisches Unternehmen, welches im Raume Wuppertal auf dem Computergebiet tätig ist, und suchen zur Einführung eines (für uns) neuen Granulates

## einen aggressiven REISENDEN

der bei Spritzgußherstellern eingeführt ist. Pkw wird gestellt.

Bewerbungen erbeten unter IF 377112 an die Frankfurter Allgemeine, Postfach 2901, 6 Ffm. 1.

Anzeige aus der FAZ vom 20. 8. 1977

## Zuviel Rizinus gegeben?

**Krankenschwester vor Gericht: Die Jauche kam durch die Decke.**  
Schlagzeile in der „Welt“ vom 1. 11. 1977

## Wie schön!

**Bei herrlicher Witterung ergab sich eine tolle Atmosphäre.**  
Stenojugend, 4/77

## Affen-schande!

**Treffen Pressemitteilungen zu, wonach in einem Bericht des Auswärtigen Amtes die indirekte Unterstützung von sogenannten Befreiungsorganisationen in Afrika, die auch Gorillatätigkeit ausüben, durch die Bundesregierung nachgewiesen wurde...?**

Anfrage des CSU-Abgeordneten Lorenz Niegel an die Bundesregierung, zitiert in den CSU-Pressemitteilungen vom 26. 9. 1977

## Das Passende zum Weihnachtsfest

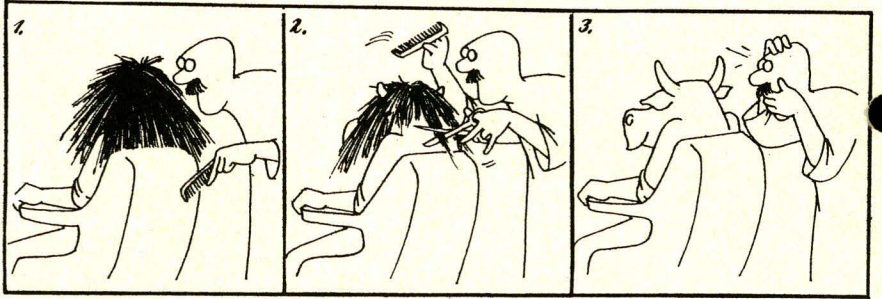
**Winterfeste Löwen aus Schottland.**  
Überschrift aus der „Welt“ vom 17. 10. 1977

## Was denn nun?

**Daß ein Polizeibeamter auf der Anklagebank sitzt, ist zwar nicht alltäglich, aber ungewöhnlich.**  
FAZ, 28. 10. 1977

## Frühreifer Meister

**Am 28. Juni 1977 wurde Peter Paul Rubens in Siegen geboren.**  
tendenzen, 10/77 (Der Maler Rubens wurde 1577 geboren.)



## Entnahme genügt

**Die Entscheidung ist, wie dem Bundeskanzler zu entnehmen ist, noch nicht rechtskräftig.**  
FAZ, 27. 10. 1977

## Nachdenk-Störungen

**Denn kaum vernimmt der politische Gegner, daß der andere erst mal nachdenken will, flugs ist er mit seiner Stellungnahme da und hat den Vogel abgeschossen. Und der Pressesprecher der schwelgenden Partei kriegt einen über den Kopf und wird das nächste Mal eine Stellungnahme parat haben. Vielleicht könnten wir gemeinsam neue Spielregeln entwickeln, die dazu beitragen können, die öffentlichen Äußerungen... ein wenig solider zu machen.**

Bulletin des Presse- und Informationsamtes der Bundesregierung, 29. 9. 1977

## Sieg der Emanzipation

**Der „Feuerwehrmann“ heißt künftig „Feuerperson“, der „Zimmermann“ „Zimmerperson“ und der „Bergmann“ wird zur „Bergperson“... Das Wort „Mannschaft“ wird aus dem Vokabular gestrichen, desgleichen „mannhaft“ und „alle Mann hoch“ – so wünscht es die höchste Beamtin der Vereinten Nationen.**

„Welt“, 1. 11. 1977

## Reise ohne Wiederkehr

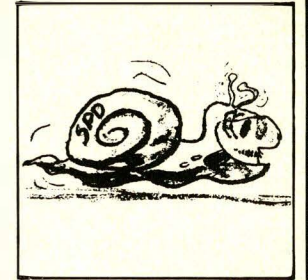
**Die Reederei trug dem hohen Durchschnittsalter Ihrer Passagiere auf eigene Art Rechnung: Bei der Einschiffung wurden auch zwölf Särgе an Bord genommen.**

Die „Welt“ vom 5. 10. 1977 über eine Millionärskreuzfahrt

## Böse Falle!

**Bonn ist eine kleine Hauptstadt, und Politiker und Journalisten stolpern täglich übereinander. Das hat nicht nur Vorteile.**  
Bulletin des Presse- und Informationsamtes der Bundesregierung, 29. 9. 1977

## Nur nichts überstürzen!



**Sie (die SPD) hat dennoch – oft im Schnecken-tempo – phantastische Fortschritte für die arbeitenden Menschen erreicht.**

SPD-Bundesgeschäftsführer Egon Bahr in der „Welt der Arbeit“ vom 3. November 1977

IN EIGENER  
SACHE

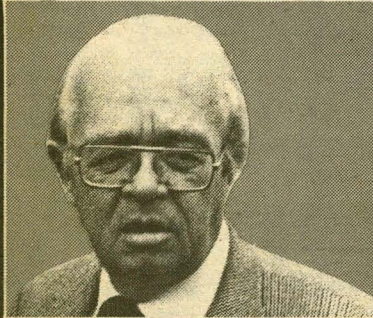
## Blomberg trickst

Nachdem wir in der Septemberausgabe über den Ahlener Unternehmer Blomberg berichtet hatten, bei dem junge Mädchen ohne Lohn zur Probe arbeiten mußten gegen den wir wegen der zahlreichen Verstöße gegen das Jugendarbeitsschutzgesetz Anzeige erstattet hatten, treibt ihn ganz schön sein schlechtes Gewissen. In der letzten Ausgabe konnten wir mitteilen, daß die

Mädchen ihr Geld erhalten haben mit der Begründung, es wäre nur ein „Versehen“ gewesen. Jetzt bemüht er sich nachträglich um die Lohnsteuerkarten der jungen Mädchen, um durch eine Eintragung die Sache weiter zu vertuschen. Es wird ihm nicht gelingen, Strafanzeige und Aktionen laufen weiter.

## Briefmarken drauf!

Natürlich freut es uns jeden Tag aufs neue, wenn zahlreiche Abonnementkarten ausgefüllt zurückkommen und die elan-Familie um regelmäßige Leser reicher geworden ist. Allerdings wird unsere Freude etwas getrübt, wenn wir ständig Nachgebühren bezahlen müssen. Denn aus 40 Pfennigen wird schnell eine DM. Unsere Bitte: Auch Abonnementkarten unbedingt mit 40-Pf-Briefmarken frankieren. Es erspart uns Geld, Zeit und Ärger mit der Post.



Versucht Spuren zu verwischen:  
Waschmaschinenboß Blomberg

## elan-Geschenktip

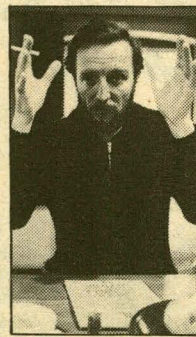
Immer noch kein Geschenk zu Weihnachten oder zum Geburtstag für Freunde oder Freundinnen? Wir kennen einen Weg, wie man zu kleinem Preis eine große Freude machen kann. Und zwar eine bleibende. Ein Geschenkabonnement des Jugendmagazins elan. Und so geht es: Beiliegende Abokarte mit dem Namen und Adresse des Beschenkten ausfüllen.

Darunter Name und Adresse des Wohltäters mit der Bemerkung „Rechnung an“. Die Karte deutlich kennzeichnen mit den Worten „Geschenkabonnement“. Eine Woche später hat man eine Rechnung über 13,- DM, die man möglichst sofort begleichen sollte, und der Beschenkte einen Brief, in dem wir ihm mitteilen, daß er nun ein ganzes Jahr kostenlos elan erhält. Und natürlich von wem er dieses Geschenk erhalten hat.

Redaktion  
elan

# INHALT

Wer ist Hannes Wader? Ein erfolgreicher Liedermacher, klar! Kaum jemand, der ihn nicht kennt. Aber was steckt noch in ihm? Wie sieht er sein Leben, die Musikszene, die politische Entwicklung, seinen eigenen zukünftigen Weg?



Seiten 4-7

Was brachte das Jahr 1977? elan blickt zurück.

Seiten 8-9

Das war das große Südafrika-Solidaritätskonzert mit Harry Belafonte.

Seite 10

Comic Seite 13



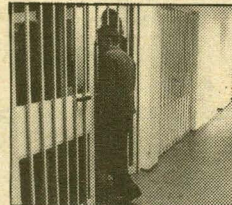
Das sind Wochen der Aktion. Demonstrationen für mehr Lehrstellen, Info-Stände für bessere Bildung – elan dokumentiert den heißen Herbst.

Seiten 14-17

Griechenland – 3 Jahre nach der Diktatur. Wie sieht es heute aus? Wie lebt die Jugend dort?

Seiten 18-19

Strafgefängene – Was passiert wirklich, wenn sich die Gitter schließen? Wie sieht es aus im Knast?



Seiten 28-29



Diskussion um die Tradition der Bundeswehr. elan sprach mit Bundestagsabgeordneten, Offizieren und Soldaten.

Seiten 30-31

Die Diskussion um den Terrorismus hält unvermindert an. In elan kommen Bernd Engelmann, Dietrich Kittner und Hannes Wader zu Wort.

Seiten 32 und 35

Zoff an der Uni – Was wollen die Studenten?



36-37

Dieser Ausgabe liegt eine Werbekarte des Weltkreis-Verlages bei.

## Der Weg des Liedermachers

# Hannes Wader

„Hannes Wader singt Arbeiterlieder.“ Was, Arbeiterlieder – wird mancher über seine neueste Langspielplatte denken – wie kommt er denn auf den Dreh? Ein musikalischer Seitensprung? Ein exotischer Trip?

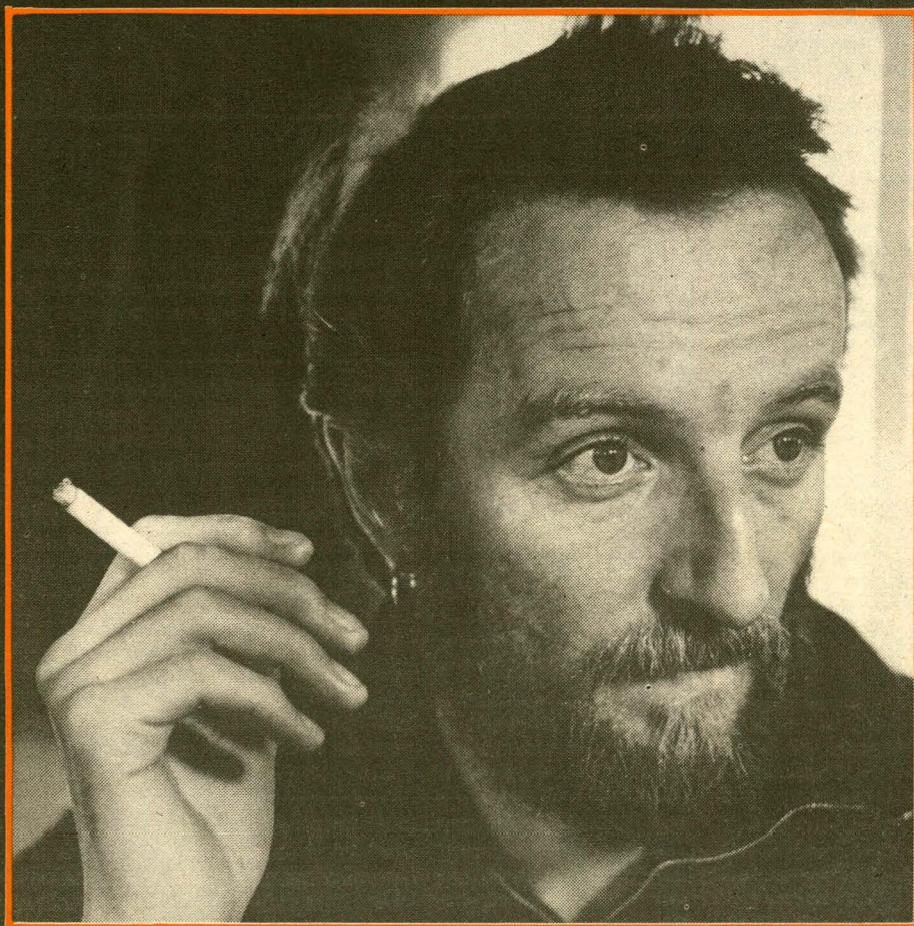
Was ist mit den stimmungsgeladenen Liedern wie „Heute hier, morgen dort“, was ist mit den ironischen Geschichten vom „Tankerkönig“, mit den schwungvollen plattdeutschen Liedern, mit dem kritischen „Rat-

tenfänger“? Was ist los mit dem „alten“ Wader?

Gibt es einen „alten“ und „neuen“ Wader? Ist das, was Hannes Wader heute singt, denkt und macht eine konsequente Folge

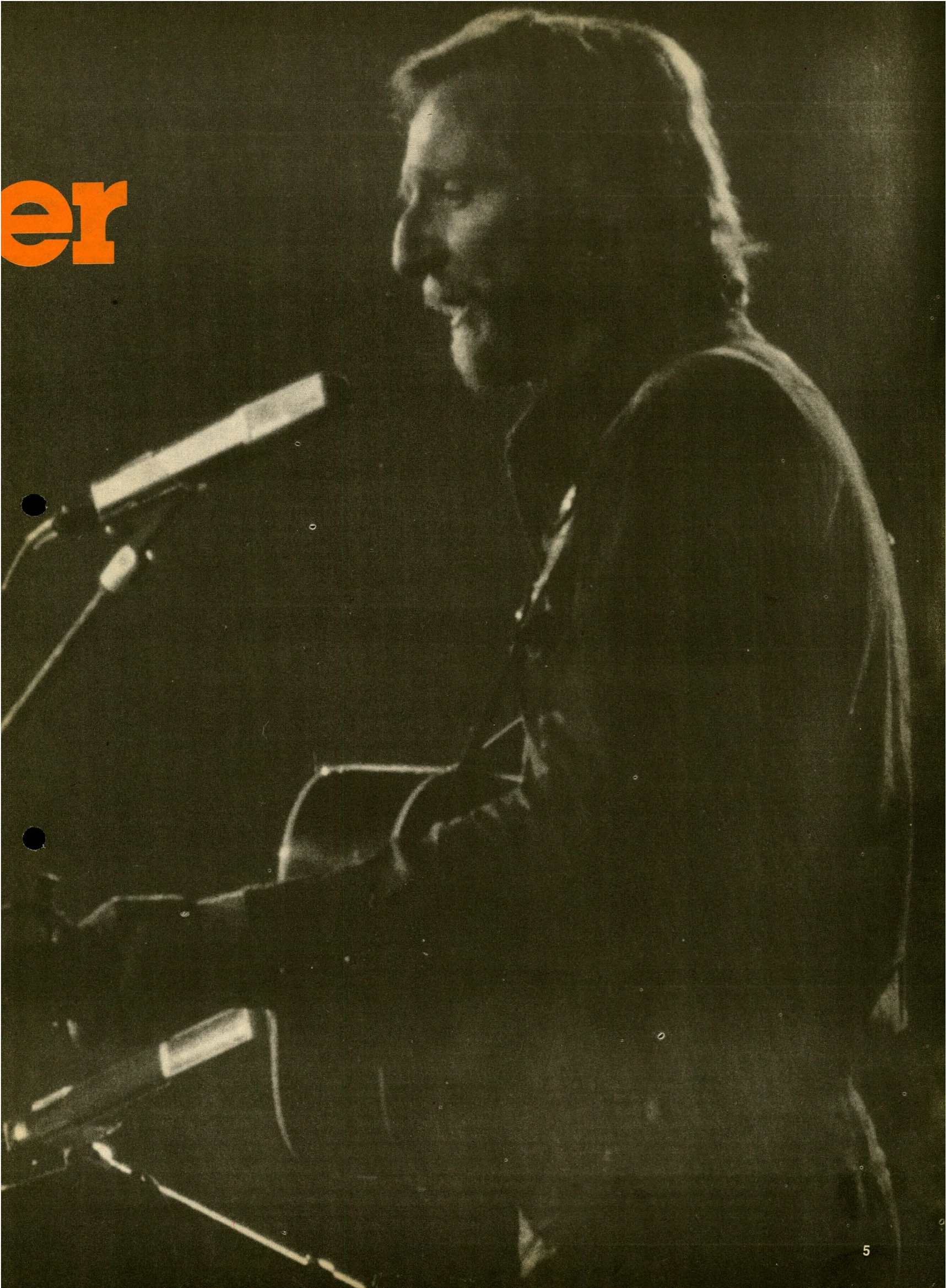
seiner Auseinandersetzung mit den Liedern des Volkes, den damaligen und den heutigen? Wie sieht er selbst seine Entwicklung der letzten Jahre? Wohin geht sein Weg?

Von Jürgen Pomorin



„Mit ‚irgendwie‘ links kann man nicht alt werden!“

er



## Der Weg des Liedermachers Hannes Wader

„Arbeiterlieder“ war eine schwere Geburt. Die Plattenfirma hätte sie am liebsten vorher abgetrieben. Und auch noch heute behandelt sie ihr jüngstes Plattenkind wie einen Aussätzigen, dem man statt Pflege und Fürsorge eher noch einen Tritt gibt. Lange stand in Frage, ob „phonogram“ diese Platte herausbringt, der Erscheinungstermin verzögerte sich um Wochen – und erst als die Vorbestellungen 20000 erreichten, fiel das Jawort.

Hannes steht auf diese Platte besonders – ohne seine vorherigen sieben LPs damit abwerten zu wollen. Sie ist für ihn einer der bedeutendsten und wertvollsten Schritte in seiner musikalischen und politischen Entwicklung. Diese Lieder, die Einsichten in die eigene Lage, politische Zusammenhänge vermitteln wollen, die vom gemeinsamen Kampf gegen Faschismus und Unterdrückung erzählen, die Mut machen und anspornen, spiegeln seine eigene politische Entwicklung, seinen politischen Standort wider. Sie sind für ihn kein musikalischer Seitensprung: „Das sind Lieder, die nicht von Leuten gesungen werden können, die das nur mal so machen möchten“, sagt er uns, „das sind Lieder, die nur von Leuten gesungen werden können, die die Hose runtergelassen haben.“

Und Hannes Wader hat sie runtergelassen, ziemlich weit sogar. Er hat Farbe bekannt. Er spielte auf dem Festival der Jugend, im April 1976 in Dortmund, auf dem UZ-Pressfest der Deutschen Kommunistischen Partei in Düsseldorf, er spielt für die Gewerkschaftsjugend und für die SDAJ. Und er bleibt nicht beim Singen. Als sich vor einigen Wochen junge Arbeitslose vor der Flensburger-Schiffbau-Gesellschaft anketteten und so demonstrativ mehr Lehrstellen forderten, war Hannes da. Hat mit ihnen geredet und mitgekämpft.

### Flugblätter für mehr Lehrstellen

„Am nächsten Morgen sind wir wieder früh hin – um 5 Uhr – und haben Flugblätter verteilt. Das war das erste Mal, daß ich Flugblätter verteilt habe. Ich fand es gut und richtig und

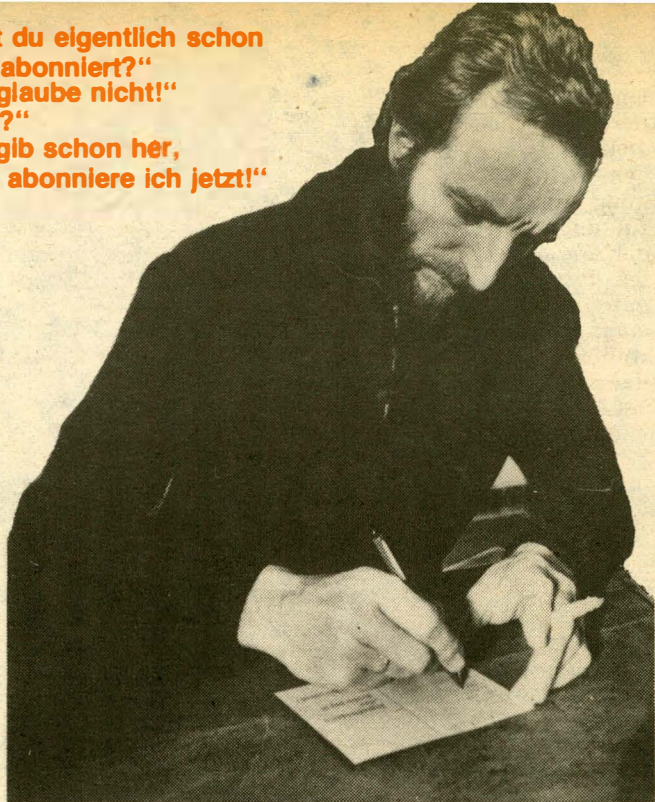
würde es wieder machen.“ Die Rechnung der Herrschenden kriegt er postwendend. „Es ist ein kalkulierbarer Vorgang – wenn ich politische Inhalte vermittele, verschließen sich mir die Medien. Ich war zum Beispiel eineinhalb Jahre nicht mehr im Fernsehen zu sehen. Sonst hatte ich jährlich immer zwischen 3 und 6 Auftritte.“ Er weint dem nicht viel nach. Die Plattenumsätze sind trotzdem gestiegen, seine Popularität auch.

Und er arbeitet an sich, kennt seine Schwächen. Er beschäftigt sich mit der Geschichte, studiert aufmerksam die marxistische Presse, diskutiert leidenschaftlich und überzeugt.

Es ist schwierig, mit ihm über den „musikalischen Teil“ des Hannes Wader zu reden. Er diskutiert über Politik, über die fortschrittliche Bewegung. Gitarre und Stimme sind nur Werkzeuge, sind scheinbar Nebensachen geworden. „Jetzt kommt das raus, was ich Jahrzehnte angestaut habe. Ich komme mir manchmal vor wie ein Student aus dem ersten Semester, der vom behüteten Zuhause erstmals mit anderen Ideen und Leuten zusammenkommt.“

Ich suche das Gespräch, die politische Auseinandersetzung. Nicht nur mit neuen Freunden, auch mit alten Bekannten. Und vieles hat sich verändert. Jedes Wort, was man politisch heute sagt, hat unter den gegenwärtigen Bedingungen eine andere Bedeutung als vor fünf Jahren.“

„Hast du eigentlich schon elan abonniert?“  
„Ich glaube nicht!“  
„Und?“  
„Na, gib schon her, dann abonniere ich jetzt!“



Das Festival der Jugend, im April 1976 von der SDAJ und dem MSB Spartakus veranstaltet und von rund 100000 Jugendlichen besucht, hat ihn beeindruckt. Er wird auch im Mai nächsten Jahres dabei sein, wenn in Dortmund wieder Zehntausende ihr Fest feiern.

### Festival der Jugend: Hannes ist dabei

Und es gab kein Feilschen,

kein Ringen um seine Bereitschaft, auf dem großen Südafrika-Solidaritätskonzert des Jugendmagazins elan auf dem Festival der Jugend zu spielen und seine Gage dem Kampf des südafrikanischen Volkes zur Verfügung zu stellen. Er sagte nur: „Ist doch klar!“

Er eierte nicht rum wie einige andere Künstler, die meinen, der Nabel der Welt zu sein und jedes selbstlose Engagement in panischer Berührungsangst meiden.

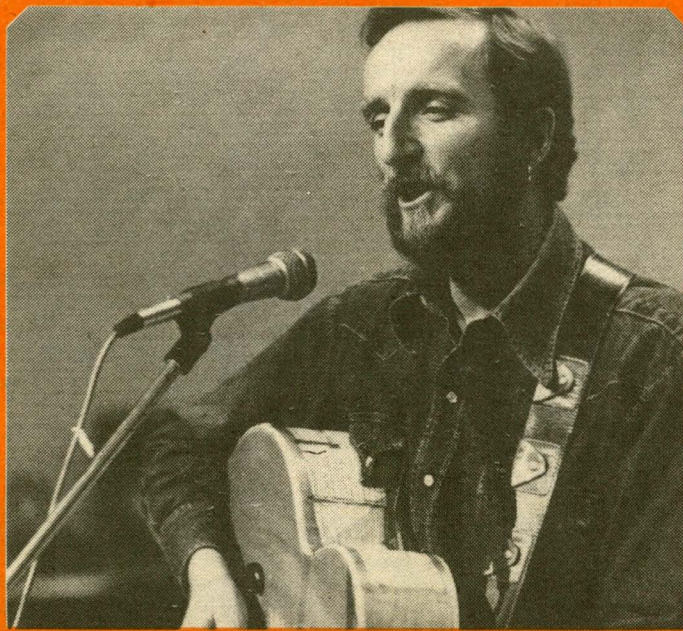
Hannes Wader kennt diese Einstellung auch. Er hat sie selbst in Ansätzen gehabt und überwunden. „Ich habe mich irgendwie links gesehen, aber mit diesem ‚irgendwie links‘ kann man nicht alt werden – es ist nicht abendfüllend!“ Die nachfolgenden Auszüge aus einem langen Gespräch zeigen, wie er sich entschieden hat.

### elan: Wie würdest du deinen Weg zum Arbeiterlied charakterisieren?

Wader: Ich bin zum Arbeiterlied und zur fortschrittlichen Bewegung unter anderem durch meine Arbeit mit Volksliedern gekommen. In der Unterscheidung zwischen demokratischen fortschrittlichen Inhalten und reaktionären Inhalten. Nicht nur geschichtlich gesehen, sondern auch aktuell. Zum Beispiel, daß man einem

### „Ich habe nicht 1848 aufgehört“

Heino das brachliegende Potential von Volksliedern nicht überläßt und es so verramschen zu lassen.



Auf dem Festival der Jugend, Pfingsten 1978 in Dortmund, wird es ein Wiedersehen mit Hannes Wader geben. Zusammen mit anderen Künstlern aus dem In- und Ausland wird er bei dem großen elan-Südafrika-Solidaritätskonzert auftreten. Deshalb schon jetzt vormerken: 13./14. Mai 1978, Dortmund!

Und ich habe nicht bei Liedern der bürgerlichen Revolution 1848 aufgehört. Das Leben geht weiter. Meine Beschäftigung mit Arbeiterliedern ist für mich eine Weiterführung der Aufarbeitung des nationalen fortschrittlichen Kultur-gutes.

**elan:** Gibt es noch eine Stufe weiter, oder hat sich der Kreis damit geschlossen?

Wader: Äußerlich sieht es aus wie ein Kreis. Erst machte ich eigene Lieder, dann Volks- und Arbeiterlieder und jetzt wieder eigene Lieder. Auf der übernächsten Platte – auf der nächsten sind Shanties, also

## Zwei neue LPs in Aussicht

Lieder, die die Seeleute bei der Arbeit gesungen haben – werden nämlich wieder eigene Lieder stehen. Aber auch sie gehören in diese fortschrittliche Tradition. Es wird meine Familiengeschichte sein, lebendige Vermittlung der Arbeiterbewegung.

1978 wird sie fertig sein, und 1878 waren die Bismarckschen Sozialistengesetze. Es fängt an mit meinem Urgroßvater, der deshalb damals des Landes verwiesen wurde, und es endet mit mir. Es geht mir darum, die Verbindung der kleinsten sozialen Zelle, der Familie, mit der allgemeinen Politik herzustellen, dieses Miteinander-Verflochten-Sein. Es ist ein Beispiel dafür, wie das Sein das Bewußtsein bestimmt.

Meine Familie war in der sozialdemokratischen Bewegung verankert. Der spätere sozialdemokratische Innenminister Carl Severing hat oft bei Oma gegessen, die sehr aktiv war. Sie hatte immer ungebrochene Verehrung für diesen alten Sack.

Und das möchte ich alles aufarbeiten. Darum frage ich meine Mutter: „Weißt du nicht, daß der Severing Zehntausende Sozialdemokraten hat erschlagen lassen und sich mit der schwärzesten Reaktion verbündet hat? Und wie er von den Nazis einen Tritt in den Arsch bekommen hat – nachdem er erst den Sozialdemokraten empfohlen hat, mit den neuen Mächten eine bessere Welt aufzubauen?“ Oder das Phänomen des Antikommunismus. Frage ich meine Mutter: „Gab es denn bei euch keine Kommunisten?“ Dann sagt sie: „Ja, aber das waren ganz verahrloste Leute. Die haben immer Radaugemacht.“ Ich will erfragen und erklären, wie diese Vorurteile, wie dieses Bild zustande kommt.

Da sind noch eine Vielzahl anderer Aspekte. Zum Beispiel das Phänomen sozialdemokratischer Kultur und Kulturpolitik. Ich meine damit die nicht klassenmäßige Übernahme der herrschenden Kultur, die die Bourgeoisie abgelegt hat. Wie eine abgelegte Unterhose, die jetzt vom ärmeren Verwandten getragen wird. Nicht wie ich bzw. wie wir es sehen, das kulturelle Erbe des fortschrittlichen, des besseren Teils der kapitalistischen Epoche zu

nehmen, weil es uns zusteht, und um das wir kämpfen, sondern indem sie das als Geschenk annehmen, was die Herrschenden nicht mehr haben wollen. Auch das will ich rausarbeiten.

**elan:** Gibt es über solche kulturpolitische Fragen eigentlich einen Austausch unter Liedermachern? Gibt es überhaupt Kontakte untereinander?

Wader: Leider wenige. Schon mal mit Franz Josef Degenhardt, mit Dieter Süverkrüp. Neulich habe ich Udo Lindenberg getroffen. Auch er ist bereit zu einem Gespräch – allerdings erklärt er sich natürlich zu allem und jedem bereit. Lindenberg kommt mit dem, was er macht, mehr und mehr in Widersprüche. Er spricht einen Slang, der bei jungen Leuten ankommt. Aber es gibt einen Widerspruch zwischen seiner Sprache und den Inhalten bzw. dem, was er macht. Aber das ist ganz normal bei bürgerlichen Künstlern.

**elan:** Gab es eigentlich Schlüsselerlebnisse, die dich aufgerüttelt haben, weiterbrachten, vorantrieben?

Wader: Ja, ständig. In Augenblicken sichtbaren Unrechts habe ich früher vor allem immer Schwierigkeiten gehabt. Ich hätte immer gerne etwas dazu gesagt, hielt es aber für unerheblich.

## Mikrofon um die Ohren geschlagen

Damals in der antiautoritären Zeit Ende der sechziger Jahre trat ich in Klubs auf. Damals schlug mir jeder Provinzstudent das Mikrofon um die Ohren – ich solle was von der Revolution singen. Und wenn ich mit ihm diskutieren wollte, dann mußte er um 23.00 Uhr nach Haus – weil er sonst Ärger mit Papa kriegte.

Sollte ich denen was von der Revolution singen? Aus Trotz habe ich gesagt: Jetzt singe ich euch extra was von den schönen Blümchen. Aber später – Griechenland, Putsch in Chile und auch vorher Vietnam –, das hat mich bewegt. Mir fehlte damals nur der richtige Kontakt zu Linken, zu Marxisten.

**elan:** Und wie siehst du die Sachen heute? Chile, Südafrika?

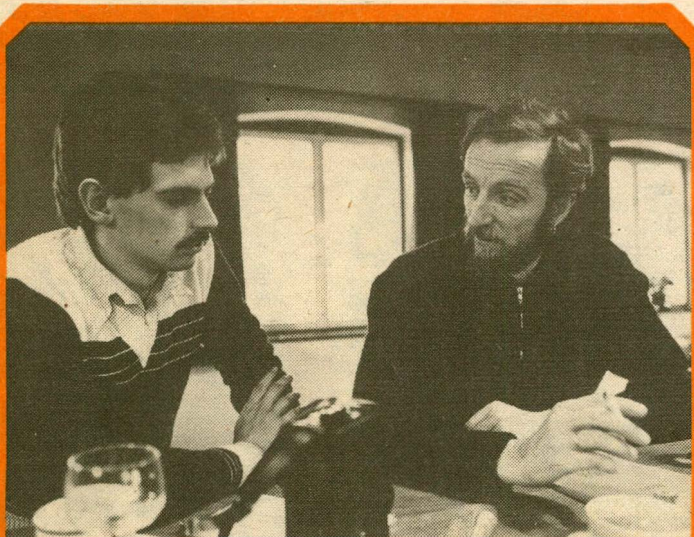
Wader: Wir leben in einer Welt, in der der Kampf zwischen zwei Systemen stattfindet, zwischen Kapitalismus und Sozialismus. Deshalb hat das, was auf der anderen Seite der Welt passiert – ob in Südafrika oder in Chile –, genauso

mit uns zu tun, als ob etwas nebenan passiert.

## „Faschismus ist auch unser Problem“

Faschismus ist auch unser Problem. Nicht, daß sich das, was in Chile passiert ist, nun hier in der Bundesrepublik wiederholt. Verschiedene Umstände stehen dagegen, die Wachsamkeit der Demokraten anderer Länder und auch die wachsende Bewegung in unserem Land. Und natürlich die erstarkte politische und wirtschaftliche Bedeutung der sozialistischen Länder.

Aber die faschistische Entwicklung fällt ja nicht vom Himmel, sondern ist in der kapitalistischen Ordnung gegeben. In dem Augenblick, wo Krisen nicht mehr mit Pluralismus und demokratischen Mitteln bewältigt werden können, werden faschistische angewandt. Solange, wie der Kapitalismus noch seine Macht hat. Aber die Konzentration geht gegenwärtig nicht nur nach rechts, sondern nach wie vor nach links. Wir bilden auch eine Kraft, und zwar eine wachsende!



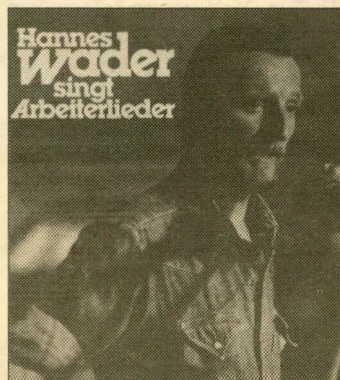
„Die Platte Arbeiterlieder bedeutet eine neue Qualität. Tausende werden damit zum ersten Mal mit den Liedern der Arbeiterbewegung konfrontiert.

Und dann auch die Form einer Liveaufnahme. Das Mitsingen, das Gemeinsame. Man könnte sagen, daß den Massen die Lieder wiedergegeben worden sind, bzw. sie haben sich sie genommen.

Das ist eine hochdemokratische Angelegenheit und verfehlt seine Wirkung nicht.“

## Hannes Wader singt Arbeiterlieder

### Live-Mitschnitt beim UZ-Festival in Recklinghausen Juli 1977



LP: 6305 342

MC: 7105 270

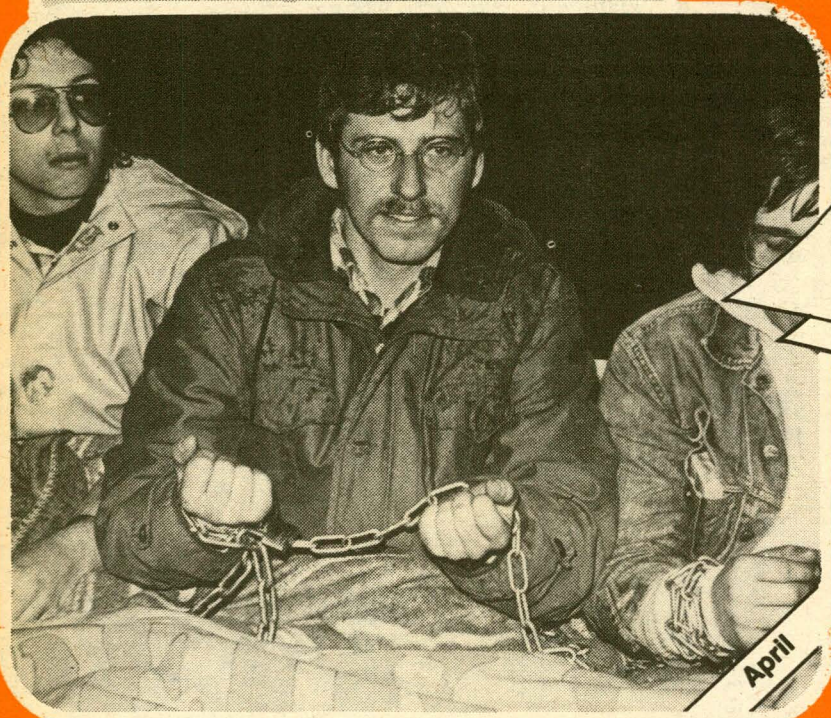
Januar



Bürgerinitiativen rüsten für eine große Demonstration in Itzehoe gegen das geplante Kernkraftwerk in Brokdorf. Mit einem Riesenaufgebot an Polizei wollte Stoltenberg vollendete Tatsachen schaffen. Die Proteste gegen den Bau von Kernkraftwerken reißen im ganzen Jahr nicht ab.

# Das war das Jahr 1977

Jetzt ist es wieder soweit: Alt und klapprig steht das Jahr 1977 da, sozusagen in den letzten Zügen. Was hat es uns gebracht? Auf diesen beiden Seiten wollen wir noch einmal ein paar der politischen Ereignisse reißen, die die Gemüter in diesem Jahr erhitzt haben. **Erinnert ihr euch noch...?**



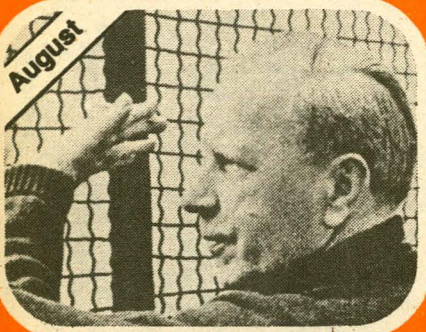
April

12 junge Arbeitslose klagen in Köln mit einem Hungerstreik die Unternehmer an, die ihnen Lehrstellen und Arbeitsplätze vorenthalten. Der Funke springt über: In vielen Städten mauern Jugendliche Industrie- und Handelskammern zu, machen Straßenaktionen für das Recht auf Arbeit.

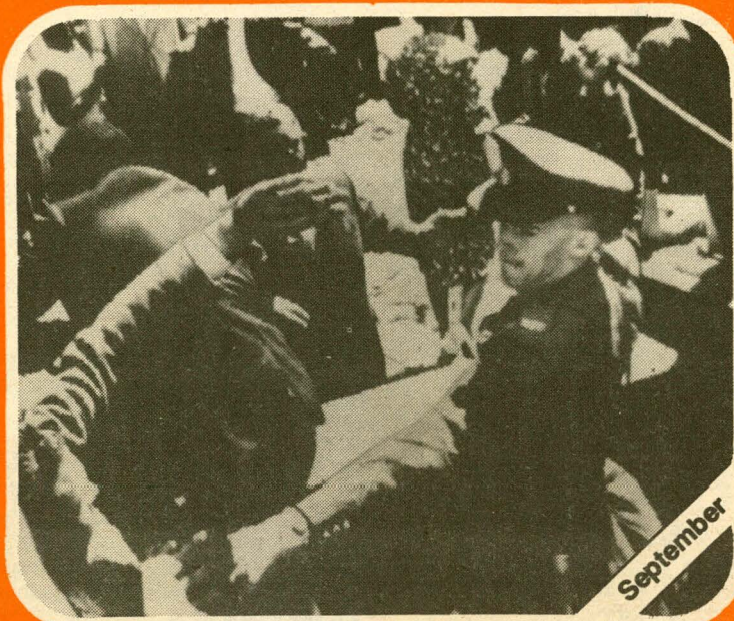
„Der Entspannung müssen jetzt konkrete Schritte zur Abrüstung folgen!“ Dafür gehen im Mai Zehntausende auf die Straße. Meldungen aus den USA über die Neutronenbombe, dem „sauberen Todesbringer“, erfüllen in aller Welt die Menschen mit Entsetzen.



August



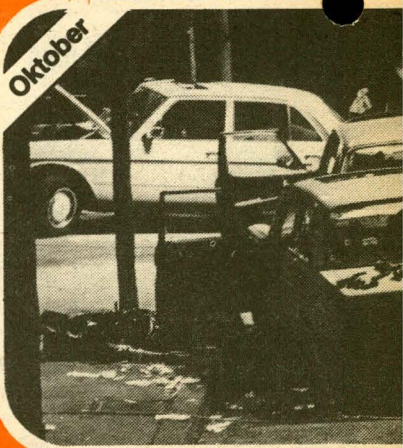
Der Kriegsverbrecher Kappler wird aus dem Gefängnis in Italien befreit. In Italien und vielen anderen Ländern kommt es zu Protesten. Kappler, der Hitler-Film von Fest, Judenverbrennungen an der Bundeswehrhochschule in München – im Ausland wächst die Besorgnis über die Entwicklung in der BRD.



September

Der farbige Studentenführer Biko wird im südafrikanischen Gefängnis ermordet. Mit verschärftem Terror wollen die weißen Herren im Süden Afrikas ihre Herrschaft retten. Aber die Befreiungsbewegung erstarkt. In aller Welt wächst die Solidarität.

Oktober



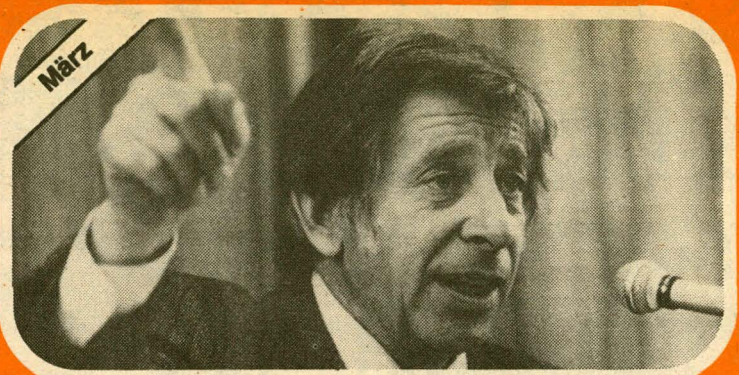
Mord- und Terroranschläge erschüttern die BRD. Unternehmerchef Schleyer wird von Terroristen ermordet. Die Bonner Parteien nutzen die allgemeine Bestürzung und Empörung, um demokratische Rechte und Freiheiten im Eilverfahren abzubauen.





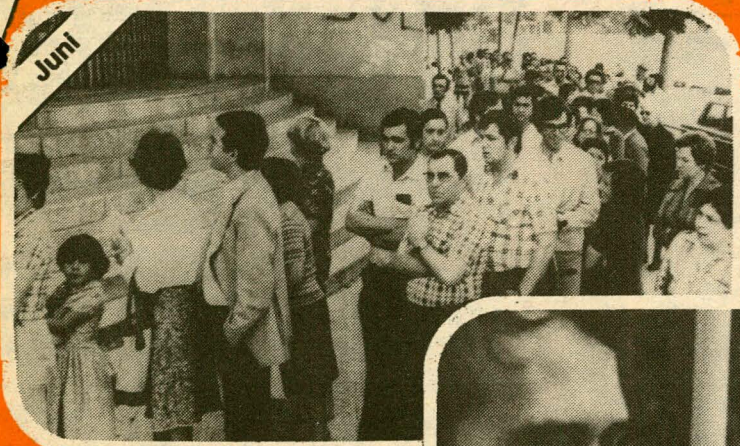
Februar

Fünf Jahre Berufsverbote – fünf Jahre Bespitzelung, Verhöre, Rausschmisse von Demokraten aus dem öffentlichen Dienst. Die Initiativen gegen Berufsverbote rufen in der ganzen BRD zu großen Demonstrationen auf.



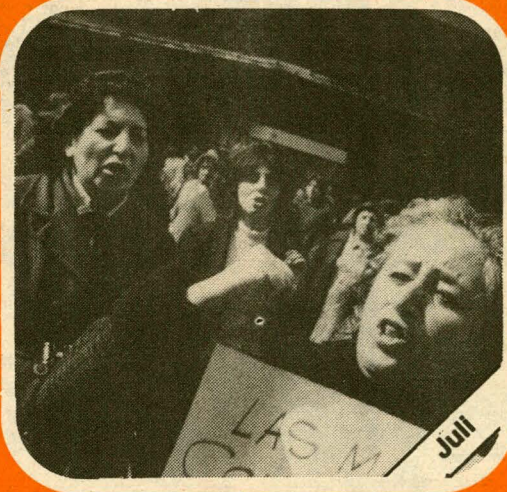
März

Ein „Lauschangriff“ erschüttert die BRD: der Geschäftsführer der Interatom, Traube, ist mit Wissen des Innenministers mit „Wanzen“ abgehört worden. In der hitzigen Debatte über den Fall dringen neue Tatsachen über Bespitzelungen ans Licht. Wie weit ist es her mit der Demokratie in der BRD?



Juni

Nach 40 Jahren faschistischer Diktatur finden in Spanien erstmals wieder Wahlen statt.



Juli

24 Frauen und zwei Männer treten vor einem UN-Gebäude in Santiago de Chile in einen Hungerstreik. Sie verlangen Auskunft über 2500 politische Gefangene, die nach ihrer Verhaftung „spurlos“ verschwanden. Bis heute hat Pinochet die Untersuchung nicht durchgeführt. Der faschistische Terror in Chile geht weiter.



Dezember

Aktionen, Streiks, Demonstrationen: Lehrlinge, junge Arbeitslose, Schüler und Studenten verfallen nicht in Winterschlaf. Sie fordern ihr Recht auf Arbeit und Bildung. Die Aktion „Stop Jugendarbeitslosigkeit“ der Gewerkschaftsjugend rollt. Auch im nächsten Jahr!

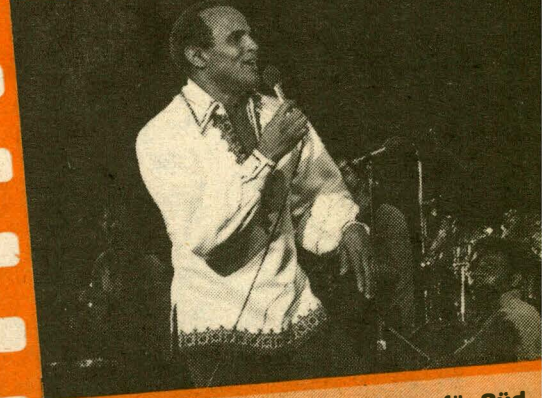
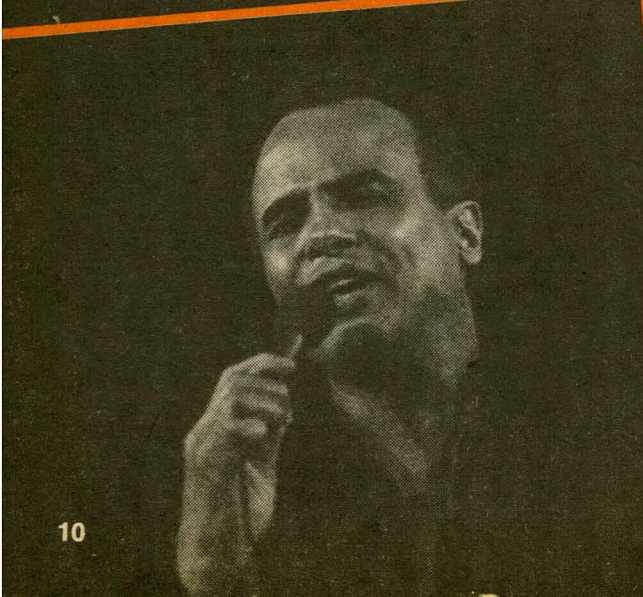
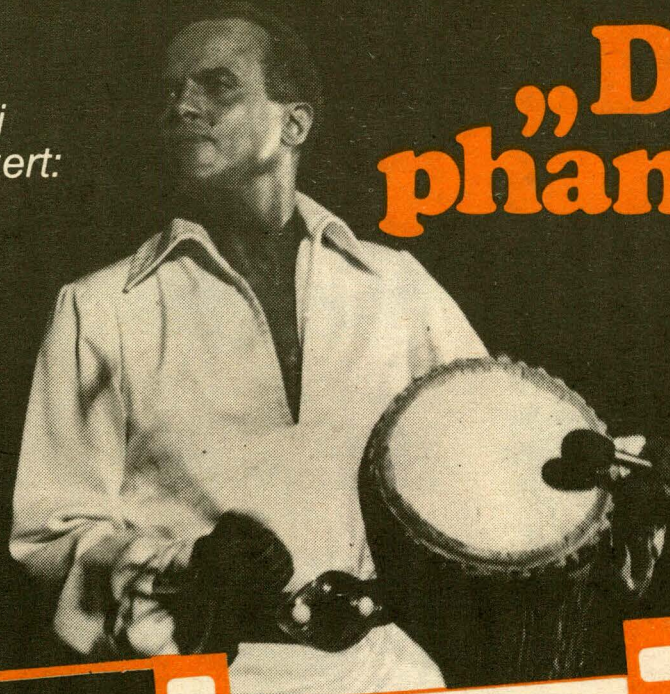


November

60. Jahrestag der Oktoberrevolution: am 7. November 1917 nahmen in Rußland die Arbeiter und Bauern die Geschicke in ihre eigenen Hände. Eine neue Epoche der Geschichte begann.

Harry Belafonte  
begeisterte 7000 bei  
seinem Sonderkonzert:

# „Das war phantastisch!“



Das sind Harry Belafontes erste Worte nach dem Konzert in der Düsseldorfer Phillipshalle. Und alle, die dabei waren, die dicht gedrängt auf dem Hallenboden harrten, die mitklatschten und mitsangen, waren da mit Harry Belafonte gleicher Meinung: Drei Stunden lang gehen sie bei den feurigen Rhythmen von Harry und seiner Truppe mit, lassen sich mitreißen. Beim Lied für die Helden von Wounded Knee, für die Indianer in den USA, die für ihre Menschenrechte kämpfen, springt der Funke über!

Über die Heiterkeit der Lieder aus der Karibik vergessen weder Harry noch die 7000 Lehrlinge, Schüler, Studenten und jungen Arbeiter, daß dieses ein besonderer Abend ist: Harry Belafonte singt für seine und unsere Brüder in den südafrikanischen Gettos und Gefängnissen, für die Widerstandskämpfer im faschistischen Chile, die der Pinochet-Clique keine Atempause lassen. Und wenn sich im nächsten Jahr Jugendliche aus Afrika auf den Weg nach Kuba machen, um auf den XI. Weltfestspielen der Jugend und Studenten von ihrem Leben und ihrem Kampf zu berichten, dann werden manche Flugtickets unsichtbar den Stempel dieses Konzertes tragen. „Hoch die Internationale Solidarität!“ Die Begeisterung in der Halle nimmt kein Ende. Trotz der späten Stunde brechen viele nur zögernd auf. Ein großartiger Auftakt für die Vorbereitung der XI. Weltfestspiele in der BRD war dieses Konzert! Und weil wir von elana in Harry Belafonte inzwischen einen guten Freund gewonnen haben, wollen wir ihm wie unter Freunden sagen: „Danke, Harry!“

Die elana-Aktion „Ein Stundenlohn für Südafrika“ geht weiter: Spendet auf das

Spendenkonto Südafrika  
(P. Bubenberger)  
Stadtsparkasse Dortmund  
Kto.-Nr. 171013682

1.

Lohnkampf

Wer die UZ liest, weiß mehr. Er weiß, was sich in unserem Land im tut. Wo und

wie Arbeiter und Angestellte gemeinsam erfolgreich um ihre Arbeitsplätze kämpfen. Warum Millionen Arbeiter stärker sind als eine Handvoll Millionäre.



2.

Wer die UZ liest, weiß, wer Preise, Mieten und Steuern in die Höhe treibt. Was man dagegen tun kann. Wie die Kommunisten die Preise stoppen und die Arbeitsplätze sicherer machen wollen. Er erfährt, was die DKP wirklich will. Im Original, nicht aus zweiter Hand.

beitsplätze, stabile Preise und niedrige Mieten gibt. Wie die Arbeiter in anderen Ländern mit ihren Gewerkschaften gegen die Krisenlasten kämpfen. Wie die Völker Afrikas, Asiens und Lateinamerikas um ihre Freiheit kämpfen.

5.

Die UZ ist die Tageszeitung der DKP. Sie ist die einzige sozialistische Tageszeitung in unserem Land. In ihr steht, was bürgerliche Medien unterschlagen: Warum unser Land Entspannung und Abrüstung braucht, wie Arbeitslosigkeit und Inflation bekämpft werden können, wem Berufsverbote nutzen und gegen wen sie sich richten. In ihr findet man Antworten auf die Frage, wie die Macht des Großkapitals überwunden, wie der Weg zum Sozialismus geöffnet werden kann.

3.

Wer die UZ liest, kann mitreden, wenn von frisierten Bilanzen der Konzerne die Rede ist. Er weiß, warum das Krisenjahr 1975/76 zum Jahr der ganz großen Profite wurde. Wie wir Kommunisten den Rotstift am Rekordrüstungshaushalt ansetzen wollen.

4.

Wer die UZ liest, erfährt täglich aus erster Hand, wie es in den sozialistischen Ländern wirklich aussieht. Warum es dort keine Krise, sichere Ar-



Betriebsgruppen der DKP: Solidarität im Kampf um Arbeitsplätze  
**Das erste Menschenrecht ist das Recht auf Arbeit**

H. Mies: Bei Massenentlassungen kennen Konzerne kein Parteibuch



Präsident ermordet

Verkehrsgeld-Kasse  
Brazzaville UZ - Der Präsident der Volksrepublik Kongo ist von vier Schüssen der ZB der kommunistischen Partei der Arbeiter (KCP) getötet. In Goma, 100 km von Kinshasa entfernt, wird ein Attentat auf den Staatspräsidenten geplant. Die Attentäter sind Mitglieder der KCP. Die Attentäter wurden mit Hilfe von Soldaten der KCP ermordet. Die Attentäter wurden in Goma erschossen. Die Attentäter wurden in Goma erschossen.

# 5 Gründe die UZ zu lesen:



**Plambeck & Co**  
Druck und Verlag GmbH  
Xantener Straße 7  
4040 Neuss XY

DM -40

### TAGESZEITUNG

Ich bestelle die UZ - UNSERE ZEIT - als TAGESZEITUNG für mindestens 3 Monate

(Abonnementspreis: monatlich DM 8,-)

### WOCHENENDAUSGABE

Ich bestelle die UZ - UNSERE ZEIT - WOHENENDAUSGABE für mindestens 1 Jahr

(Abonnementspreis: vier teljährlich DM 7,50)

Kündigung 6 Wochen vor Quartalsende

BITTE IN BLOCKSCHRIFT AUSFÜLLEN!

Name

Vorname

Straße und Hausnummer

PLZ Ort

Beruf

Datum Unterschrift

An den Verlag Marxistische Blätter Hedderheimer Landstr. 78a

6000 Frankfurt/Main 50

Absender:

Senden Sie mir bitte die umseitig angekreuzten Titel plus Porto auf meine Rechnung zu.

(Unterschrift)

# Herbert Mies Hermann Gautier Wir Kommunisten und das Grundgesetz

Aus Reden-Aufsätzen  
Stellungnahmen



Verlag  
Marxistische  
Blätter  
Hedderheimer Landstraße 78a  
6000 Frankfurt 50

neu

In diesem Buch erläutern Herbert Mies und Hermann Gautier den Standpunkt der DKP zu den demokratischen Prinzipien des Grundgesetzes. Sie enthüllen Ursachen und Wurzeln der antidemokratischen Politik des Großkapitals. Sie beweisen, Kommunisten sind seit eh und je Vorkämpfer für demokratische Rechte und Freiheiten. Sie setzen die Wahrheit, den Standpunkt der Kommunisten, gegen antikommunistische Verleumdungen.

Das Buch gehört in die Hand eines jeden, der sich informieren will, der auf sein eigenes Urteil baut.

Es ist eine unverzichtbare authentische Quelle für jeden Demokraten.

Paperback, 160 Seiten, Format 14,5 x 20,5 cm  
Preis 7,80 DM  
ISBN 3-98012-509-0



**unserere zeit**  
Die Zeitung der arbeitenden Menschen  
Zeitung der DKP

Bestellkarte

**Plambeck & Co**  
Druck und Verlag GmbH  
Postfach 920  
4040 Neuss

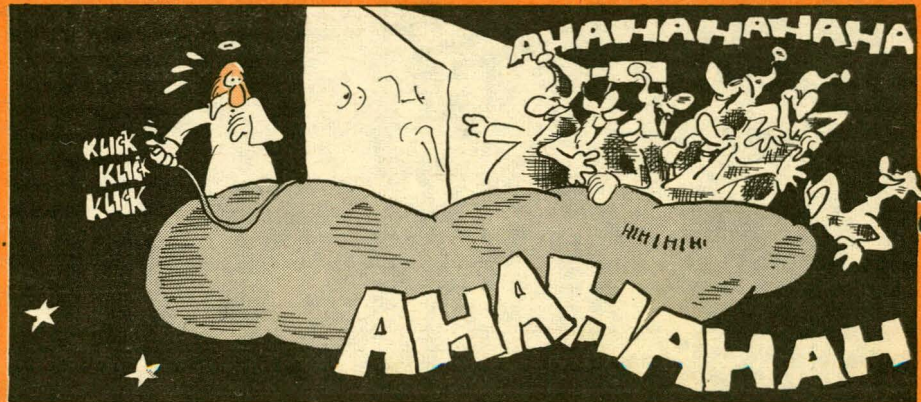
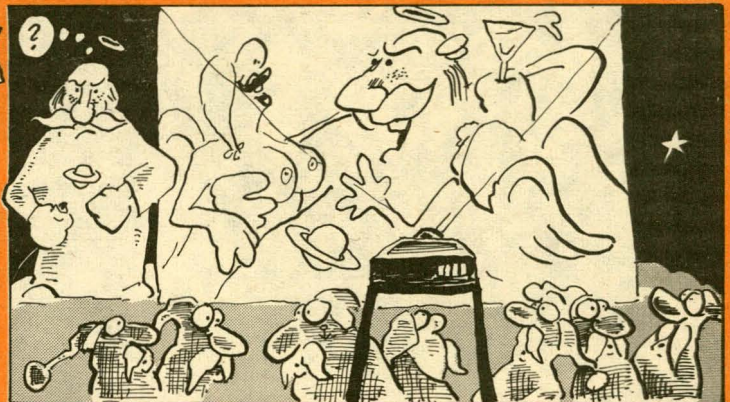
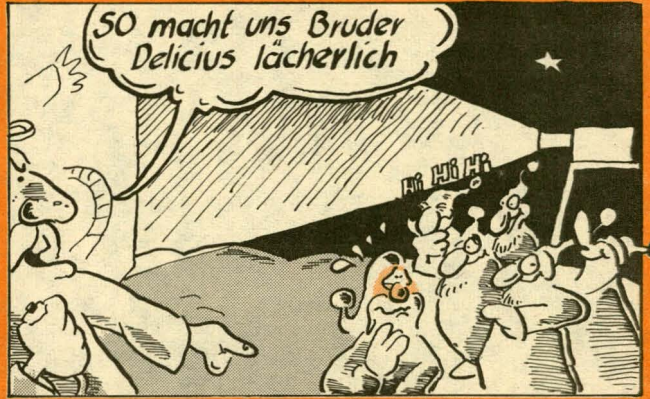
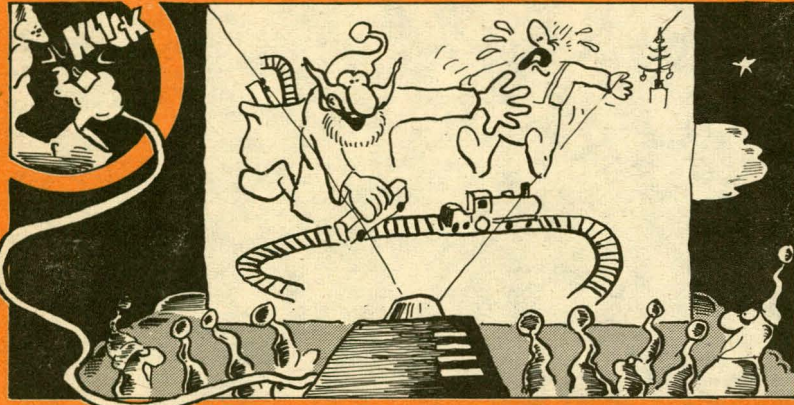
- Mies/Gautier, Wir Kommunisten und das Grundgesetz. 160 S., Pb., DM 7,80
- Oktoberrevolution 1917. Ihre weltgeschichtliche Bedeutung und die Bundesrepublik Deutschland. 172 S., Pb., zahlr. Abb., DM 15,-
- Lenin, Über die Große Sozialistische Oktoberrevolution. 312 S., Lw., DM 7,80
- Lenin, Ausgewählte Werke in sechs Bänden. Mit Reg.-Bd., ca. 5000 S., DM 57
- Marx/Engels, Ausgewählte Werke in sechs Bänden. Mit Reg.-Bd., ca. 4000 S., DM 57,-
- Marx, Das Kapital, Bd. 1, Lw., DM 10,-
- Marx, Das Kapital, Bde. 1-3, Lw., DM 29,50
- Bebel, Die Frau und der Sozialismus. 564 S., Lw., DM 6,50
- Lenin-Biographie. 4., erweit. Aufl., 920 S., Lw., DM 11,50
- Laschitza/Radcun, Rosa Luxemburg - Biographie. 582 S., Lw., DM 12,50
- Lawrezki, Ernesto Che Guevara - Biographie. 496 S., Lw., DM 13,80
- Lawrezki, Salvador Allende - Biographie. 432 S., Lw., DM 10,80
- Lehndorff, Wie kam es zur RGO? (1927-1929). 159 S., Pb., DM 7,50
- Gerns/Steigerwald, Probleme der Strategie des antimonopolistischen Kampfes. 4., erw. u. überarb. Aufl., 208 S., Tb., DM 8,-
- Leisewitz, Klassen in der Bundesrepublik Deutschland heute. 207 S., Tb., DM 10,80
- Goldberg/Güther/Jung (IMSt), Arbeitslosigkeit. 140 S., Tb., DM 6,-
- Schacht, Bilanz sozialdemokratischer Reformpolitik. 114 S., Tb., DM 5,50
- Adamo, Die CDU/CSU. 283 S., DM 9,-
- Marx/Engels/Lenin, Über den Anarchismus. Eingel. v. H. Adamo. 309 S., Tb., DM 7,50
- Steigerwald, Menschenrechte in der Diskussion. 210 S., Tb., DM 9,-
- Hervé, Die DDR im Zerrspiegel der Massenmedien. 133 S., Tb., DM 7,20
- Teitelboim u. a., Chile - Erfahrungen der Revolution. 112 S., Tb., DM 6,-
- Hervé/Konze, Frauen kontra Männer - Sackgasse oder Ausweg? 108 S., Tb., DM 6,-
- Sève, Marxismus und Theorie der Persönlichkeit. 3. Aufl., 516 S., DM 16,50
- Buda, Psychologie der Sexualität. 285 S., Pb., DM 12,50
- Sève, Materialistische Dialektik. 142 S., Pb., DM 7,50
- Segeth, Materialistische Dialektik als Methode. 124 S., Pb., DM 9,-
- Holzer, Gesellschaft als System. 104 S., Pb., DM 6,50
- Skcoj, Materie, Gesellschaft und Praxis in der Philosophie Alfred Schmidts. 112 S., Pb., DM 7,-
- Klein, Ökonomische Widersprüche im Kapitalismus. 288 S., Pappbd., DM 12,50
- Meißner (Hrsg.), Bürgerliche Ökonomie ohne Perspektive. 716 S., Lw., DM 17,-

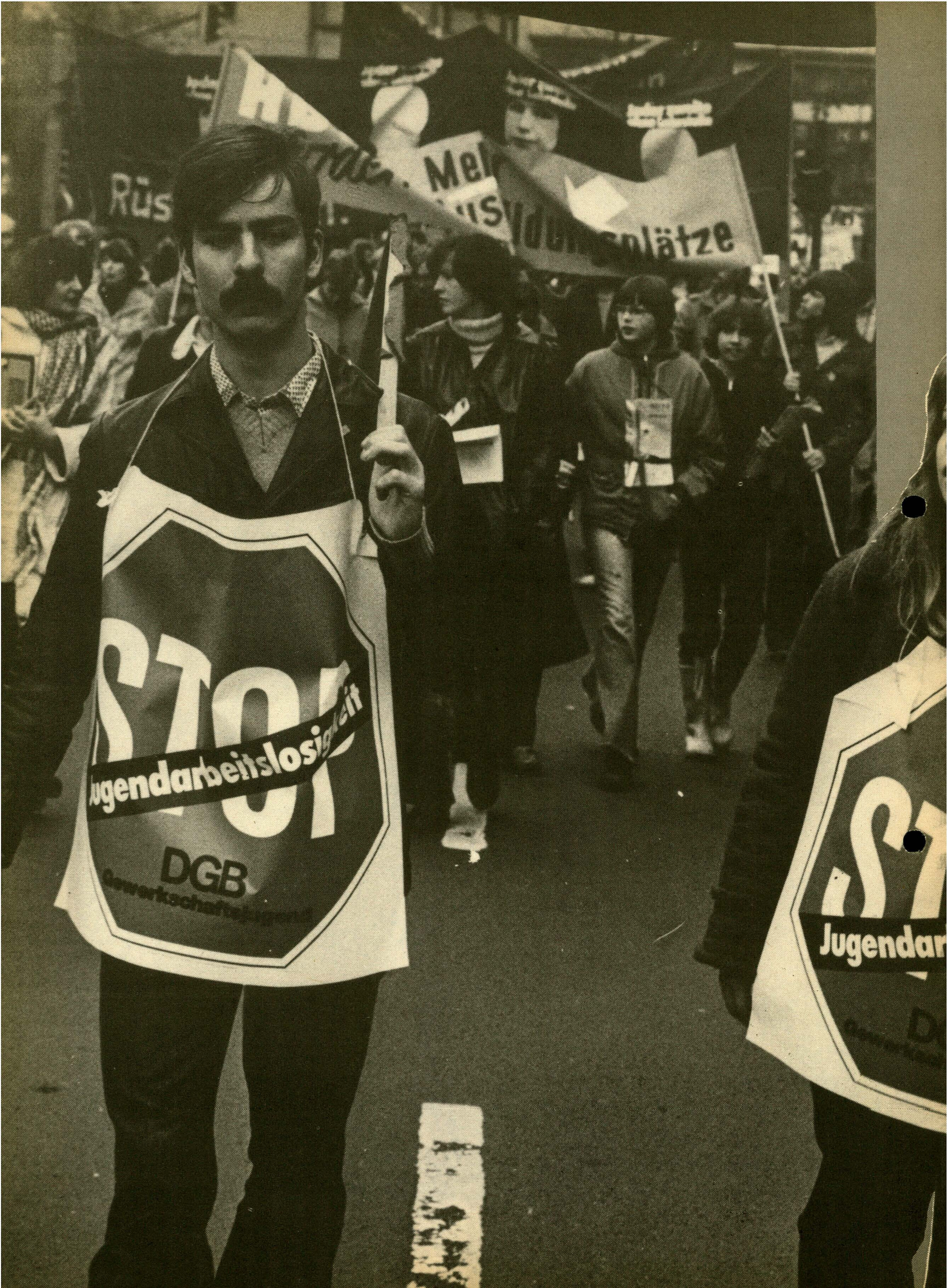
# VOR EINSETZ

Bevor ihr wieder auf die Erde kommt, seid gewarnt!!

Eure Vergehen bleiben nicht verborgen

Der himmlische Nachrichtendienst hat ein paar Skandale vom letzten Jahr im Bild festgehalten





„Lehrstellen her, sonst geben wir keine Ruhe mehr!“

# „Zahl' nicht nur den Beitrag, trage auch was bei...“



„Jung und alt sind arbeitslos – die großen Bosse machen Moos!“ In Frankfurt ist der Teufel los! Die Fotos zeigen nichts von der Stimmung, den Sprechchören. Über 6000 Jugendliche sind dem Aufruf der Gewerkschaftsjugend gefolgt und demonstrieren für ihr Recht auf Arbeit und Bildung. Ein riesiger Rotstift wird durch die Straßen geschleppt: der Rotstift, mit dem die Bosse die Lehrstellen zusammenstreichen oder der Kultusminister die Planstellen für Lehrer

an den Schulen kürzt. Schluß jetzt damit! Das fordern Schüler, Lehrlinge, Studenten, Lehrstellen- und Arbeitssuchende nicht nur in Hessen. Auch in München, Essen und Hamburg. Der Aufruf „Stop Jugendarbeitslosigkeit“ hat gezündet. Da gibt es keinen Winterschlaf. Denn der Weihnachtsmann bringt keine funkelneuen Lehrstellen oder blitzblanke Planstellen für Lehrer. Und mit „Nuß und Mandelkern“ ist uns nicht gedient. Von Ruth Sauerwein



„Zahl' nicht nur den Beitrag, trage auch was bei...“

# Sechs Wochen lang verarscht –

Am 19. Oktober war der Traum von Lehre und Beruf aus. 20 frischgebackene Lehrlinge konnten abziehen ohne Lehrstelle und ohne einen Pfennig Geld. Anfang September erst hatten sie bei der Textilfirma Zacotex in Nürnberg-Langwasser angefangen. Jetzt kam das „Aus“: Die Firma ist pleite! Mit ihnen flogen noch 33 Lehrlinge aus dem zweiten und dritten Lehrjahr auf die Straße. Ein Teil von ihnen kann die Prüfung zu einem vorgezogenen Termin ablegen. Aus dem Rest der „Konkursmasse“ pikken jetzt andere Unternehmer „die Rosinen raus“, wie die Industrie- und Handelskammer (IHK) zu den Chancen der anderen Lehrlinge meinte. Die Firma Zacotex gab sich sozial: Von den 20 neuen Lehrlingen waren knappe zehn Sonderschüler. Man habe sich vom Arbeitsamt „breitschlagen lassen“. Für die Einstellung eines Sonderschülers gab es 5000 DM Prämie. „Dieses Geld hat Zacotex bestimmt noch nicht bekommen“, beilte sich die IHK auf eine Anfrage hin zu versichern. Als die IHK die Genehmigung zu der

Einstellung der 20 Lehrlinge gab, mußte ihr bekannt sein, wie wacklig die Lage bei Zacotex war. Aber da drückten die Herren beide Augen zu – wie bei anderen Mißständen in der Firma: Auf 53 Lehrlinge kamen 23 Arbeiterinnen und vier Angestellte. Die Lehrlinge hatten keinen richtigen Ausbilder. Mit Prämienversprechungen wurden sie zu akkordähnlichen Leistungen angetrieben. Zacotex gehörte zu den mittleren Betrieben, die sich mit der „Ausbildung“ von Lehrlingen weit über ihren Bedarf hinaus über Wasser halten. Die Firma hatte als Hauptabnehmer das Großversandhaus Quelle – an Waren und an ausgebildeten Lehrlingen. Quelle selbst bildet nicht aus, obwohl die Möglichkeiten da wären. Zacotex war die einzige Firma in Nürnberg, die zum Bekleidungsschneider ausbildete. Die betrogenen Lehrlinge von Zacotex stehen nicht allein. Gewerkschaft und Jugendver-



Jugendliche protestieren vor der Firma Zacotex gegen Massenentlassung und Lehrlingsausschmisse.

bände fordern, daß alle Lehrlinge wieder gute Lehrstellen und die Arbeiterinnen neue Arbeitsplätze bekommen. Ebenso, daß allen ihr ihnen zustehende Geld umgehend ausgezahlt wird. Als Schlußfolgerung aus diesem Skandal sagte der Vorsitzende des DGB-Kreisjugendausschusses in Nürnberg, Bernhard Lutz: „Bevor die Gewerkschaften keine qualifizierte Mitbestimmung in der beruflichen Bildung und auch generell haben, wird so etwas wie bei Zacotex immer wieder vorkommen!“



Ein Blindenstock für die IHK, die bei allen Mißständen die Augen fest zu-drückte.

Zwei Ereignisse aus diesen Tagen, die schlaglichtartig zeigen, wie wichtig die Gewerkschaftsbeschlüsse sind, die auf den Konferenzen in diesem Jahr gefaßt worden sind: Forderungen nach qualifizierter Berufsausbildung, Schaffung von ausreichend Lehrstellen, Übernahme nach der Lehre. Und daß die Aktionen, die in diesen Wochen ange laufen sind, weitergehen müssen! Denn die Untermervorstellungen sehen so aus: schlechtere Berufsausbildung, weniger Lehrlingslohn, möglichst überhaupt keinen, ausgebildete Lehrlinge rausschmeißen und „auf Eis legen“, bis sie wieder mehr Facharbeiter brauchen. Wir bringen hier einige Auszüge aus den Beschlüssen:

## BESCHLÜSSE DER GEWERKSCHAFTEN

### Ausbildungsverpflichtung

Ersprechend einem Antrag der Bundesjugendkonferenz der Gewerkschaft Holz und Kunststoff (GHK) beschloß der 10. ordentliche Gewerkschaftstag der GHK eine Ausbildungsverpflichtung für Unternehmer. In Tarifverträgen soll festgelegt werden, daß Industriebetriebe mit 200 und mehr Beschäftigten für je zehn Arbeitsplätze einen qualifizierten Ausbildungsplatz zur Verfügung stellen. Die Gesetzgeber in Bund und Ländern sollen dafür sorgen, daß Betriebe mit mehr als 500 Beschäftigten genauso verfahren müssen.

### Ausbildungsverpflichtung

„Die Bereitstellung von Ausbildungsplätzen... durch eine tarifliche oder Gesetzesverordnung, daß Betriebe fünf Prozent bis zehn Prozent ihrer Arbeitsplätze der Ausbildung zur Verfügung stellen müssen“, forderten die Delegierten der 6. Bundesjugendkonferenz der IG Druck und Papier.

### Übernahme nach der Lehre

Die Delegierten der 12. Bundesjugendkonferenz der Deutschen Postgewerkschaft forderten den Hauptvorstand der DPG auf, sich dafür einzusetzen, daß allen Lehrlingen nach bestandener Prüfung bzw. Wiederholungsprüfung ein der Ausbildung entsprechender Arbeitsvertrag und Arbeitsplatz anzubieten ist.

### Übernahme nach der Lehre

Die Delegierten der 6. Bundesjugendkonferenz der IG Druck und Papier forderten, im Manteltarifvertrag und im Berufsbildungsgesetz die Übernahme aller Auszubildenden in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis zu garantieren.

### Reform der Berufsausbildung

„Den wichtigsten Beitrag zur Beseitigung der Jugendarbeitslosigkeit muß die Bundesregierung durch eine umfassende Reform der Berufsbildung auf der Grundlage der gewerkschaftlichen Forderungen leisten. Die Bundesregierung sollte gerade auf diesem Gebiet den unternehmerischen Erpressungsversuchen nicht länger nachgeben“, heißt es im Antrag zur Jugendarbeitslosigkeit, der auf der 11. Bundesjugendkonferenz der IG Metall verabschiedet wurde.



# Die Siemens - Familie entläßt ihre Kinder!



Bei Siemens rollt die Rationalisierungswelle. Das bekamen auch die Siemens-Lehrlinge in Erlangen zu spüren: Im „Unterbereich Medizin“ erhalten alle 80 Lehrlinge, die im Februar 1978 die zweite Stufe ihrer Ausbildung abschließen, keinen Arbeitsvertrag! Dazu muß man wissen, daß in diesem Bereich bereits 180 Lehrstellen in diesem Jahr abgebaut wurden und weitere 180 folgen sollen.

Die Siemens-Lehrlinge in Er-

langen wehren sich. Denn was soll aus ihnen werden? Außer bei Siemens gibt es im Raum Erlangen kaum Arbeitsmöglichkeiten. Außerdem: Es können alle übernommen werden, denn Arbeit gibt es genug. Wie viele Krankenhäuser sind noch völlig unzureichend ausgerüstet! Und Geld hat Siemens auch genug: Umsätze und Gewinne steigen ständig. Darum wollen sie um jeden Arbeitsplatz kämpfen, so wie es die Kollegen in Speyer, Wesel und Bruchsal schon erfolgreich getan haben. Die Aktion „Bei Siemens stinkt's“ war nur der Anfang!

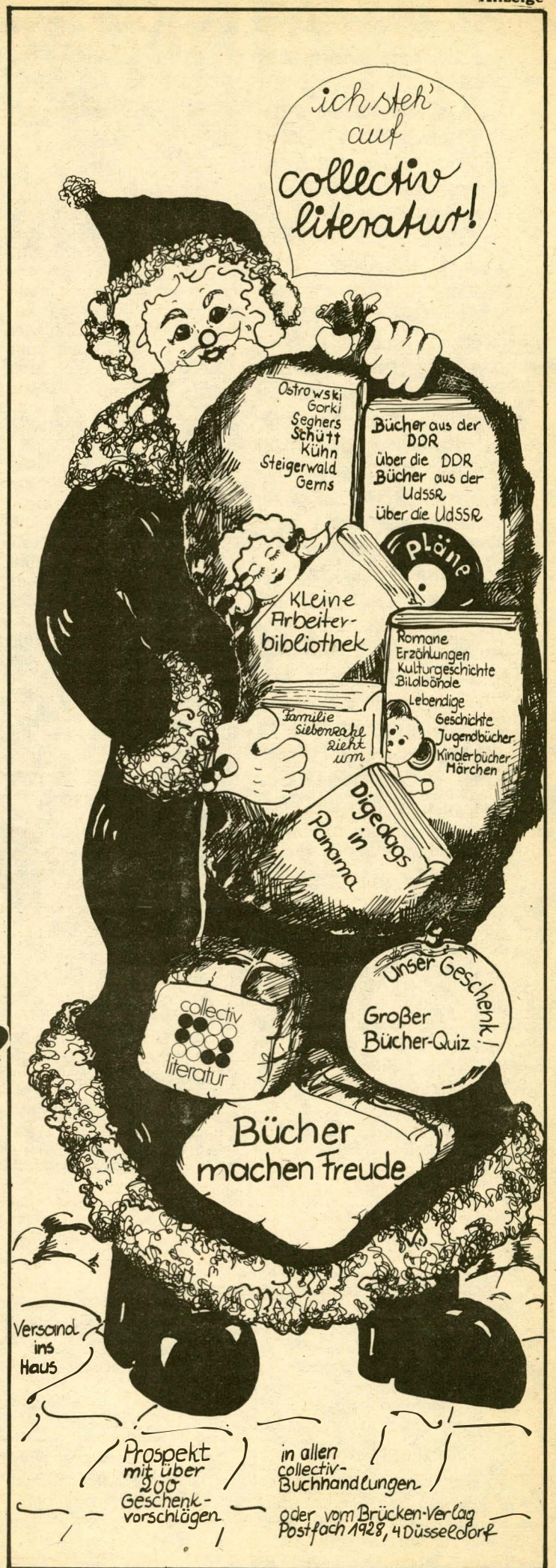
## AFTSKONFERENZEN

### Aktionen

„Die Gewerkschaftsjugend hat zur Wahrnehmung der Interessen der arbeitenden Jugend künftig Aktivitäten im Stil von der DPG-Jugend durchgeführten Aktionen ‚Macht Stifte mit Köpfen‘ und ‚Lehrstellenfinanzierung‘ durchzuführen. Hierbei sind vom DGB-Bundesjugendausschuß die leitenden und koordinierenden Aufgaben wahrzunehmen. Für die Durchführung der jeweils notwendig werdenden Aktionen werden Rahmenvorgaben in sogenannten Aktionshinweisen gegeben. Besondere Bedeutung hierbei hat das geschlossene Auftreten aller im DGB vereinigten Gewerkschaften.“ Beschlossen auf der 12. Bundesjugendkonferenz der Deutschen Postgewerkschaft (DPG).

### Aktionen

„Die Delegierten erwarten ferner von den Funktionären, daß sie sich im Rahmen der Tarifpolitik stärker als bisher für Fortschritte im Bereich der Berufsbildung einsetzen und dadurch einen weiteren Beitrag leisten. Um derartige Ziele durchzusetzen, muß die IG Metall betriebliche, regionale und zentrale Aktivitäten entwickeln.“ Beschlossen auf der 11. Bundesjugendkonferenz der IG Metall.



Der 20. November war ein wichtiger Tag für die Griechen: Da fanden nämlich Wahlen in Griechenland statt. Ihr Ausgang entscheidet mit darüber, wie die Probleme künftig angefaßt werden. Und Probleme gibt es genug! Darum mußte auch die Regierung ein Jahr vor dem eigentlichen Termin Wahlen ausschreiben. Vor besonderen Problemen stehen die Jugendlichen in Griechenland, die Schüler und Studenten, die jungen Arbeiter und Landarbeiter. Aber viele von ihnen wurden am 20. November nicht um ihre Meinung gefragt: Die 18- bis 20jährigen sind vom Wahlrecht ausgeschlossen. Die Regierung begründet das mit „mangelnder Reife“ ...

**Maria Koch-Sachini**

Aber diese Jugendlichen sind nach Ansicht der Herrschenden „reif genug“, um als Soldaten im Ernstfall ihr Leben für das Vaterland zu geben, sie sind „reif genug“, sich im wahrsten Sinne des Wortes mit ihrem eigenen Blut ihr tägliches Brot zu verdienen: Griechenlands Statistik weist für ein Jahr aus: 6007 Arbeitsunfälle bei Jugendlichen zwi-

**Nicht „reif“ zum Wählen, aber zum Sterben?**

schen 15 und 19 Jahren, 5996 Arbeitsunfälle bei Jugendlichen zwischen 20 und 24 Jahren, 6 289 Arbeitsunfälle bei Jugendlichen zwischen 25 und 29 Jahren.

Die griechische Jugend hat nicht nur das Problem der Beschneidung ihres Wahlrechts, es wird ihr nicht einmal das Menschenrecht Nr. 1, das Recht auf Arbeit, garantiert. Es gibt nicht den gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit ohne Unterschied des Geschlechts, es existiert für den

größten Teil der Arbeiterjugend bis zum 18. Lebensjahr keine Sozialversicherung, es gibt für die arbeitende Jugend Griechenlands kein allgemeingültiges umfassendes Jugendarbeitsschutzgesetz. Die größte Misere besteht jedoch für die Jugend in den Dörfern Griechenlands: Tagtäglich harte Knochenarbeit für „ein Stück Brot“ – wie man bei uns

**Prügelstrafe auf der Tagesordnung**

sagt –, und die ganzen Freizeitmöglichkeiten sind: der Besuch des Kafention (Dorfcafé) und manchmal Fernsehen.

Erhebliche wirtschaftliche und berufliche Schwierigkeiten entstehen für die jungen Männer, die 27 Monate(!) Militärdienst leisten müssen, obwohl für die militärische Ausbildung ein Teil dieser Zeit völlig ausreichen würde. Während dieser 2 1/4 Jahre erhalten die jungen Soldaten einen

Wehrsold von 100 Drachmen (etwa 6,- DM) pro Monat(!) Die lernende und studierende Jugend Griechenlands befindet sich in folgender Situation: Es fehlen Schulen, die pädago-

gischen Methoden sind veraltet (Prügelstrafe ist an der Tagesordnung!), es gibt zuwenig Lehrer, und diese wenigen sind

**Knochenarbeit für ein Stück Brot**

noch unzureichend ausgebildet. Was kommt nach Schule oder Universität? Die Jugendlichen erhalten keinen ihrer Ausbildung entsprechenden Platz im Berufsleben, sondern werden als Angestellte in schlechte Arbeitsverhältnisse übernommen und mit niedrigem Lohn oder Gehalt eingestuft. Darüber hinaus verbieten die Herrschenden sogar z. Z. des Wahlkampfes die politische Betätigung an Schulen und Universitäten. An dieser Stelle muß auch gesagt werden, daß alle Griechen, die zeitweise außerhalb Griechenlands leben und arbeiten, keine Wahlrechte besitzen. Ein Musterbeispiel für die antinationale Politik der Herrschenden in Griechenland ist die



**Die Möglichkeiten für die Jugendlichen, zu lernen und zu arbeiten, sind sehr schlecht, besonders auf dem Land. Viele erhoffen sich im Ausland bessere Möglichkeiten.**

# So geht es nicht mehr weiter!



Tatsache, daß man denen, die aufgrund der von den Herrschenden verursachten ökonomischen und sozialen Not das Land verließen, auch noch die elementaren Bürgerrechte verweigert. Als offizielle Begründung geben sie an: „Möglicherweise werden dadurch Unruhen in den Gastländern verursacht!“

Angesichts dieser Inflation von Problemen muß die wahlberechtigte Jugend Griechenlands auch mit ihrem Stimmentzettel versuchen, eine Verbesserung ihrer Lage zu erreichen. Alle Parteien werben z. Z. um die Stimmen des Volkes und der Jugend mit dem Versprechen, sich für eine Verbesserung der Situation einzusetzen. Damit nutzen sie die tief-

### Wer kann die Situation ändern?

sten Wünsche des gesamten griechischen Volkes aus. Die regierende Partei mit dem hochtrabenden Namen „Nea Demokratia“ („Neue Demokratie“) kann diese Veränderung nicht bringen; wäre sie dazu in der Lage gewesen, hätte sie es während der vergangenen drei Jahre tun können. Sie tat aber das Gegenteil, indem sie das Land in eine tiefe wirtschaftliche Krise stürzte, deren Folgen vom Volk getragen werden müssen. Vielleicht gab Karamanlis (z. Z. Regierungschef und Vorsitzender von „Nea Demokratia“) gerade deshalb seinen Landsleuten den Rat: „Wählt mich blind, und ich kann das Land

aus der Sackgasse herausführen!“

Falls die PASOK (Panhellenische Sozialistische Bewegung) unter Andreas Papandreu und EDIK (Griechische Demokratische Bewegung) unter Mavros wirklich eine demokratische Umgestaltung Griechenlands gewollt hätten, wären sie auf den Vorschlag der KKE (Kommunistische Partei Griechenlands) eingegangen, eine gemeinsame außerparlamentarische Wahlplattform zu schaffen. Aber sie haben diesen Vorschlag nicht einmal diskutiert und dadurch die Voraussetzungen für eine demokratische Veränderung und eine neue Politik im Interesse des Volkes für diese Wahlen unmöglich gemacht.

Sicher ist, daß das griechische Volk und die Jugend nach einer anderen Politik verlangen. Sie wollen „Herr im eigenen Hause“ sein und die Bevormundung der Amerikaner im eigenen Land beenden. Die Forderungen des Volkes sind: „Raus mit den fremden Stützpunkten aus Griechenland! Mehr Demokratie! Einschränkung des Profits! Stoppt Teuerung und Inflation!“

Kurz nach Redaktionsschluß erreichten uns folgende Wahlergebnisse, die eine Stimmenzunahme für die linken Kräfte signalisieren. Unter den schwierigen Bedingungen ist vor allem das Ergebnis für die kommunistische Partei ein großer Erfolg: 8,7 Prozent der Stimmen, „Neue Demokratie“ von Karamanlis: 42,7 % (vorher 54 Prozent). Auf Grund des griechischen Wahlrechts erhält die „Neue Demokratie“ trotzdem die absolute Mehrheit im Parlament.

„Panhellenistische Sozialistische Bewegung“ von Andreas Papandreu: 24,6 Prozent (12 Prozent).

„Union des Demokratischen Zentrums“ von Georgios Mavros: 12,6 Prozent (20,5 Prozent).

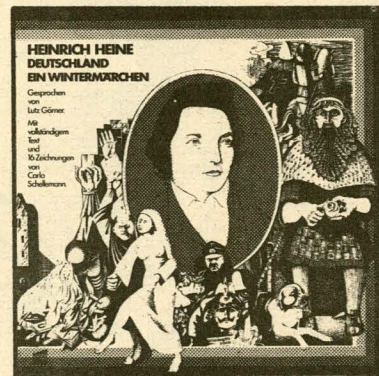


Die Jugendlichen in Griechenland nehmen schlechte Ausbildungsbedingungen an Schulen und

Universitäten, fehlende Lehrstellen und Arbeitsplätze nicht hin. Sie kämpfen für ihre Rechte.

# HEINRICH HEINE

## DEUTSCHLAND EIN WINTERMÄRCHEN



Best.-Nr. 44 401-2

Gesprochen von

### LUTZ GÖRNER

2·30cm-LP's, stereo

Mit vollständigem Text und 16 Zeichnungen von

### CARLO SCHELLEMANN



Verlag „pläne“, GMBH  
Braunschweiger Str. 20  
4600 Dortmund  
Tel.: 0231 - 81 89 25

Gesamtverzeichnis anfordern!

Kostenlos! Kennwort ELAN angeben!



Heinrich Heine  
DIE WAHL-ESEL

Ein satirisches Lesebuch  
zusammengestellt von Lutz Görner  
Einführung: Otto Schönfeld

# Das Jahr der Alphabetisierung

Dr. Elena Lucia Rodriguez Díaz wird demnächst 30 Jahre alt und ist z. Z. Direktorin der Poliklinik in Valle de Peru, einer kleinen Landgemeinde zwischen Havanna und Matanzas. Sie ist schwarz wie die Nacht, trägt einen grasgrünen Pullover und hat uns schon am kleinen Finger, kaum daß die ersten Begrüßungssätze gewechselt sind.

Neben der Not, in der Elena aufwuchs, war ihre Teilnahme an der Alphabetisierungskampagne die wichtigste Erfahrung ihrer Jugend. Nach 1959 mobilisierte die Regierung alles, was lesen und schreiben konnte, um in kürzester Frist allen kubanischen Bürgern die Kenntnis der Schrift zu vermitteln. Das war ein Appell vor allem an die Jugend, und er wurde von ihr gehört. Hunderttausende zogen damals in Brigaden aufs Land und in die Berge.

Die blutjunge Elena war mit einer dreißigköpfigen Brigade in Bayamo eingesetzt. Auf einem freien Platz schlugen sie dort ein großes Zelt auf, das als Unterrichts-, Wohn-, Schlafraum und Küche diente.

Elena bekam eine Adresse, packte ihre Siebensachen und fiel missionsbewußt und ta-tendurstig bei Manuel und Maria in Barrio „El Datel“, einem früheren Elendsviertel von Bayamo, ein. Die beiden Alten waren zunächst sprachlos ob des sprudelnden schwarzen Flohs, bildeten dann aber eiligst eine abweisende Festung, in die zwei erwachsene Töchter und eine Schwiegertochter als äußerer Ring einbezogen waren. Die außerdem in der Hütte vorhandenen sieben Enkelkinder verhielten sich mangels Durchblick leidlich neutral.

Bereits am ersten Abend kam es zum großen Knall. Elena begriff erst jetzt so richtig, auf was sie sich da eigentlich eingelassen hatte. Nachdem sie den ganzen Tag gezwitschert und agitiert hatte, rief sie abends die fünf Erwachsenen zusammen und erklärte, nun würden sie gemeinsam beginnen, lesen und schreiben zu lernen. Der Alte wurde stocksteif und fuchtig, als Elena Bleistift und Papier auf den Tisch packte. „Nein“, brüllte



er sie an und schüttelte die Fäuste, „gebt mir ein Gewehr, gebt mir eine Machete, ich nehme alles, aber keinen Bleistift.“ Elena wandte sich hilfesuchend an Maria, seine Frau, doch vergeblich: „Wenn mein Mann nicht lernt, lerne ich auch nicht.“ Elena begriff, daß um den Alten kein Weg herumführte.

Scheinbar ganz nebenbei sagte sie auf dem Feld zu dem Alten: „Übrigens, weißt du eigentlich, daß deine Frau schon ein ‚e‘ schreiben kann?“ Der ließ die Hacke fallen: „Das lügst

du!“ – „Wenn du's nicht glaubst, geh ich eben mit und schau selbst.“ Sie wußte genau, daß er nicht sofort mitgehen würde. Sie ging allein und schnurstracks zu Maria nach Hause. „Stell dir vor“, fing sie bei ihr an zu stochern, „dein Manuel meint, du könntest gar nicht schreiben lernen, selbst wenn du es wolltest. Nicht mal ein ‚e‘ brächtest du zustande.“ Maria fand vor Empörung kaum Worte. Als sie sich gefaßt hatte, sagte sie drohend: „Was hat er gesagt? Nicht einmal ein ‚e‘? – Wie geht das, ein ‚e‘? Zeig es mir.“

Abends kam Manuel nach

Hause, das personifizierte Mißtrauen. Seine Frau ignorierte ihn, bis er sie stellte: „Wie ist das mit deinem ‚e‘?“ Darauf hatte sie nur gewartet, nahm auftrumpfend Papier und Bleistift und malte ein „e“. Manuel schaute abwechselnd das Papier und seine Frau an. Dann brach es aus ihm heraus: „Das kann ich besser.“

Entnommen dem Buch „Kuba – Vom Zuckerrohr zur Zukunft“ von Hannes Stütz, mit Grafiken von Dieter Süverkrüp. 144 Seiten, Großformat, 60 Farb-, 100 Schwarzweißfotos, Weltkreis-Verlag, Dortmund, 19,80 DM.

# 8 Jugend – Reisetips

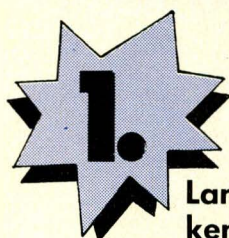
nach Ungarn, Polen, UdSSR, DDR,  
Jugoslawien, Frankreich



Die Redaktion  
Elan und Rote Blätter  
bieten in Zusammenarbeit  
mit dem Reiseveranstalter  
hansa-tourist folgende  
interessante Jugendreisen  
für 1978 an:



13 Tage Übernachtung,  
Vollpension  
ab DM **458,-**



## Erholung in Ungarn

Land & Leute  
kennenlernen

### 13 Tage Bootsfahrt auf der Theiss

#### Programm:

1. Tag Ankunft in Budapest, Unterbringung im Studentenheim
2. Tag halbtägige Stadtrundfahrt in Budapest mit Sonderbus, Halbpension
3. Tag Fahrt mit dem Zug nach Sarospatak, Eintritt in die Rakoczi-Burg und ins reformierte Kollegium, Probefahrt mit den Booten auf dem Fluß Bodrog, Halbpension
5. Tag Fahrt auf dem Fluß Bodrog bis zur Theiss, Unterbringung in eigenen Zelten in Tokaj, Abendessen
6. Tag am Vormittag Aufenthalt in Tokaj, Mittagessen in einer Fischertscharda, am Nachmittag Weiterfahrt nach Tiszalök, Unterbringung in eigenen Zelten
7. Tag Weiterfahrt nach Leninvaros, Unterbringung in eigenen Zelten, Abendessen
8. Tag Aufenthalt in Leninvaros, Besuch im Chemiekombinat, Mittagessen
9. Tag Weiterfahrt von Leninvaros nach Tiszafüred, Mittagessen unterwegs in Tiszacsege
10. Tag Aufenthalt in Tiszafüred, Besichtigung des Sperrsees und der Wasserstufe in Kisköre, Mittagessen in Tiszafüred, Unterbringung in eigenen Zelten
11. Tag Ausflug mit dem Zug nach Hortobagy, Reiterschau auf der Puszta, Mittagessen in der Tscharda, Weiterfahrt nach Debrecen, Platzreservierung im Camping
12. Tag Halbpension in Debrecen, vormittags Stadtrundfahrt mit Führung
13. Tag Frühstück, Fahrt nach Budapest mit dem Zug, Ende unserer Leistungen.

Preis pro Person DM **458,-**  
ab/bis Budapest

Unterbringung in Zelten oder Studentenwohnheimen, Boote werden gestellt, Vollpension.

### 15 Tage Budapest und Jugendzentrum Veröcemaros am Donauknie

Im Programm ist vorgesehen:

#### Budapest (4 Übernachtungen)

Stadtrundfahrt

Besuch des Burgmuseums und des Museums für Schöne Künste, Spaziergang auf der Margaretheninsel, Ausflug in die Budaer Berge mit Zahnrad- und Pionierbahn, Besuch einer Folkloreveranstaltung

#### Veröcemaros

Dieses Internationale Jugendzentrum verfügt mit seinem Touringhotel, dem Motel und den Bungalows über Zwei-, Drei- und Vierbettzimmer, die z.T. mit Dusche, sonst mit Gemeinschaftswaschräumen ausgestattet sind.

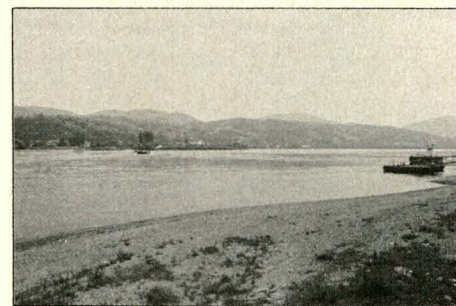
Ein Selbstbedienungs-Restaurant für 500 Personen steht zur Verfügung. Sportplätze, ein Schwimmbad und eine Reitschule laden zu sportlicher Betätigung ein.

Viele Ausflugsmöglichkeiten werden angeboten, z.B. Wanderungen in die Berge, Schiffsfahrten nach Visegrad und Esztergom.

Reisetermin: 23.6.-6.8.78

Preis pro Person DM **563,-**

Vollpension, Programm, Dolmetscherbetreuung (ohne Anreise nach Budapest) 1 Reittunde mit Lehrer ca. DM 13,- Preis incl. Vollpension, Programm, Dolmetscherbetreuung Visabesorgung und Gebühr DM 18,-



### Einzelreisen nach Ungarn

Für Jugendliche bis 35 Jahre bieten wir die bewährten „Express-Gutscheine“ unseres ungarischen Partners an. Damit kann man in zahlreichen Städten Ungarns ohne Vorreservierung Zimmer bekommen und bezahlen; die Differenz zum Übernachtungspreis wird in Forint ausgezahlt. Preis pro Gutschein: DM 12,-



# 14 Tage Bulgarien-Primorsko

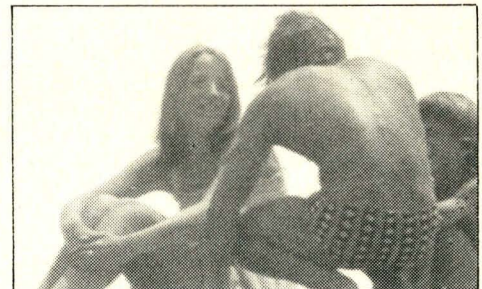
14 Tage Flug, VP  
schon ab DM **489,-**

Primorsko ist das internationale Jugendzentrum, ca. 50 km südlich von Burgas am Schwarzen Meer. Während der ganzen Saison werden sportliche Wettkämpfe, Konzerte, Folklore-Darbietungen, Ausstellungen und Begegnungen mit der bulgarischen Jugend veranstaltet. Das Unterhaltungsprogramm berücksichtigt die Wünsche der Gäste aus den verschiedenen Ländern und ist dementsprechend bunt. Die zahlreichen Möglichkeiten, ins Landesinnere zu fahren, sind eine beliebte Ergänzung zur Erholung am Strand.

**Hotel Bisser:**  
Zweibettzimmer mit Dusche, WC, Meeresblick, Vollpension. Transfer ab/bis Flughafen Burgas, deutschsprachige Betreuung, Teilnahme an allen Veranstaltungen des Zentrums, 14 Tage Aufenthalt.

Flugtermine und Zuschläge: Jede Woche mittwochs nach Burgas	
10. 05. bis 27. 09.	
ab Hamburg	+ 20,— DM
ab Bremen	+ 20,— DM
ab Düsseldorf	+ 10,— DM
ab Stuttgart	+ 10,— DM
ab München	0
ab Frankfurt/M.	0
ab Hannover	+ 20,— DM
<b>Dienstags ab Düsseldorf nach Burgas</b>	
<b>Abflüge am:</b> 27. 06.	
11. 07.	
25. 07.	
08. 08.	
22. 08.	

Termine	Hotel Bisser	Flugreisen	Preis pro Person
bis 31. 05. und ab 01. 10.			545,— DM
ab 01. 06. bis 15. 06. und ab 15. 09. bis 30. 09.			580,— DM
ab 01. 09. bis 15. 09.			620,— DM
ab 15. 06. bis 01. 09.			658,— DM
<b>Bungalows 4-Bett-Zimmer für 14 Tage, Vollpension</b>			
<b>Termine</b>			<b>Preis pro Person</b>
bis 31. 05. und ab 01. 10.			489,— DM
ab 01. 06. bis 15. 06. und 15. 09. bis 30. 09.			521,— DM
01. 09. bis 15. 09.			554,— DM
15. 06. bis 01. 09.			594,— DM
<b>Camping</b> eigenes Zelt, 14 Tage Vollpension			460,— DM
Zelt vom Zentrum Primorsko, 14 Tage Vollpension			485,— DM
<b>PKW-Fahrer zahlen bei gleichen Leistungen pro Woche:</b>			
<b>Termine:</b> Hotel Bisser			<b>Preis pro Person</b>
15. 05. — 31. 05.			140,— DM
01. 06. — 15. 06. und 15. 09. — 30. 09.			160,— DM
15. 06. — 19. 09.			200,— DM
<b>Bungalows: Preise pro Woche</b>			
<b>Termine</b>			<b>Preis pro Person</b>
15. 05. — 31. 05.			126,— DM
01. 06. — 15. 06. und 15. 09. — 30. 09.			145,— DM
15. 06. — 19. 09.			180,— DM
<b>Camping:</b> eigene Zelte pro Woche			110,— DM
Primorsko-Zelte			120,— DM



## 3. DDR

### Internationales Festival-Zentrum am Scharmützelsee

Zur Zeit der Weltfestspiele in Havanna wird ein Mini-Festival im Jugenderholungsheim am Scharmützelsee organisiert.

**Programm:**  
Treffen mit Vertretern der FDJ, internationaler Freundschaftsball und Tanzabend, zusammen mit den Teilnehmern des internationalen Festival-Zuges. Sportliche Wettbewerbe, Kulturprogramm, Ausflüge nach Berlin, Stadtrundfahrten, Besuch des Pergamon-Museums, Ausflug nach Potsdam, Stadtrundfahrt, Besuch von Schloß Sanssouci und Cecilienhof, Ausflug nach Sachsenhausen zur Gedenkstätte, Fahrten auf den Flüssen und Seen in der Berliner Umgebung

**Leistungen:**  
Transfers, Programm, Ausflüge, Besichtigungen, Eintrittsgebühren, Betreuung, Vollpension, Unterbringung in Zwei- bis Vierbettzimmern.

**Reisetermin:** 28.7.-5.8.78  
**Preis pro Person:** DM 318,—

### Urlaub im Jugendtouristen hotel Werder bei Potsdam

Mit diesem Programm haben Sie die Möglichkeit, die landschaftlich reizvolle Gegend der Berliner Seen kennenzulernen. Im Programm ist folgendes vorgesehen:

Teilnahme an einer Eröffnungsveranstaltung mit geselligem Beisammensein  
Informationsgespräch über die DDR  
Ausflüge, Stadtrundfahrten, Rundgänge, Museumsbesuche und Besichtigungen  
Erholung und Information bei Begegnungen, Exkursion und Wanderungen  
Besuch einer Kulturveranstaltung, Besuch einer Diskothek, sportliche Betätigung, Sportfest, Sportlerball, Abschlußabend.

**Leistungen:**  
Unterkunft im Jugendtouristenhotel Werder, Vollpension, Programm wie oben beschrieben, Betreuung

**Termin:** 29.7.-12.8.78  
**Preis pro Person:** DM 460,—



## 4. Jugoslawien

### 14 Tage Jugendzentrum Rovinj

Touristische Siedlung, 2,5 km von Rovinj entfernt, verfügt über Restaurant, Snackbar, Supermarkt, Ambulanz; eigener Strand, jedes Zimmer mit Küche, Dusche u. WC.  
**Sportmöglichkeiten:** Wasserskischule, Tennis, Reitschule, Minigolf, Volleyball, Segeln. Ab Düsseldorf: 29. Juni, 13. u. 21. Juli, 10. August.

**Preis pro Person DM 673,—**  
incl. Flug, Vollpension, Transfer



# 5. Urlaub in der Sowjetunion

13 Tage, Flug, VP  
ab DM **695,-**

## 11 Tage Internationales Jugendzentrum „Sputnik“ in Sotschi

**Im Programm ist vorgesehen:**  
**Moskau**

Rundfahrt durch die Stadt, Besichtigung der Moskauer U-Bahn, Besuch des W.I. Lenin-Mausoleums, Besichtigung des Geländes des Moskauer Kreml, Besichtigung der All-Unionsschau der UdSSR für Industrie, Landwirtschaft und Kultur,

## 8 Tage Bodeurlaub im Internationalen Jugendzentrum „Sputnik“ in Sotschi

Stadtrundfahrt, Besichtigung der Mineralquellen von Mazesta, des subtropischen Parkes. Besuch des Hauses des Schriftstellers N. Ostrowski, Dampferfahrt auf dem Schwarzen Meer, Folkloreabend, Neptun-Fest, Kleine Olympische Spiele, Jugendfestival, Ausflug zum Berg „der große Achen“, Sportveranstaltungen, Besichtigung eines Industriebetriebes, einer sozialen Einrichtung oder eines Pionierlagers

**Reisetermin: 21.7.-31.7.78**

**Preis pro Person ab Berlin-Schönefeld DM 850,-**

## 13 Tage Brest - Minsk - Odessa Bahnreise ab Hannover

**Im Programm ist vorgesehen:**  
**Minsk**

Rundfahrt durch Minsk, das größte Verwaltungs-, Wirtschafts- und Kulturzentrum Belorusslands.

Besuch des Museums für Geschichte, Besuch der Gedenkstätte in „Chatyn“, Besuch des Staatlichen Museums der Belorussischen SSR. Kennenlernen der Vorrevolutionärgenheit Belorusslands, der Entwicklung Belorusslands in der Sowjetzeit, der Natur der BSSR.

Besichtigung einer Lehranstalt, eines Industriebetriebes oder einer sozialen Einrichtung. Sportveranstaltungen, Treffen mit sowjetischen Jugendlichen, Filmvorführung, Besichtigung der Leistungsschau der BSSR.

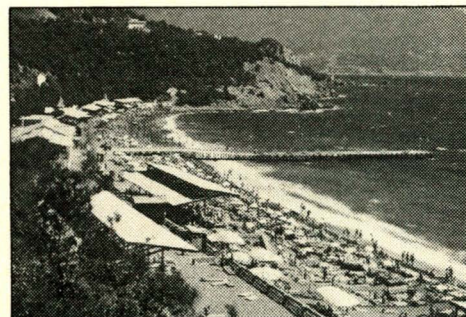
### Flug nach Odessa

Rundfahrt durch Odessa Dampferfahrt auf dem Schwarzen Meer. Besichtigung eines Industriebetriebes. Besuch des Museums der Seeflotte der UdSSR. Besuch im Verteidigungsmuseum.

**Reisetermin: 10.7.-22.7.78. 12.8.-23.8.78**

**Preis pro Person: DM 695,-**

Vollpension, Bahnfahrt Hannover - Brest - Minsk und zurück, Flug Minsk - Odessa - Minsk.



## Vor-Olympisches Sportzentrum in Minsk

**Eine „Kleine Olympiade“ veranstaltet Minsk und Moskau.**

**Das Programm sieht vor:**

Feierliche Eröffnung und Begegnungsabend  
Sportliche Wettbewerbe: Leichtathletik, Schwimmen, Fußball, Handball, Basketball, Tischtennis, Schach und Meilenlauf.

Die Sieger erhalten Gold-, Silber- oder Bronze-medailen und Spezialpreise der Jugendtourismusorganisation BITEJ.

Austragung eines BITEJ-Fußball-Cups  
Stadtrundfahrt in Minsk mit Museumsbesuch. Ausflug nach Chatyn.

### In Moskau:

Stadtrundfahrten, Kremlrundgang, Besuch der Tretjakow-Galerie, Besichtigung des Luschniki-Sportzentrums und anderer Sportstätten, die Austragungsorte der Olympischen Spiele 1980 sein werden.

Theaterbesuch und Besuch von Sportveranstaltungen, Besuch des Lenin-Mausoleums.

**Termin: 20. — 26.8. Minsk, Jugendzentrum 27. — 30.8. Moskau, Jugendhotel**

### Preis enthält:

Übernachtung in Zwei- und Dreibettzimmern, Vollpension, Transfers, Schlafwagenfahrt Minsk-Moskau, alle Leistungen entsprechend dem Programm.

**Preis pro Person**

**ab Berlin-Schönefeld DM 695,-**

## Internationaler Festivalzug Berlin/DDR - Warschau Minsk - Moskau - Kiew - Budapest

### Berlin 29.-31.7.

Stadtrundfahrten mit Museumsbesuch, Internationaler Freundschaftsball zusammen mit den Teilnehmern des Mini-Festivals am Scharmützelsee

### Warschau 1.8.

Stadtrundfahrten, Besuch des Königsschlusses, Rundgang durch die Altstadt, Film über Zerstörung und Aufbau Warschaws

### Minsk 2.-4.8.

Stadtrundfahrten, Besuch des Ruhmeshügels, Fahrt zur Gedenkstätte in Chatyn, Freundschaftstreffen im Interclub anlässlich der 11. Weltfest-



# 6. Donau-Kreuzfahrten

Ismail - Wien - Ismail

**Mit Kurzaufenthalt am Schwarzen Meer.**

**Aus Anlaß der 11. Weltfestspiele der Jugend und Studenten werden auf der Donau während der Monate Juni und Juli 1978 insgesamt 4 Kreuzfahrten veranstaltet. Das Programm an Bord**

**der sowjetischen Schiffe „Dunaj“ und „Amur“ sieht vor:**

Freundschaftstreffen der Teilnehmer aus verschiedenen Ländern, Tage der Gastgeberländer früherer Weltfestspiele, Diskussionen mit Vertretern des WBDJ, kulturelle und sportliche Wettbewerbe, Unterhaltungsabende an Deck, Filmvorführungen (über zurückliegende Weltfestspiele) und andere kulturelle Veranstaltungen, jeden Abend Tanz, Abschiedsparty.

**Die Kreuzfahrt führt durch die Länder Rumänien, Bulgarien, Jugoslawien, Ungarn, CSSR und Österreich.**

**In folgenden Städten wird angelegt und ein Programm angeboten:**

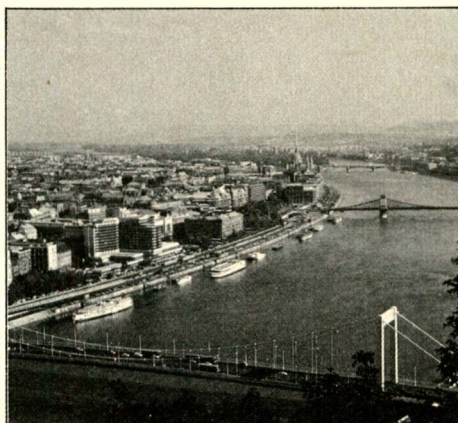
**Giurgiu/Rumänien:** Tagesausflug nach Bukarest, Stadtrundfahrt und Besichtigungen

**Russe/Bulgarien:** Stadtrundgang  
**Belgrad/Jugosl.:** Stadtrundgang und Burgbesichtigung

**Budapest/Ung.:** Stadtrundfahrt und Besichtigungen, Besuch des WBDJ, Freundschaftstreffen

**Bratislava/CSSR:** Stadtrundfahrt mit Burgbesichtigung, Freundschaftstreffen

**Wien/Österreich:** Stadtrundfahrt mit Besuch des Schlosses Schönbrunn, Ausflug in den Wiener



Wald, Freundschaftstreffen beim „Heurigen“ in Grinzing, Ausflug nach Linz, Besuch der Gedenkstätte Mauthausen

### Reisetermine:

**12. 6.—24. 6. 78 Ismail - Wien**

**24. 6.— 1. 7. 78 Wien - Ismail**

**3. 7.—15. 7. 78 Ismail - Wien**

**15. 7.—22. 7. 78 Wien - Ismail**

Nach und von Ismail organisiert hantouristflüge via Constanza, sowie den Bustransfer zum Schiff.

**Preis auf Anfrage**

spiele der Jugend und Studenten, Besuch einer Bildungseinrichtung

**Moskau 5.-8.8.**

Stadtrundfahrt, Besuch des Lenin-Museums, Metrobesichtigung, Besuch des Lenin-Mausoleums, Kranzniederlegung am Grab des unbekanntes Soldaten, Freundschaftstreffen zum 11. Festival der Jugend und Studenten, Solidaritäts-Meeting mit chilenischen Jugendlichen, Betriebsbesichtigung, Besuch der Allunionsausstellung, Besuch des Marx- und Engels-Museums.

**Kiew 9.-11.8.**

Stadtrundfahrt, Freundschaftstreffen, Besuch des Pechora-Freilichtmuseums und des Museums für Ukrainische Kunst, Theaterbesuch, Besichtigung eines Krankenhauses, Besuch eines Stadtkomitees des Komsomol

**Budapest 12.-15.8.**

Ganztägige Stadtrundfahrt mit Besichtigungen, Freundschaftstreffen und Betriebsbesuch und Besuch einer landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft.

Ausflug in die Budaer Berge. Bademöglichkeit

**Reisetermin: 29.7.-15.8.78**

**Preis pro Person: DM 648,-**

**ab Berlin-Schönefeld: DM 780,-**

**Leistungen:**

Vollpension, Unterkunft in Internationalen Jugend- und Studentenhotels \* (Zwei-, Drei- u. Vierbettzimmer), Bahnfahrt Berlin-Budapest im Schlafwagen, Programm, Ausflüge, Besichtigungen wie oben, Transfers, Reiseleitung.

## Frankreich

**Urlaub an der Cote d'Azur  
Bormes les Mimosas**



Für PKW-Reisen geeignet

Ca. 30 km östlich von Toulon, in der Nähe von le Lavandou. Zahlreiche wunderschöne Strände in der Umgebung; vielseitige sportliche Betätigungsmöglichkeiten in unserem Feriendorf „La Manne“: Tennis, Volleyball, Boules, Swimmingpool.

Unterkunft in Bungalows mit je 4 Wohnungen (jeweils 2 Doppel- und 1 Einzelzimmer, Dusche und WC).

**Termine: Wochenweise vom 28.1. - 24. 6.78 u. vom 26.8. - 31.10.78.**

**Preise pro Person: Pro Woche**

28. 1. — 1. 4. 78 = DM 250,-  
1. 4. — 3. 6. 78 = DM 260,-  
3. 6. — 24. 6. 78 = DM 280,-  
26. 8. — 30. 9. 78 = DM 280,-  
30. 9. — 31. 10. 78 = DM 250,-

**Im Preis sind eingeschlossen:** Unterbringung in Bungalows (Zweibettzimmer), Vollpension, Kurtaxe, Benutzung aller sportlichen Anlagen im Feriendorf.

Gegen Bezahlung kann eine Segelschule und Tauchschule in Bormes les Plages besucht werden.

## 7. Polen

**14 Tage. Wandern durch die  
Beskiden**

**Beskiden-Gebirge (4.-12. Tag)**

**Das Beskiden-Gebirge ist eine der wenigen Gegenden in Europa, das seinen ursprünglichen, unberührten Charakter bewahrt hat. Das Gebirge ist sehr dünn besiedelt und ist eine der bedeutendsten Touristenattraktionen Polens.**

Wanderungen zusammen mit polnischen Studenten durch die schönsten Gebiete des Beskiden-Gebirges; Übernachtungen in Zelten oder Studenten-Herbergen.

Die Mahlzeiten werden von den Teilnehmern selbst zubereitet.

**1.-3. Tag Aufenthalt in Warschau. 12.-14. Tag Aufenthalt in Krakau, während dieser Zeit wird das ehemalige Konzentrationslager Auschwitz besucht.**

**Termin: 21.7.-4.8.78**

**Preis pro Person: DM 445,-**

**Im Preis inbegriffen sind:**

Vollpension, Unterkunft in Internationalen Studentenhotels (Zwei- bis Vierbettzimmer), in den Bergen in Zelten (Zweimannzelte) oder in Studentenherbergen. Bahnfahrten.

**Einzelreisen  
nach Polen**

DM  
**15,-**

pro Tag mit Halbpension

Für 15,- DM pro Tag Übernachtung mit Halbpension. Für Studenten (mit int. Ausweis). Für alle übrigen Jugendlichen bis 35 J. DM 20,-.

Vom 1. Juli bis zum 31. August (in einigen Städten auch bis zum 14. September) können Sie in den Internationalen Studentenhotels in Polen übernachten.

Für jeden vorgesehenen Aufenthaltstag kaufen Sie einen „Almatur-Gutschein“. Damit sind Sie vom Mindestumtausch befreit, und an den Receptionen der unten genannten Internationalen



**12 Tage Kajak-Fahrt auf den  
Masurischen Seen**

**Kajak-Fahrt (4.-11. Tag)**

Es nehmen auch polnische Studenten an dieser Fahrt teil. Übernachtung in Zelten; das Essen wird von den Teilnehmern selbst zubereitet (die Vorräte werden gestellt).

Die Fahrt geht über die schönsten Seen der Masurischen Seenplatte. Nach dem Mittagessen am 11. Tag Abfahrt mit der Bahn nach Warschau.

**1.-4. u. 11.-12. Tag Aufenthalt in Warschau**

**Reisetermin: 1.-12.7.78**

**Preis pro Person: DM 340,-**

**Im Preis inbegriffen sind:**

Vollpension, Unterkunft im Internationalen Studentenhotel (3-Bettzimmer), Unterkunft in Zelten (Zweimannzelte) mit Vollpension, Benutzung der Boote und Zelte mit Ausrüstung, Bahnfahrt von/bis Warschau

Studentenhotels erhalten Sie an jedem Tag garantiert ein Bett, wenn Sie bis 13.00 Uhr eingetroffen sind.

(Danach werden die Betten in der Reihenfolge des Eintreffens verteilt).

Nur in den Städten Warszawa (Warschau) und Krakow (Krakau) müssen Sie vorher buchen. ht hilft Ihnen dabei.

Internationale Studentenhotels gibt es in folgenden Städten: Bialystok, Bydgoszcz, Cieszyn, Gdansk, Katowice, Koszalin, Krakow, Lublin, Lodz, Olsztyn, Opole, Poznan, Rzeszow, Szczecin, Torun, Warszawa, Wroclaw, Zielona Gora

**Bearbeitungsgebühr DM 20,- pro Person**

**Hier bucht man  
den Urlaub**



● hansa tourist Hamburg ● hansa tourist Essen

Hamburger Str. 132 Viehofer Platz 14

2000 Hamburg 76 4300 Essen

Tel.: (0 40) 2 91 80 81 - 85 Tel. (02 01) 23 60 98 / 99

● hansa tourist München ● hansa tourist Bonn

Heßstr. 51 I

8000 München 40

Tel. (0 89) 52 72 73

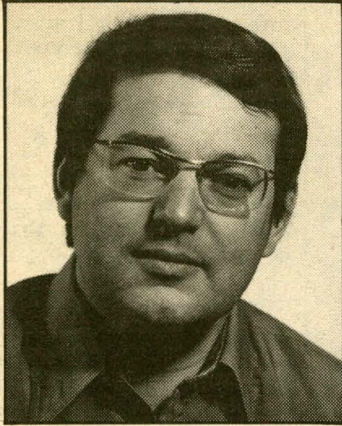
Sternenburgstr. 73

5300 Bonn 4

Tel. (0 22 21) 21 06 48

**... sowie in Kollektiv-  
Buchhandlungen!**





Verdammt schwer, und man hat auch ein verdammt mieses Gefühl dabei, wenn man den Versuch unternimmt, sich in die Gedanken und Gefühle eines richtig großen Unternehmers oder eines Bundesministers zu versetzen. Genauer gesagt: in die Gedanken und Gefühle, die so einer „da oben“ so um die Weihnachtszeit herum und in Erwartung des neuen Jahres hat. Zugegeben – nicht leicht, ziemlich mies, und eigentlich auch nicht unser Bier. Denn Sorgen um das eigene Schicksal hat die arbeitende und lernende Jugend unseres Landes gewiß genug. Trotzdem – tun wir's mal.

Der streckt also die Beine zufrieden unter den profitbehangenen Baum. Die Kasse hat gestimmt.

Allerdings auf Kosten einer Million Arbeitsloser und natürlich der Millionen, an deren Arbeit unredlich verdient wurde. Aber seit wann hat denn so etwas so einen gejackt? Trotzdem – da ist auch dieses nervöse Ziehen im politischen Magen. Über das auch ein doppelter Sozialpartnerschnaps nicht weghilft. Zuviel durcheinandergeraten. Und sogar die politische Wetterkarte hat Störungen. Da war (und ist) dieser Herbst, mit seinen zahlreichen Aktionen, die tiefer und wirksamer unter großen Teilen der Jugend verstanden und getragen wurden als man verhindern konnte. So heiß war dieser Herbst, daß man es trotz raffinierter Ablenkungsfeldzüge sogar in der Presse, die auf die Daumenzeichen aus den Chefetagen hört, nicht mehr verschweigen konnte. Daß aber dieser heiße Herbst nicht (wie sich das gehören sollte) in einen kalten Winter und linden Frühling übergeht – das kann so einem ganz schön die Feiertagslaune versauen. Unserinem als Lehrling, Schüler oder Arbeiter allerdings nicht. Die vier Jahreszeiten zeichnen wir so auf der Karte ein:

---

### Wie weiter nach dem heißen Herbst?

---

da steht im Januar/Februar 1978 der Berufsbildungsbericht der Bundesregierung an. Da steht drin oder auch nicht, ob die Unternehmer eine Ausbildungsabgabe zu bezahlen haben (oder auch nicht). Die Arbeiterjugend verlangt dies zurecht und nachdrücklich. Der Kampf um die strikte Anwendung des Ausbildungsförderungsgesetzes steht auf der Tagesordnung zu Beginn des neuen Jahres. Die Unternehmer *müssen* zur Finanzierung neuer Lehrstellen in die eigenen profitschwangeren Taschen greifen. Daß sie es nur *sollen* oder gar nur *können dürfen* – das reicht hinten und vorne nicht. Aktionen also stehen an. So oder so. Wird die Abgabe beschlossen – machen die Bosse Putz. Wird sie es nicht – machen wir Putz. Das ist nun einmal Klassenkampf. Und den wird es so lange geben, wie es eine kapitalistische Klassengesellschaft gibt. Bei uns und anderswo.

Da steht nach wie vor heiß die Frage, ob alle Lehrlinge auch in ein Arbeitsverhältnis übernommen werden. Denn Ende Februar erhalten die zum 30. April Auslernenden in der Regel ihre „Blauen Briefe“. Die Frühjahrsdemonstrationen in vielen Städten und Ländern der Bundesrepublik stehen auch dafür, diese „Blauen Briefe“ zu „Roten Karten“ für die Besitzenden und Mächtigen bei uns zu machen. Und da gehören Alt und Jung, Lehrlinge, Arbeiter, Angestellte, Schüler, Studenten und nicht zuletzt Arbeitslose zusammen. Nach der neuen Wetterkarte: heißer Herbst, heißer Winter, heißer Frühling. Frohe Weihnachtstage uns – und nicht den Bossen.

*Peter Bubenberger*

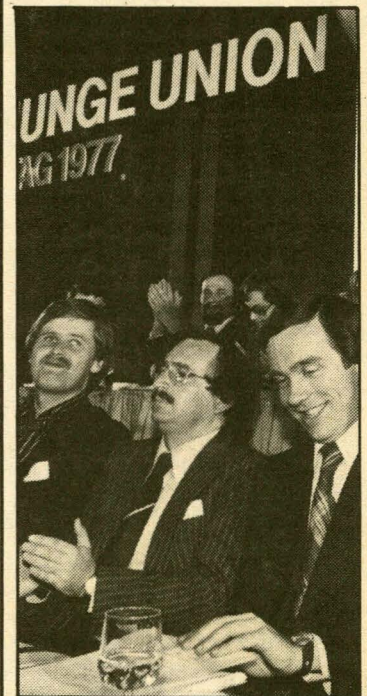
Peter Bubenberger

## Zukunfts- chancen der Jugend vertagt

Junge-Union-Kongreß  
in München

Von Dieter Döpke

Nicht nur, daß auf dem sogenannten „Deutschlandtag“ der Jungen Union Ende Oktober das Hauptthema, Zukunftschancen der jungen Generation, vertagt und damit auf den Sankt-Nimmerleinstag verschoben wurde. Eigene Vorstellungen zur Behebung der Jugendarbeitslosigkeit brachte die Junge Union nicht



Auf Ihrem Kongreß schoß die Junge Union mit Unternehmerforderungen gegen die Rechte der Jugend.

zustande. Dafür war sie um so eifriger dabei, die Unternehmerforderungen des Deutschen Industrie- und Handeltages abzuschreiben. Und die lauteten: Einfrieren und Senken der Lehrlingslöhne, mehr Profit für die Unternehmer, Beibehaltung des Dreiklassen-

schulsystems usw. usf. Von den Forderungen der Gewerkschaften und Schülervertretungen, von den Aktionen der Jugend im heißen Herbst ließen sich die CDU-Jungmannen nicht beeindrucken. Sie trieben fröhlich ihr Unternehmensspielchen, verabschiedeten ein Strategiepapier „Macht der Verbände“, mit dem sie sich auf die Einheitsgewerkschaft einschossen, forderten Verschärfung der Demokratenhetze und Berufsverbote. Beim reaktionären Kauderwelsch der Jung-Unionisten durfte natürlich nicht fehlen, daß der Jugend neue Vorbilder vorgestellt wurden, die ab sofort verehrt werden können: die Altreaktionäre Adenauer und Solschenizyn. Für diese „Vorbilder“ schönen Dank. Da bleiben wir lieber bei dem Motto: Wer sich nicht wehrt, lebt verkehrt. In den Aktionen für die Rechte der Jugend ist jeder gefordert. Auch wenn die Junge Union weiterhin still zu sehen will.

## Sparen macht frei!

**Freiheit, die ich meine, die mein Sparbuch füllt...**

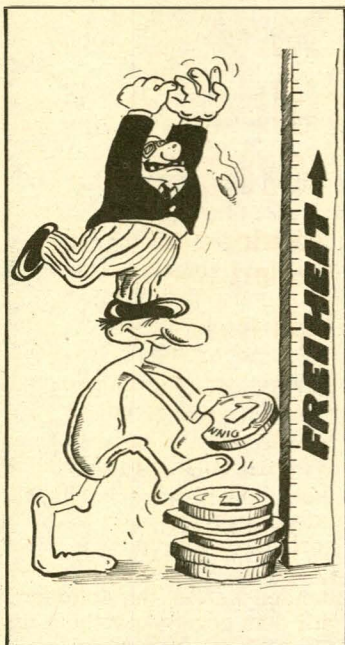
**Von Ruth Sauerwein**

Was ist Freiheit? Zu dem Thema haben sich schon unzählige Leute mehr oder weniger Kluges abgerungen. Die Frankfurter Allgemeine hat jetzt zum Weltspartag 1977 eine neue verblüffend einfache Methode vorgestellt. Endlich können wir unser Maß an Freiheit ganz genau bestimmen.

Nämlich an dem, was wir so Monat für Monat auf die hohe Kante legen: „Sparen – ein Stück Freiheit.“

Damit eröffnen sich ganz neue Perspektiven: statt mit den Gewerkschaften für Mitbestimmung in den Betrieben zu kämpfen, werde ich Mitglied in einem Sparverein. Statt die

Deutsche Bank wegen ihrer Geschäfte in Südafrika anzufinden, werde ich sie jetzt preisen: sollen die Einwohner von Soweto sich Sparbücher verschaffen, dann werden auch sie frei werden. Statt Sprechchöre gegen die Berufsverbote zu schmettern, unterschreibe ich einen Sparvertrag. Statt im Grundgesetz blättere ich im Sparbuch und in



den Prospekten von Banken und Sparkassen, wie ich mein Geld am gewinnbringendsten anlegen kann. Jedes Prozent mehr Zinsen bringt mich der großen Freiheit ein Stück näher!

Nehmen wir also mal an, ich spare im Monat 200 DM. Dann muß ich mich zwar ganz schön einschränken, aber Freiheit hat eben ihren Preis! Dann bin ich im Jahr um 2400 DM freier – und dazu kommen ja noch die Zinsen! In 50 Jahren habe ich dann so für 200 000 DM bis 300 000 DM Freiheit angespart. Nur bin ich dann sicher etwas klapprig geworden. Was mache ich dann mit soviel Freiheit?

Die Sache hat sowieso noch ein paar ganz schöne Haken. Als der junge Krupp in den Windeln lag, da hatte der schon mehr Freiheit auf der hohen Kante als ich in 50 Jahren zusammensparen kann.

Das muß doch jedes Sparherz erbittern! Und was ist, wenn ich Schulden mache? Bin ich dann unfrei? Irgendwie hat die Sache mit dem Sparen und der Freiheit einen riesengroßen Haken!

## Gemeinsam für die Rechte der Schüler

**Interview mit dem hessischen Landes-schülersprecher**

Die Konferenz der Landesschülervertretungen für die BRD und Westberlin, zu der sich die Schülervertretungen der einzelnen Bundesländer zusammengeschlossen haben, hat zu Aktionen der Schüler für ihr Recht auf Bildung aufgerufen. elan sprach mit einem der Geschäftsführer, Andreas Sliwka, aus Hessen.

**elan: Die Konferenz setzt sich aus Vertretern unterschiedlicher politischer Auffassungen zusammen. So aus Mitgliedern der SDAJ, Jusos, Jungdemokraten. Wie schätzt du die Zusammenarbeit ein?**

Sliwka: Die Zusammenarbeit in der Konferenz hat sich in der Vergangenheit recht gut entwickelt. Wir arbeiten aufgrund unserer Organisationsstruktur nach dem Konsens-

prinzip, d. h., daß wir uns in jeder Frage einstimmig einigen müssen. Das hat in der Vergangenheit zwar sehr harte Diskussionen gegeben, aber immer doch noch Einigung auf gemeinsame Positionen. Das sehen wir z. B. an unserer Grundsatzklärung, die klare politische Aussagen gemacht hat.

**elan: Ihr habt für diesen Herbst zu großen Aktionen aufgerufen. Warum?**

Sliwka: In den einzelnen Bundesländern gibt es zwar unterschiedliche politische Zusammensetzungen der Landesregierungen, die Probleme im Bildungsbereich, z. B. Abbau der Lernmittelfreiheit, Lehrermangel sind aber in allen Bundesländern gleich. Von daher muß es eine Gemeinsamkeit in der Aktion geben. Wir haben gemerkt, daß landesweite Zusammenarbeit, landesweite Streiks die Kraft der Schüler verstärken und auch zu Erfolgen geführt haben. Darum meinen wir, daß es auch auf Bundesebene zu weiteren Erfolgen führen müßte, wenn wir uns zusammenschließen. Auf Bundesebene gibt es auch gute Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit den VDS (Vereinigte Deutsche Studentenschaften) oder dem DGB. Das hat gerade jetzt im heißen Herbst eine sehr gute Entwicklung genommen.



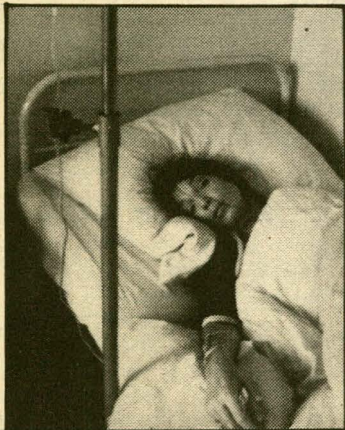
**Für das Recht auf Arbeit in der ganzen Bundesrepublik. Bildung demonstrieren Zehntausende Schüler**

# Nur Schleyer-Freunde dürfen lehren

„Und willst du nicht mein Bruder sein...“

Von Peter Bubenberger

Die Wetzlarer Studiendirektorin Dr. Elke Schellenberg, 28 Jahre alt (Fach „Französisch“ an der Theodor-Heuss-Berufsschule) hatte am 14. Oktober 1977 das genau nicht getan, was die „Bild“-Zeitung von ihr wie von allen „guten“ Deutschen nach den Terrormorden um die Entführung von Ar-



**Berufsschullehrerin Elke Schellenberg praktizierte Pluralismus und erteilte Drohungen und den Haß von CDU und Arbeitgebern**

beitgeberpräsident Schleyer gefordert hatte. Sie war „nicht bereit, Unbequemlichkeiten ihres Freiheitsspielraumes freiwillig in Kauf zu nehmen“, um damit ihren „moralischen Anspruch“ von Gnaden und gemäß der rechtslastigen und undemokratischen Normen der „Bild“ und ihrer politischen Hinterdunkelmänner à la Strauß und Leber zu wahren.

Elke Schellenberg bezahlte den selbstverständlich erscheinenden pädagogischen Auftrag, die ihr anvertrauten Berufsschüler zu eigenem Urteil und kritischem Denken zu erziehen, mit ihrer Gesundheit. Heute liegt sie mit schweren Kreislaufschäden und gehetzt von allen Rechtseinpeitschern im Krankenhaus. Und das war ihr „Verbren-

chen“, für das die hessische CDU in Aktionseinheit mit dem Arbeitgeberverband ihre „sofortige Entlassung“ fordert.

Als Stoff für den Sozialkundeunterricht hatte sie noch vor der Entführung der Lufthansasmaschine „Landshut“ zum Entführungsfall Schleyer auch einen Text des Westberliner Extradienstes (Auflage 7000) ausgegeben, der völlig legitime und kritische Positionen zu Schleyer zum Inhalt hatte. Dort hieß es:

*„Plötzlich wird uns diese von Schmissen zerhackte Visage, aus der eigentlich nur Bulligkeit und Brutalität stiert, als hehres Antlitz angeboten, das Warmherzigkeit, Güte, Toleranz ausstrahlt.“*

Sie hatte ihre Schülerinnen und Schüler damit lediglich auf die Tatsache aufmerksam machen wollen, (ohne sich selbst mit dem Text persönlich zu identifizieren), daß die Person von Hanns-Martin Schleyer von mehr gekennzeichnet ist als von seiner Entführung und Ermordung. Elke Schellenberg hatte lediglich den Anspruch der bürgerlichen Gesellschaftsordnung, der sich auf „Vielfalt und Freiheit der Meinung“ gründet, ernstgenommen. Der „Dank des Vaterlandes“ kam in Form von reaktionären Hexenjägern. Eine Erfahrung, die viele „normale“ Berufsverbotsopfer längst kennen.

## Eine heiße Sache...

...trotz sinkender Temperaturen

Die Festivalstafette der Sozialistischen Deutschen Arbeiterjugend, der Wettbewerb um die Gewinnung von neuen Mitgliedern, elan-Abonnenten und um den elan-Freiverkauf, läßt sich auch durch die sinkenden Temperaturen in diesen Wochen nicht aufhalten. Bei einem Konzert Harry Belafontes wurden in Essen bei strömendem Regen 50, in München 75 November-elan mit dem Belafonte-Interview verkauft.

Als in Frankfurt am 5. November über 6000 Lehrlinge, Schü-

ler und Studenten für das Recht auf Arbeit und Bildung demonstrierten, wechselten über 200 elan ihren Besitzer. Drei Beispiele für viele. Und die nächsten Wochen lassen neue Rekordzahlen erwarten.

## Waffenembargo über Südafrika verhängt

Vorster muß völlig isoliert werden

Von Rosi Kraft

Der Vorschlag der BRD und der anderen vier im UNO-Sicherheitsrat vertretenen Westmächte, ein auf sechs Monate befristetes Waffenembargo gegenüber Südafrika zu verhängen, scheiterte. Aufgrund der immer breiter werdenden weltweiten Solidarität mit dem gegen Apartheid und für nationale Befreiung kämp-

fenden südafrikanischen Volk wurde die Bundesregierung gezwungen, einem unbegrenzten Waffenlieferungsstopp für Südafrika zuzustimmen. Das ist sicherlich ein Teilerfolg im Kampf gegen den Rassismus. Doch, und das sollte man nicht vergessen, hat die Bundesregierung einen nicht unwesentlichen Anteil daran, daß von afrikanischen und anderen Staaten geforderte umfassende Wirtschaftsboykott vom Tisch gewischt wurde.

Nach wie vor unterhält sie enge Beziehungen zu Vorster. Immer noch bürgt sie für Investitionen von Siemens, AEG usw. nach Südafrika. Statt den ins Waffen- und Rüstungsgeschäft mit Südafrika verwickelten Konzernen wie Hoechst und STEAG das Handwerk zu legen, leugnet die Bundesregierung jegliche militärische Zusammenarbeit.

Wir wissen aus Erfahrung, daß sie nicht freiwillig den Stab über einen ihrer engsten Verbündeten bricht. Deshalb ist es unsere Aufgabe, die Regierung zur Erfüllung ihrer Pflichten zu zwingen. Gemeinsam müssen wir dafür eintreten, daß die vom UNO-Sicherheitsrat gefaßten Beschlüsse eingehalten werden



Für die Mehrheit der Bevölkerung bedeutet Südafrika Elend und Unterdrückung.

Für bundesdeutsche Konzerne ist es ein Profitparadies.

**Wo fehlt eine?**

Bei uns alle Schreibmaschinen.  
Riesenauswahl, stets Sonderposten. - Kein Risiko, da Umtauschrecht - Kleine Raten. Fordern Sie Gratiskatalog 286

**NÖTHEL** Deutschlands großes Büromaschinenhaus  
A. G. - M. Z. H.  
34 GÖTTINGEN, Postfach 601

# „Wenn du erst

Über eine Million zwischen 14 und 21 Jahren wurden 1976 straffällig. Unter den in diesem Zeitraum ermittelten 1,2 Millionen Tatverdächtigen waren über 400000 Kinder, Jugendliche und Heranwachsende. Davon rund 61000 Mädchen. Das bedeutet insgesamt eine Steigerung von etwa 45000 gegenüber 1975. Sorgenvoll runzeln darüber die Bonner Politiker die Stirn. Sie geben vor, alles zu tun, um die Jugend vor Kriminalität zu „retten“. Das wollen sie mit verstärkten Bekämpfungsmaßnahmen erreichen. Doch was ist das für eine Lösung? Nach wie vor bleiben die Ursachen, die in diesem System begründet sind, wie Jugendarbeitslosigkeit, Lehrstellenmangel, unzureichende Freizeitmöglichkeiten, unangetastet. Von Kindheit an bekommt man eingetrichtert: „Haste was, biste was“. Neid, Mißgunst und Brutalität sind Inhalte und die Resultate der „Erziehung“ durch Massenmedien. In Oberhausen sprachen wir mit zwei Jungen. Einer war im Knast, einer kommt bald rein. Wie kam es dazu, und was machen sie heute?

## Von Rosi Kraft

Dieter ist 20 Jahre. Mit seinem Freund Peter, 16 Jahre, wohnt er bei seiner Tante. Sie sitzen in ihrem Zimmer. Der Plattenspieler ist voll aufgedreht. „Mich haben sie wegen Diebstahl, Einbruch und Raub verknackt. Ich bekam damals 26 Monate. Insgesamt war ich schon ein paarmal im Knast bzw. saß in Untersuchungshaft“, erzählt uns Dieter. Er drückt seine Zigarette aus und

macht es sich auf der Couch bequem. „Nach der Schule hab' ich eine Lehre als Maurer begonnen. Da mußte ich meistens die Drecksarbeit machen. Immer wieder wurde ich wegen meiner langen Haare dumm angedet. Nach einigen Monaten hatte ich die Nase voll. Da hab' ich abgebrochen.“

Peter stimmte dem zu: „Bei mir war's ähnlich. Ich habe zweimal die Berufsschule geschwänzt, und das nahm die Firma zum Anlaß, der Handelskammer einen Brief zu schreiben. Kurz darauf wurde ich dann während der Lehre rausgeschmissen.“ „Ich versuchte“, fährt Dieter fort, „dann irgendwo als Hilfsarbeiter unterzukommen. Doch ich bekam keinen Job. Was sollte ich nun machen? Zu Hause bin ich rausgeflogen.“

## „Ich wollte imponieren“

Geld hatte ich auch keins. Mit einigen anderen Leuten habe ich mich zusammengetan. Wir knackten Autos oder brachen ein. Daß ich da mitgemacht



Peter und Dieter suchen sich einen Job. Wie wir vor Redaktionsschluß erfuhren, hatten sie nach vielen Nieten diesmal Glück.

habe, lag sicher auch daran, daß ich imponieren wollte.“

Dieter wurde erwischt. Da er nicht unter der polizeilich gemeldeten Anschrift wohnte, wurde er bis zur Verhandlung in U-Haft gesteckt.

„In der Untersuchungshaft“,

erzählt uns Dieter weiter, „war's am schlimmsten. Ich saß in Einzelhaft. Die Zelle war gerade so groß, daß ein Bett, Stuhl, Schrank, Tisch, Waschbecken und das Klo reinpaßte. Ab und zu führten Wärter Zellenkontrollen



# „mal drin bist“

durch und stellten alles auf den Kopf. Aufgeräumt haben sie das ganze Durcheinander nicht mehr. Das mußte ich selber machen. Anfangs dachte ich, ich dreh' durch. Ich durfte

## „Ich dachte, ich dreh' durch“

nur beschränkt Briefe erhalten. Alle zwei Wochen bekam ich einige Zeitschriften zu lesen. Obwohl ich früher nie in die Kirche ging, freute ich mich hier auf den Gottesdienst. Denn das war so ziemlich die einzige Gelegenheit, mit anderen zusammenzukommen und mit ihnen zu quatschen. Wenn wir uns meist auch nur über Mädchen und Motorräder unterhielten, so war es doch eine große Abwechslung zum ständigen Alleinsein.“ „Als Dieter rauskam“, meinte Peter darauf, „war er die ersten Tage kaum wiederzuerkennen. Er blieb immer nur auf der Bude und wirkte sehr deprimiert.“ Dieter, der damals auf Bewährung freikam, wurde rückfällig. Man verurteilte ihn zu zwei Jahren und zwei Monaten. „Im Knast war es nicht ganz so

schlimm“, meinte Dieter. „Da hatte ich die Möglichkeit, meine Lehre als Maurer fertig zu machen und danach in diesem Beruf zu arbeiten. Zwar bekam ich als Lehrling nur 50,- DM im Monat und auch nicht den mir versprochenen Urlaub, aber das machte mir nicht viel aus. Hauptsache war, daß ich nun mehr Kontakt zu den anderen hatte. Ich war auch nicht mehr so von der Außenwelt isoliert. Briefe konnte ich zum Beispiel in unbegrenzter Zahl erhalten.“ Wenn es über den Strafvollzug auch ermöglicht wird, im Knast einen Beruf zu erlernen, so muß dennoch viel geändert

## Strafvollzug ausbauen

werden, um den Jugendlichen wirklich zu helfen. Dieter, so erzählte er uns, wurde manchmal wie der letzte Dreck behandelt. Beschwerte er sich über das miese Essen, wurde ihm vorgehalten, „du bist hier nicht in einem Erholungsheim“. Statt sich um seine Probleme zu kümmern, wurde ihm öfters vorgehalten, daß er ein Krimineller sei. Dieter ist



„Jeden Tag das gleiche. Um 6.00 Uhr wurde geweckt. Nach dem Frühstück hatte ich Unterricht. Nachmittags hockte ich dann in der Zelle. Um 10.00 Uhr mußte das Licht ausgemacht werden. Abwechslung gab's höchstens mal, wenn ein Film gezeigt wurde.“

kein Einzelfall. Wie ihm geht es auch den anderen. So ist es auch kein Wunder, daß über 50 Prozent derer, die einmal saßen, wieder rückfällig werden. Damit die Jugendstrafanstalten ihrer Aufgabe, die Jugendlichen zu resozialisieren, gerecht werden, wäre es notwendig, sie erst mal wie Menschen

zu behandeln. Wie sollen sie lernen, sich in einer Gemeinschaft zurechtzufinden, wenn ihnen im Knast demonstriert wird, daß nur der etwas gilt, der über den anderen steht. Bereits im Knast müßten sie erfahren, daß auch ihr Wort zählt. Ihnen müßte ein Mitsprache- und Entscheidungs-

recht eingeräumt werden. Der Kontakt zur Außenwelt müßte erweitert werden, um ihren Horizont nicht nur auf die Strafanstalt zu beschränken. Gesetze wie Meinungs- und Versammlungsfreiheit müßten auch in den Gefängnissen verwirklicht werden. Für die Arbeit, die sie dort leisten, müßten sie mehr Geld bekommen, um somit eine finanzielle Grundlage für die Zeit nach dem Knast zu haben.

Mit diesen und ähnlichen Maßnahmen wäre ein großer Schritt getan, die Jugendlichen vor einer Rückfälligkeit zu bewahren.

Nachdem Dieter entlassen wurde, suchte er Arbeit und eine Wohnung. Als Vorbestrafter wurde er meist schief angesehen. „Irgendwann“, sagt Dieter, „stand ich wieder da, wo ich anfang.“

Er hatte keine Stelle und kein Geld. Auch in der Freizeit wußte er nicht wohin. Wieder nur rumsitzen und viel Geld ausgeben?

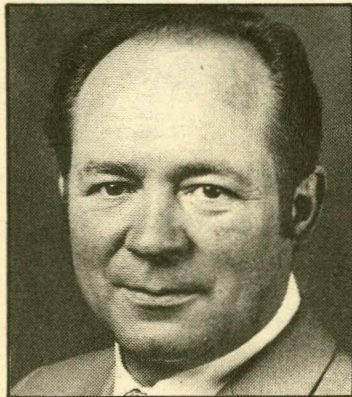
Er war völlig auf sich allein gestellt. Denn die Starthilfe, die er sich von seinem Bewährungshelfer erhoffte, konnte dieser nicht erfüllen, da er über 100 straffällig Gewordene gleichzeitig zu betreuen hatte. „Ich schwor mir, als ich aus dem Knast kam“, fügte Dieter hinzu, „nie wieder in die ‚Kiste‘. Aber wenn du erst mal drin warst, ist es sehr schwierig, aus dem ganzen Scheiß wieder rauszukommen.“



elan: Sehen Sie in der neuen Entscheidung des Verteidigungsministeriums einen Rückschlag in Ihrem Bemühen, einen neuen Traditionserlaß zu erreichen?

**Karl-Heinz Hansen (SPD-MdB):** Ich habe nie so sehr damit gerechnet. Aber ich halte nach wie vor für notwendig: Man muß diesen Traditionserlaß wenigstens abschaffen, wenn man schon nichts Neues an seine Stelle setzen will.

**Erwin Horn (SPD-MdB):** Eine übergroße Hektik ist nicht geboten, da viele Arbeitsgemeinschaften der SPD und auch der FDP sich im Augenblick zunehmend über den Komplex



**Erwin Horn, SPD- Bundestagsabgeordneter,**

Tradition unter Einbeziehung der politischen Bildung in der Bundeswehr Gedanken machen. Aus diesem Grunde ist es auch für uns nur eine Überlegungspause, wie wir die Sache richtig in den Griff kriegen – hinsichtlich der Formulierungen und der Verbesserungen.

**Bernd Köster (Soldat):** Ich finde es äußerst enttäuschend, daß sich das Verteidigungsministerium so einfach über den Protest der Öffentlichkeit und der Initiativen der Soldaten in

### Über Proteste hinweggesetzt

dieser Sache hinweggesetzt hat. Ich gehöre zu den über 80 Soldaten, die im März dieses Jahres einen Diskussionsvorschlag für eine fortschrittliche Tradition der Bundeswehr unterbreitet haben. Wir haben außer Bestrafungen für unser Engagement keine Antwort von der Bundeswehrführung erhalten.

elan: Und wie soll es jetzt weitergehen?

**Karl-Heinz Hansen:** Ich bin mir da mit einer relativ großen Minderheit auch von Bundeswehroffizieren, die der SPD angehören, einig. So hat zum Beispiel der SPD-Bezirk Mittelrhein auch einen neuen Erlaß vorgeschlagen. Aber er

wird von der Führungsspitze gar nicht beachtet. Ich werde weiter dafür eintreten.

**Reinhold Bremberger (Stabsarzt):** Es wäre den rechten Kräften äußerst angenehm, wenn wir jetzt aufhören würden. Und gerade jetzt hat sich wieder gezeigt, daß wir nicht auf Veränderungen „von oben“, von der Führungsspitze der Bundeswehr warten dürfen, sondern selbst – damit meine ich Soldaten, Unteroffiziere und Offiziere, gemeinsam mit der demokratischen Öffentlichkeit aktiv werden müssen.

**Bernd Köster:** Es gibt schon gute Aktionsbeispiele. In Hamburg haben Soldaten des Arbeitskreises Demokratischer Soldaten symbolisch die

### Lettow-Vorbeck = Vorbild?

Lettow-Vorbeck-Kaserne in August-Bebel-Kaserne umbenannt. In vielen Kasernen werden Beschwerden gegen den braunen Ungeist in Truppenbüchereien und Liederbüchern geschrieben. Es wird protestiert, wenn revanchisti-



**Bernd Köster, Gefreiter, Ahlhorn**

sche Landkarten in den Kompanien hängen.

elan: Herr Hansen, finden Sie eigene Aktionen von Soldaten begrüßenswert?

**Karl-Heinz Hansen:** Ja, sicher. Schwierig ist hinterher nur sie rechtlich zu schützen, wenn es sich um Verstöße gegen das Soldatengesetz handelt.

Aber die Soldaten sind ja auch nur in ihren Möglichkeiten begrenzt. Wer sich außerhalb der Seilschaften stellt, die die Beförderung sichern, der ist arm dran.

Ich kann es dem nicht verdenken, wenn sich noch so Engagierte zurückhalten. Denn je-

### keine Märtyrer

der ist nicht zum Märtyrer geboren.

elan: Herr Horn, Sie haben 1973 – unter dem Eindruck des

elan-Debatte: Die



Zeichnung aus den Nürnberger Nachrichten

Es ist über ein Jahr her, als über die Fernschreiber tickte: Naziobersst Rudel, von Hitler persönlich mit dem höchsten Kriegsorden ausgezeichnet, unverbesserlicher Reaktionär und NPD-Sympathisant, war beim Bundeswehr-Richtgeschwader Richthofen in allen Ehren empfangen worden. Die Öffentlichkeit war entsetzt. Das war bisher die Spitze der braunen Traditionspflege in der Bundeswehr.

Immer lauter wurde der Ruf: Der Traditionserlaß, eine der Grundlagen dieses Treibens – muß weg. Es muß ein neuer her, der keine Mißverständnisse aufkommen läßt und braune Traditionspflege verdammt.

Noch im Juli dieses Jahres stellte Oberst Kommer,

faschistischen Putsches in Chile – einmal erklärt, daß es auch in der Bundeswehr Generale gibt, die zumindest in Gedanken mit Verfassungsbruch spielen. Stehen Sie auch heute noch dazu?

**Erwin Horn:** Ich würde diese Aussage nicht mehr machen. Ich könnte heute manchmal frohlocken, wenn sich bestimmte Dinge ergeben haben, von Krupinski bis zu anderen Vorgängen. Ich tue dies nicht.

Ich wollte auch damals nicht diese idiotische Singularisierung hineinbringen, nämlich die Bundeswehr, die Generale. Man muß dem nachgehen, wo es konkrete Ansatzpunkte von Fehlverhalten gibt, und vorsorgen, konkret werden im Bereich der politischen Bildung unmittelbar in der Bundeswehr und darüber hinaus. Diese Aussage von damals – dassage ich Ihnen sehr freimütig – würde ich nicht wieder-



# Im Gleichschritt

# Marrsch !!!?

Pressesprecher im Verteidigungsministerium gegenüber elan einen neuen Erlaß in Aussicht. In zahlreichen Arbeitsgruppen würde daran gearbeitet.

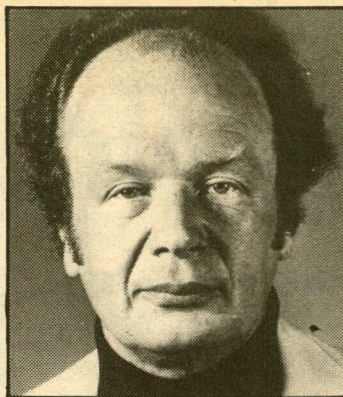
Am 8. November konnte man dann in den Zeitungen lesen, was dabei rauskam: Der Traditionserlaß der Bundeswehr wird weder aufgehoben noch geändert, sondern bleibt in der Form aus dem Jahre 1966 bestehen.

elan-Redakteur Jürgen Pomorin sprach mit den SPD-Bundestagsabgeordneten Erwin Horn und Karl-Heinz Hansen, mit dem Offizier Reinhold Bremberger und dem Soldaten Bernd Köster, welche Schlußfolgerungen daraus gezogen werden müssen.\*

holen.  
*elan:* Gibt es einen Zusammenhang zwischen der Traditionspflege in der Bundeswehr und solchen skandalösen Vorgängen, wie es sie mit der symbolischen Judenverbrennung kürzlich an der Münchener Bundeswehrhochschule gegeben hat?

**Karl-Heinz Hansen:** Das glaube ich nicht, sondern das ist eben die mangelhafte Durchführung der politischen

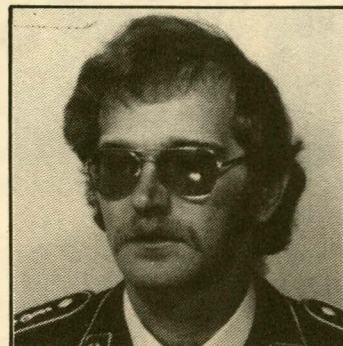
Bildung in der Bundeswehr. Und die muß man forcieren. Da genügt natürlich nicht das, was Generalinspekteur Wust gesagt hat: Jetzt machen wir zwei Monate Antisemitismus. Das ist Quatsch. Die Leute sind gar nicht in der Lage dazu, das richtig zu machen. Da wird unter Umständen mehr zerdeppert als Gutes gemacht. Dazu muß man erst ein bißchen die Strukturen verändern und die, die den politi-



**Karl Heinz Hansen, SPD-Bundestagsabgeordneter**

schen Unterricht machen dazu befähigen.

**Reinhold Bremberger:** Ich sehe sehr wohl einen Zusammenhang. Wo Kasernen nach alten Militaristen und Kriegstreibern benannt werden, wo, wie in meiner Einheit, revanchistische Wappentafeln, die Gebiete der heutigen Sowjetunion, Polen und der DDR zeigen, dargestellt werden, wo genehmigte Treffen der HIAG, dieser Nachfolgeorganisation der verbrecherischen Waffen-SS, mit Bundeswehreinheiten stattfinden dürfen – alles abgesichert durch den Traditionserlaß, da ist es auch kein großer Schritt mehr bis zu symbolischen Judenverbren-



**Reinhold Bremberger, Stabsarzt, Graf-York-Kaserne**

nungen an der Bundeswehrhochschule oder zu solchen Vorgängen in meiner Kaserne, wo ein Leutnant auf einem Offiziersabend das Lied an-

## symbolische Judenverbrennung

stimmte „Wenn vor Danzig die Rote Flotte im Meer versinkt, Marschall Gretschko in Bratislava am Galgen schwingt...“ Damit will ich nicht sagen, daß mit einem neuen Traditionserlaß alles schlagartig besser wird. Aber ein neuer Traditionserlaß, vorausgesetzt nach den Erwartungen der demokratischen Öffentlichkeit, könnte es erleichtern, das braune Treiben in der Bun-

deswehr wirksamer zu entlarven und dagegen vorzugehen.

**Bernd Köster:** Die symbolische Judenverbrennung ist ähnlich wie damals der Fall Rudel die Spitze eines Eisberges. 99 Prozent bekommt die Öffentlichkeit von solchen Fällen gar nicht mit. Die Sache hat sowieso eine doppelte Moral: Gegen die Leutnante der Bun-

## doppelte Moral

deswehrhochschule geht man hart vor – das ist auch richtig so – aber andere läßt man laufen. Was war denn mit Generalleutnant Hildebrandt, mit seinem Auftreten in Uniform auf einer faschistischen Jubelparade in Spanien? Oder die Vorgänge um den chilenischen Juntaoffizier, der in Hamburg auf der Bundeswehrhochschule zuerst unterrichtet wurde und dann noch Sympathiewerbung für Massenmörder Pinochet machte.

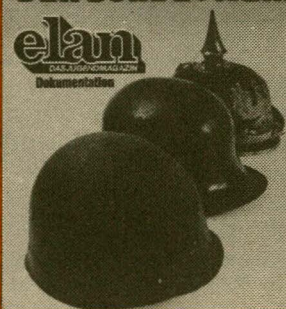
Solange man „oben“ in der Führungsspitze der Bundeswehr nicht ernsthaft einen anderen Kurs fährt, haben Maßnahmen nach „unten“ nur billige Alibifunktion.

\*Die Interviews mit Karl-Heinz Hansen und Erwin Horn fanden am 11. November, die Gespräche mit Reinhold Bremberger und Bernd Köster am 15. November 1977 statt.

## Brandaktuell

BRAUNE TRADITIONEN DER BUNDESWEHR

elan  
DAS KASERNENMAGAZIN  
Dokumentation



Alles über die braunen Traditionen der Bundeswehr: Kasernen-, Schiffs- und Geschwadernamen, Truppenbuchereien, Lieder und Märsche, Traditionstreffen, führende Generale und Offiziere – kritisch unter die Lupe genommen.

## Jetzt bestellen

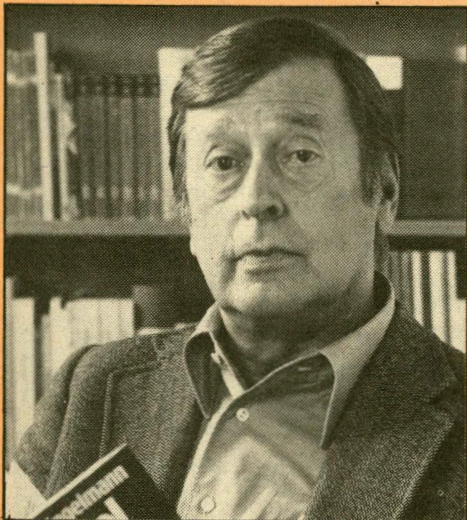
28 Seiten Hintergrundinformationen, 28 Seiten Kasernenrealität  
2,- DM (in Briefmarken plus 70 Pfennig Rückporto beilegen)

# „Wir wollen ihnen die Suppe versalzen“

Wer von uns war nicht empört und erschüttert von den Terroranschlägen der letzten Zeit, von den Morden an Schleyer und Flugkapitän Schumann?

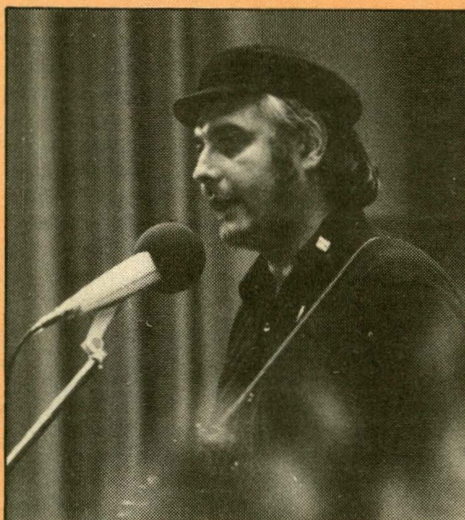
Aber wer erschrak nicht ebenso, als in unserem Land eine wahre Terrorhysterie entfacht, demo-

kratische Rechte abgebaut und weitere Rechte angeknaggt wurden und immer noch werden? Kein noch so schmutziges Mittel war den Stimmungsmachern recht, Demokraten zu ver-teufeln. Wir bringen an dieser Stelle drei Stimmen zum Terror:



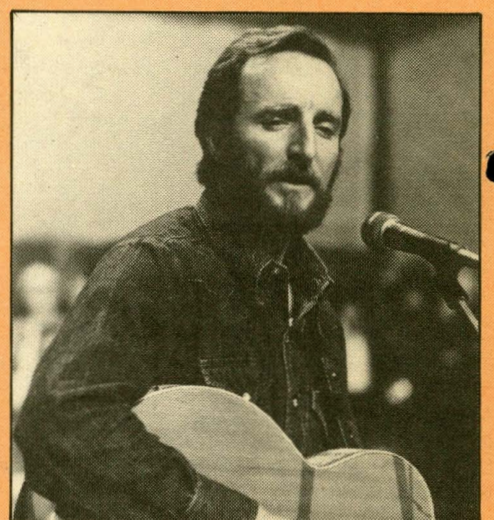
Bernt Engelmann, Vorsitzender des Verbandes Deutscher Schriftsteller.

Wie Böll, Grass, Zwerenz und viele andere weltbekannte Schriftsteller wird auch Bernt Engelmann als „Wegbereiter des Terrorismus“ abgestempelt. Doch die demokratischen Schriftsteller unseres Landes lassen sich nicht so einfach mundtot machen. Mit freundlicher Genehmigung Bernt Engelmanns veröffentlichen wir hier in Auszügen eine Erklärung, die er in Frankfurt abgab.



Dietrich Kittner, Kabarettist aus Hannover.

Seit Dietrich Kittner als politischer Kabarettist durch die Lande zieht, blieb er von Angriffen aus der rechten Ecke nicht verschont. Auch ihn möchte die Springer-Presse in die Terroristenecke schieben. Doch sein Kabarett, sein Eintreten für die Rechte der Jugend ist ein Beitrag zum Kampf gegen den Terrorismus.



Hannes Wader, der wohl bekannteste Liedermacher der BRD.

Seit 1972 (!) läuft gegen Hannes Wader ein „Ermittlungsverfahren wegen Unterstützung terroristischer Gruppen“. Ein Denunziant hatte es damals eröffnen können, bis heute ist es nicht eingestellt. Hannes Wader ist in die Offensive gegangen, hat „sein“ Lied gegen den Terrorismus geschrieben. Als wir ihn besuchten, hat er es uns für die elan-Leser exklusiv vorgespielt.

## Die Suppe versalzen

### Bernt Engelmann

Wir wissen, daß der Meuchelmord zwar zur faschistischen,

aber noch nie zur Tradition der deutschen Linken gehört hat. Die Mordhetze in der Weimarer Republik ging vom Hugenberg-Pressekonzern und von völkischen Blättern in Bayern aus. Auch daran hat sich wenig geändert, nur die Namen haben gewechselt. Allerdings besteht ein Unterschied zwischen damals und heute: Einst haben die Hetzer von rechts die Republik geschmäht, die Demokratie verhöhnt und deren Fahne in den Schmutz gezogen. Heute legt noch die letzte Ratte, die sich, Morgen-

luft witternd, aus dem schwarzbraunen Untergrund hervorragt, rasch noch ein schwarzrotgoldenes Schärpchen an und beruft sich, während sie sie schon gierig benagt, auf die freiheitlich-demokratische Grundordnung.

Doch für diese Grundordnung, für Humanismus und Liberalität, für mehr Toleranz und Gerechtigkeit, haben wir, die deutschen Schriftsteller – das muß einmal gesagt werden – wahrlich mehr getan als unsere Verleumder, auch als die

meisten derer, die uns jetzt Verweise und Belehrungen erteilen. Die allermeisten unserer älteren Kollegen waren entschiedene Gegner jener Nazis, für die sich ein Herr Strauß als Referent für braune Weltanschauung und „wehrgeistige Führung“ betätigt hat, für die jener Herr Hicks, der heute in Springers „Welt“ Intellektuellenhetze betreibt, damals noch fleißig Judenhetze betrieb.

Als aktive Terroristen standen uns damals die Angehörigen



Eine große Spannweite kennzeichnet das aktuelle Weltkreis-Bücherherbstangebot. Der Dortmunder Verlag, in dem bekanntlich „elian“ und die „roten blätter“, aber auch das AIB erscheinen, bringt einige Bücher heraus, die abwechslungsreiche und interessante Lesestunden versprechen. Die Neuerscheinungen sind einmal sehr gut lesbar, auch wenn man keine berufsmäßige Leserin ist. Auf Lesbarkeit wird in Dortmund sehr stark geachtet.

Dem Profil des Verlages entspricht das neue Titelangebot: Sachbücher zu Fragen der Jugend- und Studentenpolitik, spannende Reisebeschreibungen und natürlich Kinderbücher. Es fällt schwer, eine einzige Neuerscheinung zum Spitzentitel zu erklären. Diesen Rang dürften sich gleich vier Bücher teilen.

Für die Freunde der Lieder von Franz Josef Degenhardt gibt es seit einigen Wochen die bisher umfangreichste (und wie wir meinen klügste) Bilanz des Liedschaf-

fens des Hamburger Liedermachers. Den Autoren gelingt es, die einzelnen Liedtexte in den zeitgenössischen politischen Zusammenhang zu stellen, und dadurch sehen wir manches plötzlich neu.



## Schlachtruf: „Ab nach Sibirien!“

„Ab nach Sibirien!“ ist kein Schlachtruf irgendwelcher Dissidenten, sondern Titel eines ebenso amüsanten wie kämpferisch geschriebenen Reiseberichts über den wilden Osten der SU, den der Hamburger Schriftsteller Peter Schütt im Frühjahr

1977 bereiste.

Über die entgegengesetzte Himmelsrichtung hat Hannes Stütz, Referent für Kulturpolitik beim Parteivorstand der DKP, sein Buch geschrieben. Er bringt uns das Festivalland Kuba, die rote Perle der Karibik, mit Text und Farbfotos nahe. Die Strichzeichnungen von Dieter Süverkrüp werden manchem Leser sehr spanisch vorkommen. Dieser Bildband ist in Inhalt, Aufmachung und Verarbeitung von einer Perfektion, die ihren Preis wert ist.

## Handbuch für den heißen Herbst

Unentbehrlich im heißen Herbst der Arbeiterjugend ist das lang ersehnte Lehrlingshandbuch. Als Autoren zeichnen die Experten Ruth Sauerwein („elian“) und Heino Hoffmann (SDAJ-Geschäftsführung) verantwortlich. Kein Buch zum Sprücheklopfen, sondern zur Unterstützung bei allen Aktionen.



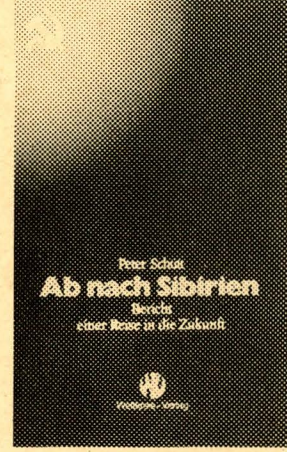
Neben diesen vier Schwerpunktteilen sind die übrigen kaum weniger interessant. Zehn Jahre nach dem tödlichen Schüssen auf den Studenten Benno Ohnesorg wird im Sammelband „2. Juni 1967 und die Studentenbewegung heute“ Bilanz gezogen von Niederlagen und Erfolgen der studentischen Opposition.

Ins Deutsche übersetzen ließ der Weltkreis-Verlag den aufsehenerregenden Erlebnisbericht von Luis Alberto Corvalán über Folter und KZ in Chile. Der dickleibigste Titel im Angebot ist das 450 Seiten

Vorname, Name  
 Straße  
 Postleitzahl, Ort

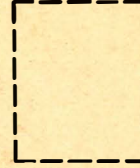


Bitte hier ausschneiden



Vorname, Name  
 Straße  
 Postleitzahl, Ort

Bestellkarte



**Weltkreis-Verlags-GmbH**  
 Postfach 789  
 Jugendpolitische Blätter

4600 Dortmund

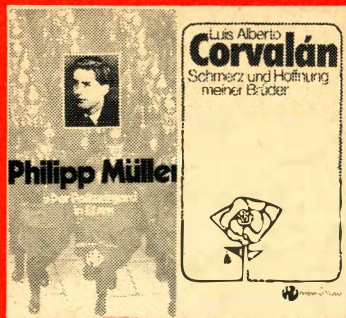
4600 Dortmund

**Weltkreis-Verlags-GmbH**  
 Postfach 789

Bestellkarte



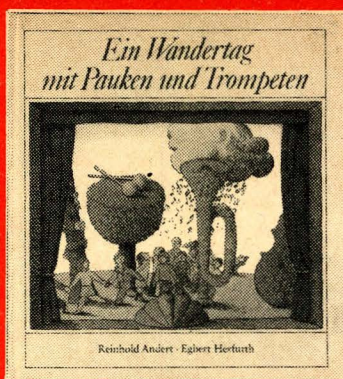
starke Sachbuch „Jungkommunisten im antifaschistischen Wider-



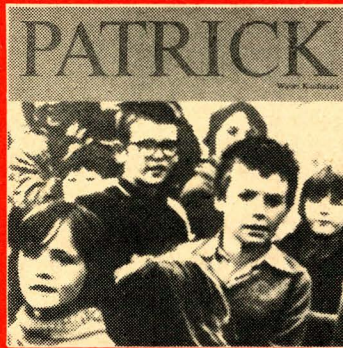
standskampf“. Mit der Geschichte der Bundesrepublik beschäftigt sich Wolfgang Bartels in seiner Anatomie eines Polizeimordes 1952 in Essen: „Philippe Müller“, junger Kommunist und Eisenbahner, war das Opfer.

**Von Bohrern, Pauken und Trompeten**

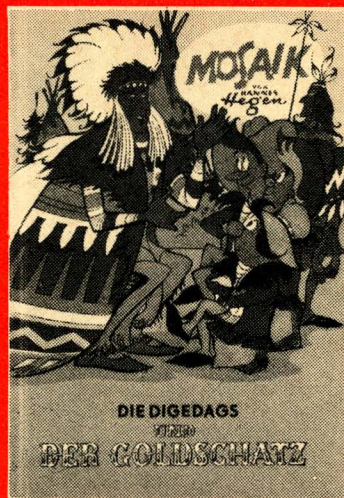
Auf der Palette sind schließlich noch fünf Kinderbücher. Reinhold Andert ist der Autor des „Wandertag mit Pauken und Trompeten“, der die Schüler auf witzige Weise nicht in Feld und Wald, sondern in



einen Konzertsaal führt. „Patrick“ läßt uns an dem Leben der Kinder Anteil nehmen. Heinz Kahlaus „Bohrerbuch“ ist der dritte Titel



der Kleinen Werkzeugreihe, die eine Fachzeitschrift zur originellsten des Jahres erklärte. Nach dem 7. Mosaik-Sammelband „Die Digidags und der Goldschatz“



sind mittlerweile „Die Digidags in Panama“ angekommen. Und wir sind auch am Ende unseres Schweinsgalopps durch das Weltkreis-Bücherangebot und können nur heftig empfehlen, von der benachbarten Bestellpostkarte eifrigst Gebrauch zu machen. Vor-



kasse spart Porto- und Verpackungskosten und ist der sicherste Weg, um schnell und preisgünstig an die Bücher zu kommen.

↓  
**Gesamtverzeichnis anfordern**  
↑

Hiermit bestelle ich aus dem Weltkreis-Angebot der aktuellen Neuerscheinungen folgende Titel zur portofreien Lieferung gegen Vorkasse:

Exemplare		
	Maske, Das werden wir schon ändern - Degenhardts Lieder Deppe (Hrsg.),	12,00 DM
	2. Juni 1967 und die Studentenbewegung heute	7,80 DM
	Corvalan, Schmerz und Hoffnung meiner Brüder	6,80 DM
	Schütt, Ab nach Sibirien - Bericht einer Reise in die Zukunft 30000 km im wilden Osten der Sowjetunion	9,80 DM
	Stütz/Süverkrup, Kuba-Notizbuch	19,80 DM
	Hoffmann/Sauerwein, Deine Rechte als Lehrling	7,80 DM
	Autorenkollektiv, Das Schülerbuch	7,80 DM
	Jahne, Jungkommunisten im antifaschistischen Widerstandskampf	16,80 DM
	Bartels, Philipp Müller - Polizeimord in Essen	9,80 DM
	Patrick - Ein Tag eines Jungen in Belfast (ab 9 J.)	6,00 DM
	Kahlaus/Wongel, Das Bohrerbuch	9,00 DM
	Die Digidags und der Goldschatz - Mosaik-Sammelband 7	7,80 DM
	Die Digidags in Panama - Mosaik-Sammelband 8	7,80 DM

Den Gesamtbetrag von ..... DM habe ich am ..... auf das Postcheckkonto des Weltkreis-Verlages (Postcheckkonto Dortmund 27869-460 - Einzahlung auf jedem Postamt) eingezahlt/füge ich per Verrechnungsscheck bei.

Senden Sie mit kostenlos und unverbindlich das Gesamtverzeichnis 7778.



# jugendpolitische blätter

Aktuelle Meldungen aus allen Bereichen der Jugendpolitik, von Aktionen und Aktivitäten - Kommentare und Analysen aus dem Leben der Jugendverbände, aus Ministerien, Betrieben und Schulen. Jugendpolitik aus marxistischer Sicht - Dokumente, auch manchmal über Texte, die das Licht der Öffentlichkeit noch nicht erblicken sollten. Für alle, die über elan hinaus monatlich mehr Handwerkszeug und Hilfe in der Jugendpolitik brauchen.

- Ich abonniere die jugendpolitischen blätter
- Ich möchte die neueste Ausgabe zugeschickt bekommen

Name  Vorname

Beruf  Alter

Straße

Postleitzahl  Ort

Unterschrift  Datum

Die Abo-Gebühren betragen bei jährlicher Zahlungsweise und Kündigungsfrist nur zum Jahresende bis jeweils 20. November: für elan/rb-Abonnenten 10,-DM, für Nicht-elan/rb-Abonnenten 20,-DM (Preis schließt Versand und Portokosten ein).

- Ich bin elan-Abonnent
- Ich bin rb-Abonnent

einer kriminellen Vereinigung gegenüber. Verblüffenderweise sitzen heute von den ehemaligen Führern dieser Terroristengruppe – ich muß wohl sagen -bände – nur wenige hinter Gittern, aber etliche im Bundestag, und zwar just bei jener Fraktion, die jetzt die schlimmsten Verleumder und Scharfmacher stellt, ja, wo einige Herren den Terrorismus am liebsten wieder mit staatlichem Terror beantworten möchten. Wir, die deutschen Schriftsteller, werden unsere Verantwortung nicht so vergessen wie es viele Politiker jetzt tun. Wer der terroristischen Gewalt, die wir verabscheuen, unsere rechtsstaatliche Ordnung opfern will; wer die Aufhebung der Grundrechte fordert und nach Vorbeugehaft, Folter,

Geislerschießungen und „kurzem Prozeß“ schreit, der wird weiter auf unseren entschlossenen Widerstand stoßen. Wir appellieren an unsere Kollegen im DGB, sich nicht von den professionellen Panikmachern und Brunnenvergiftern davon abbringen zu lassen, mit uns die Republik zu verteidigen! Es gibt keine Sympathisanten der Meuchelmörder – am allerwenigsten bei uns Schriftstellern! Aber es gibt leider etliche Nutznießer des Terrors, darunter Leute, die sich vergnügt die Hände reiben, wenn der Terrorismus blindwütiger Einzelgänger jenes Feuer anfacht, an dem sie ihr ganz spezielles Süppchen zu kochen gedenken. Wir wollen ihnen diese Suppe nach besten Kräften versalzen.

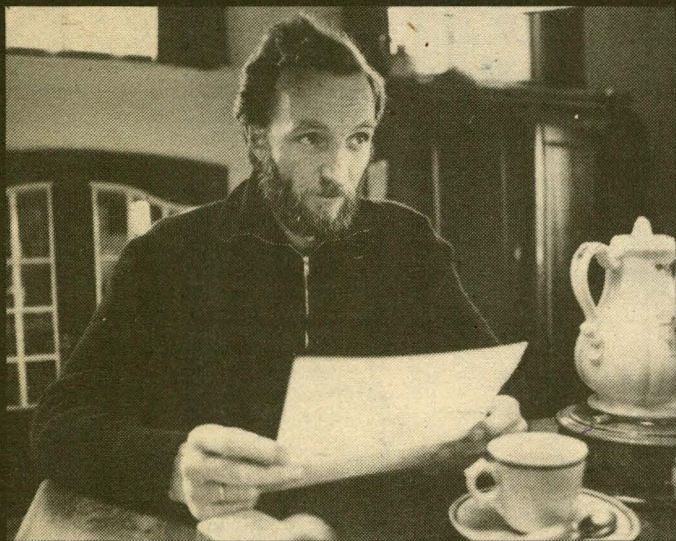
**Nur Vorwand !**

**Dietrich Kittner.**

Ganz sicher schadet diese Entwicklung des Abbaus demokratischer Rechte in der BRD den Terroristen nicht. Terroristen sind nicht auf demokratische Rechte angewiesen, Terroristen handeln aus dem Hinterhalt, aus dem Untergrund heraus. In ihrem Gefühl, in ihrem Denken, sehen sie sich ja durch den Abbau demokratischer Rechte noch bestätigt. Der Abbau demo-

kratischer Rechte schadet ganz sicher allen demokratischen Kräften in der Bundesrepublik, die sich bemühen, hier etwas mehr Demokratie zu wagen. Er nimmt ihnen Organisationsmöglichkeiten. Die terroristischen Aktivitäten dienen ja immer wieder als Vorwand, um das bißchen Freiheitsspielraum, das hier noch geblieben ist, weiter einzuschränken. Man kann es an einem Beispiel sehen: Im Zuge der Schleyer-Entführung hat die CDU gefordert, das Demonstrationsrecht einzuschränken. Das ist ein ganz eindeutiger Fall: Was hat das Demonstrationsrecht mit Kidnapping zu tun? Nichts! Nur: Kidnapping dient eben als Vorwand, um da eines Tages streikende Arbeiter unter Druck zu setzen.

**Freunde, Genossen!**



Hannes Wader liest uns zum erstenmal sein Lied an die „Freunde, Genossen“ vor.

**Hannes Wader**

Bin auf dem Lande großgeworden,  
floh in die Städte und darauf  
wieder aufs Land und hoch im Norden  
ließ ich mich nieder, lebte auf.  
„Freunde, hurra, ich han min Lehen  
und bin erst fünfunddreißig Jahr!“  
So dachte ich, nun muß ich sehen,  
wie trügerisch der Frieden war.  
Ich sitze, mache meine Lieder  
in diesem Haus, am Arsch der Welt.  
Nun wächst die Unterdrückung wieder,  
hat schwarze Listen aufgestellt.  
Verfassungsschützer, Polizisten,  
tretet mir nur die Türen ein.  
Wir haben auch unsere Listen.  
Es soll euch nichts vergessen sein.

**Refrain:**  
Ja, Terror und Staat,  
was da so geschieht –  
fast könnte man glauben,  
wenn man das so sieht,  
die essen zusammen von einem Teller,  
die haben zusammen Leichen im Keller.  
Freunde, Genossen,  
die haben beschlossen,  
der Demokratie den Hahn abzudrehn.  
Doch solange wir da sind, wird das nicht geschehn!

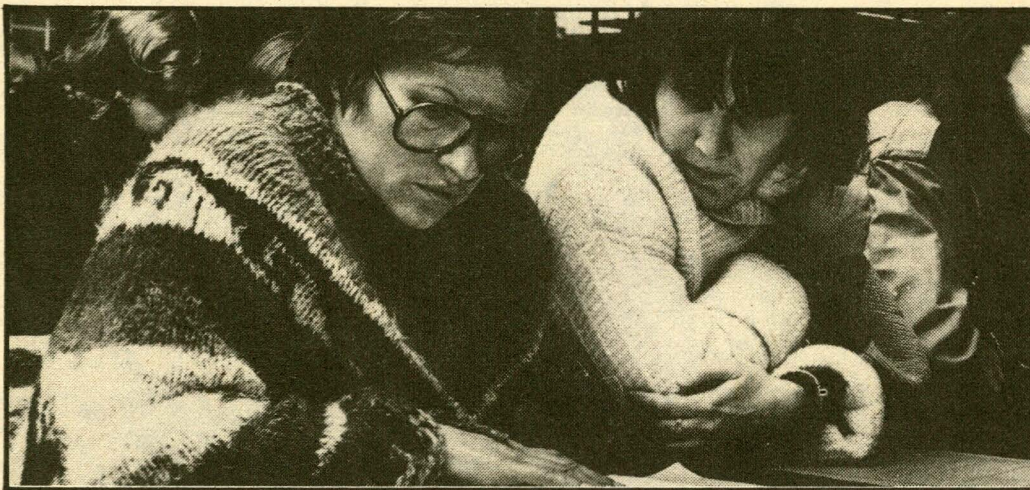
Seit langem spielt man hierzulande  
ein Stück vor großem Publikum,  
darin bringt eine Mörderbande  
voll Haß die eignen Väter um.  
Da treibt die handelnden Gestalten  
mörderische Gier nach Macht.  
Die Alten, die die Macht verwalten,  
ziehn noch Profit aus dieser Schlacht.  
Ihr macht mit Mördern, Attentätern  
jetzt eure Unrechtspolitik,  
stempelt Christen zu Verrätern  
dieser jungen Republik.  
Auf Kommunisten, Demokraten  
drescht ihr unbarmherzig ein.  
Von euch wird dieses Land verraten.  
Das soll euch nicht vergessen sein!

Uns zu bespitzeln, abzuhören,  
ist bei euch schon fast der Brauch.  
Das macht ihr, mich soll es nicht stören,  
ja mit dem Bundeskanzler auch.  
Außerdem habt ihr noch Schergen  
auf mich und andre angesetzt,  
die jetzt, obwohl wir nichts verbergen,  
von euch, ihr Herren, aufgehetzt,  
Freiheit und Recht zu Tode schützen.  
So zaubern sie womöglich noch  
ein paar MGs aus ihren Mützen  
bei mir zu Haus ins Kellerloch.  
Ich trau's euch zu, so ein Verbrechen,  
und noch ganz andre Schweinerein.  
Wenn das passiert, will ich versprechen:  
Es soll euch nicht vergessen sein!



**Vorurteil Nr. 1**  
**Universitäten – Brutstätten der Gewalt**  
**Studenten – Sympathisanten des Terrors**

**Aber:** Die Wirklichkeit sieht anders aus. Zahllose Professoren, die mit Steuergroschen der Arbeiter bezahlt werden, leisten als Sympathisanten der Großindustrie Hilfsdienste für Unternehmer. Die Selbstverwaltung der Studenten, die Allgemeinen Studentenausschüsse, sollen zerschlagen, ein Sonder-Ordnungsrecht für Studenten eingeführt werden.



**Vorurteil Nr. 2**  
**Studenten – ein faules, unnützes Pack**

**Aber:** Die Wirklichkeit sieht anders aus. Durch Regelstudienzeiten, Vor-, Zwischen- und Abschlußprüfungen ist der Arbeitstag der meisten Studenten über Jahre hinaus vorprogrammiert. Die ungenügende Studienförderung zwingt viele, als Taxifahrer, Kellner oder Nachtwächter tagtäglich eine zweite Schicht zu machen.



**Vorurteil Nr. 3**  
**Universitäten sind die rote Kaderschmiede für die Weltrevolution**

**Aber:** Die Wirklichkeit sieht anders aus. Reaktionäre Wissenschaftler und Professoren mit nationalsozialistischer Vergangenheit bestimmen auch heute noch das Bild der Universitäten. Marxisten erhalten Berufsverbot oder werden wie Ketzer im Mittelalter zur Verleugnung ihres Standpunktes gezwungen.

# So sind Studenten

Universitäten – als Brutstätten der Gewalt und des Terrors verschrien. Studenten – als randallierende, langhaarige Jugendliche hingestellt. Das ist das Bild, das von der studie-

## Interview mit Beate Landefeld, Vorsitzende des MSB Spartakus

**elan:** Die Studenten haben beschlossen, in einen nationalen Streik zu treten. Warum?

**Beate Landefeld:** Die Lage für die Masse der Studenten hat sich in den vergangenen zwei Jahren entscheidend verschlechtert. Zu den sozialen Problemen kommt die wachsende berufliche Unsicherheit. Die Kultusminister haben z. B. bis 1985 mehr als 200 000 arbeitslose Lehrer vorausgesagt. Mit dem reaktionären Hochschulrahmengesetz (HRG), das von allen Bundestagsparteien sozusagen in einer hochschulpolitischen „großen Koalition“ verabschiedet wurde, soll all das wieder demontiert werden, was in den letzten 10 Jahren von der demokratischen Studentenbewegung erkämpft wurde. Die Interessengruppe ASTA (Allgemeiner Studentenausschuß) und Fachschaften sollen durch Aberkennung des politischen Mandats entmündigt oder – wie jetzt in Baden-Württemberg – völlig beseitigt werden. Ein sogenanntes „Ordnungsrecht“ soll die Studenten disziplinieren und einschüchtern, die aktiv für ihre Interessen eintreten. Regelstudienzeiten von drei bis vier Jahren werden viele Studenten aus Arbeiter- und Angestelltenfamilien, die neben dem Studium arbeiten müssen, zum Abbruch zwingen. Darum finden im Wintersemester Aktionen der Studenten statt.

**elan:** Führt ihr diese Aktionen alleine durch?

**Beate Landefeld:** Nein! Der Gedanke, gemeinsame Aktionen mit der Arbeiterjugend und den Schülern anzustreben, hat z. B. die gesamte Diskussion und die Beschlüsse unseres Bundeskongresses in München stark geprägt. Es gibt in fast allen Bundesländern bereits konkrete Planungen für solche gemeinsamen Aktionen. Ich will nur den Aufruf zu der Demonstration am 10. Dezember in Essen hinweisen, der von der Schülervertretung, der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft und der Landesastenkongferenz NRW unterzeichnet ist, und der auch von etlichen Kreisjugendausschüssen des DGB unterstützt wird. Ohne solche gemeinsamen Aktionen werden die Probleme der Studenten sicher nicht gelöst werden können. Und umgekehrt hat die

# die wirklich

renden Jugend unseres Landes von Bild-Zeitung und anderen gezeichnet wird und das viele Vorurteile schürt. Doch an den Unis sieht es anders aus.

Von Rutger Boob

Arbeiterjugend sicher keinen Grund, auf das starke demokratische Potential der Studentenbewegung als Bündnispartner im Kampf für gemeinsame Interessen zu verzichten.

**elan:** Es gibt in der BRD eine ganze Reihe von Studentenorganisationen. Kämpft ihr gemeinsam für die Interessen der Studenten?

**Berit Landefeld:** Es gibt eigentlich nur zwei Kriterien, die wir der Zusammenarbeit mit anderen Studentenorganisationen zugrunde legen: Die Bereitschaft des aktiven Eintretens für die studentischen Interessen und das Bemühen um engere Beziehungen zur arbeitenden Bevölkerung und ihrer Organisationen. Auf dieser Grundlage arbeiten wir in vielen ASTen und in den Vereinigten Deutschen Studentenschaften (VDS) mit dem Sozialistischen Hochschulbund (SHB), den Juso-Hochschulgruppen, dem Liberalen Hochschulverband (LHV) und teilweise auch mit Basisgruppen zusammen.

Auf der Grundlage dieser Zusammenarbeit konnte auch der Beschluß der VDS für den Streik im Wintersemester gefaßt werden. Durch den Streik und durch die gemeinsamen Aktionen mit der Arbeiterjugend in den kommenden Monaten bieten sich neue Möglichkeiten, diese Aktionseinheit in der Studentenbewegung auszubauen und zu stabilisieren.



### Vorurteil Nr. 4

**Studenten sind immer nur am Demonstrieren und Randallieren**

**Aber:** Die Wirklichkeit sieht anders aus. Studenten gehen wie ihre Kollegen in den Betrieben auf die Straße, weil das Geld nicht reicht. Weil Beihilfen gekürzt und Mieten erhöht werden. Weil sie eine qualifizierte Ausbildung wollen und eine sichere berufliche Zukunft – wie alle Arbeiter und Angestellten.



### Vorurteil Nr. 5

**Studenten sind langhaarig und ungepflegt und leben in Sexkommunen**

**Aber:** Die Wirklichkeit sieht anders aus. Weil sie nicht das Geld haben, um sich wie Modepuppen mit Filz zu behängen, laufen die meisten Studenten in „Klamotten“ herum. Sie haben das natürliche Bedürfnis nach Liebe und Zärtlichkeit wie alle Menschen. Aber in ungemütlichen Winzgräumen und ungeheizten Dachbuden ist nicht gut leben.

## „pläne„ präsentiert:

Verlag „pläne„ GMBH  
Graueschwelger Str. 20  
4600 Dortmund  
Tel.: 0231-81 89 25



Anzeige

# LOK KREUZBERG MOUNTAIN TOWN

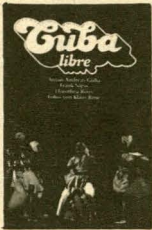
Gesamtverzeichnis anfordern!  
Kostenlos! Kennwort ELAN angeben!

30 cm LP, stereo  
Pläne S 99 105



## Bücher

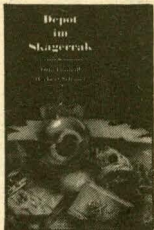
Man erfährt eine Menge über Kubas Geschichte und Gegenwart. Geschrieben wurden die Texte von Autoren, die selbst noch manche Vorbehalte gegenüber der revolutionären Wirklichkeit des sozialistischen Kuba, noch manches Vorurteil zu überwinden hatten. Sie machen daraus keinen Hehl, und das wiederum macht das Buch recht interessant und glaubwürdig.



Schade aber um die schönen Fotos, die von dem den elan-Lesern wohlbekannten Dortmunder Fotografen Klaus Rose stammen. Bei ihrer Anordnung und Wiedergabe wurde zuviel gespielt und verschenkt

Cuba libre, Kübler Verlag, 160 Seiten, 36,- DM.

Dr. König wird aus seiner Wohnung entführt. Das ruft das Amt für Sicherheit in Bonn auf den Plan, denn König ist Mitarbeiter des Rüstungskonzerns Wegener & Moss AG und befaßt sich mit der Entwicklung strategisch wichtiger Funkmeßanlagen.



Angesetzt auf den Fall wird Bundeswehrmajor Achim Detjen. Welchem politischen Gangstertum er bei seinem Geheimauftrag auf die Spur kommt ist hochinteressant und lehrreich – und garantiert spannend bis zur letzten Seite. Nicht zuletzt deshalb, weil der Leser Einblick erhält in die Gangstermethoden des CIA in Verbindung mit Faschisten und Großkonzernen. Der vorliegende Band ist der dritte, der die Erlebnisse des Achim Detjen beschreibt.

**Bonhoff/Schauer: Depot im Skagerrak, Militärverlag, Berlin 1977, 314 Seiten, 8,70 DM.**

## Kalender

Die Deutsche Jugendpresse gibt den Kalender „Für eine freie Jugendpresse – gegen Zensur und Repressalien“ heraus, mit Grafiken von Siegert, Zingerl, Alff u. a., sowie Zitaten von Brecht, Tucholsky und anderen. Er ist bei allen Landesbüros der Jungen Presse zu erhalten.



Die Kinderorganisation „Junge Pioniere“ hat einen farbigen Kalender „1978 – Kinder malen unsere Welt“ zusammengestellt. 12 Monatsblätter mit Zeichnungen von Kindern aus der ganzen Welt. Er ist für 10,- DM bei allen collectiv-Buchhandlungen oder bei der Firma Plambeck, Xantener Straße 7, 4040 Neuss, zu erhalten.



Einen Jahreskalender mit 12 verschiedenen Collagen und Federzeichnungen unter dem Titel „Die Repression in der BRD“ haben Hartmut Franz und Achim Farys angefertigt. Er kostet 6,80 DM (inkl. Versandkosten) und ist zu bestellen bei: Achim Farys, Zweibrücker Straße 80, 6650 Homburg.



Der Werkkreis Literatur der Arbeitswelt bietet einen Jahreskalender mit 17 Siebdruckern zum Preis von 15,- DM an. Erhältlich über die Grafik Werkstatt Wuppertal, Gerd Klaus, Togostraße 23, 4600 Wuppertal 2.



# DAS SCHLANGENEI

Es sind die grauen Novembertage in Berlin im Inflationsjahr 1923. Der arbeitslose Artist und Gewohnheitstrinker Abel Rosenberg (dargestellt durch „Kung Fu – Caine“ David Carradine) wird durch den Umgang mit der Frau seines durch Selbstmord verstorbenen Bruders, Manuela (Liv Ullmann), immer mehr in mysteriöse Mordfälle verwickelt. Widerwillig zieht er mit der drittklassigen Sängerin, die in einem Bumslokal arbeitet, in eine Wohnung der St.-Anna-Klinik des undurchsichtigen Jugendfreundes Hans Vergerus (Heinz Bennet). Erst als Manuela ebenfalls unter seltsamen Umständen dahinvegetiert, entdeckt er, daß beide als Versuchspersonen in einem grausamen Experiment von Vergerus benutzt worden sind. Vergerus, enttarnt und durch Verhaftung bedroht, konfrontiert Rosenberg mit seiner menschenverachtenden

Theorie: „Der Mensch ist eine Fehlkonstruktion... Wir rotten aus, was minderwertig ist, und züchten das Hochwertige.“ Triumphierend zeigt er ihm Filme, wie Versuchspersonen extremen Situationen und Drogen ausgesetzt werden, wie sie in Wahnsinn zum Selbstmord getrieben werden oder elend verenden. Begleitet wird die Haupthandlung von beeindruckenden Szenen aus dem Alltag der damaligen Zeit, geprägt von Angst, Suff und Gewalt. In den Straßen prügeln Nazi-Trupps auf Wehrlose ein, zerstören unter Berufung auf deutsche „saubere“ Kultur ein Kabarett, in dem sich Tingeltangel-Tänzerinnen ihre wertlosen Milliarden-Scheine verdienen, und mißhandeln auf grausamste Weise den Besitzer. Nicht



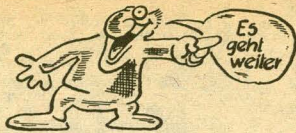
Liv Ullmann und David Carradine spielen im Film „Das Schlangenei“ ein Paar, das von Angst, Unsicherheit und Verzweiflung gezeichnet ist. Sie sind Opfer grausamer Experimente eines faschistischen Wissenschaftlers, ohne es zu ahnen.

## Ärger um Baggerführer Willibald

In Schulen im baden-württembergischen Freiburg steht der „Baggerführer Willibald“ auf dem Index. Das Oberschulamt verbot vor wenigen Wochen Lehrern, das beliebte Kinderlied des linken Liedermachers Dieter Süverkrüp im Musikunterricht zu benutzen. Der Grund: Im Lied wird ein Boß kritisiert, der ein Haus bauen läßt, für das er teure Miete kassieren



will, die beim Lohn der Bauarbeiter nicht berücksichtigt ist. Und daß der Baggerführer und Bauarbeiter dem Boß das Haus später wegnehmen und die Kinder vergnügt darin spielen können, muß anscheinend biedere Beamte und CDU-Politiker in Rage gebracht haben, daß sie Lehrer angewiesen haben, von nun an alle Unterrichtsmaterialien vorzulegen



# EXPRESSGUT



**Vorabend der faschistischen Machtübernahme: Faschistische Banden terrorisieren die Bevölkerung und verbreiten Angst und Schrecken.**

unaktuell angesichts der zunehmenden Aktivität neofaschistischer Organisationen heute.

Ingmar Bergman, Autor und Regisseur dieses Films, sieht nur einen Weg: daß diese Situation der allgemeinen Hoffnungslosigkeit, der Arbeitslosigkeit und Inflation im Faschismus enden mußte:

„Jeder kann sehen, was die Zukunft bringt. Es ist wie ein Schlangenei. Durch die dünnen Häute kann man das fast völlig entwickelte Reptil deutlich erkennen.“

Daß es damals allerdings starke Kräfte, vor allem in der Arbeiterbewegung, gab, die nicht passiv und tatenlos diesem Prozeß zusahen, sondern aktiv für eine neue Gesellschaft kämpften, spielt in diesem Film leider gar keine Rolle. So wirkt auch eine der letzten Szenen, in dem Kommissar Bauer (Gerd Fröbe) erzählt, daß es am 9. November 1923 in München zu einem bedeutungslosen Putsch-Versuch der Faschisten gekommen sei („Das Ganze war ein völliger Zusammenbruch. Herr Hitler und seine Bande hatten die Kraft der deutschen Demokratie unterschätzt“), nur aufgesetzt und kann allenfalls die zeitliche Einordnung, nicht aber einen inhaltlichen Zusammenhang vermitteln. Die Schrecken des heranwachsenden Faschismus und die

grausamen Experimente mit und an Menschen – durch die Realität der CIA-Aktion „Blauer Vogel“ in den letzten Jahren, wo aus Versuchszwecken Kranken Besuchern von zahlreichen Krankenhäusern und Gaststätten Rauschgifte ins Essen gemischt wurden, schon ein- und überholt – verlieren durch überspitzte Horrorelemente stark an Wirkung. Immer wieder werden langgezogene Bilder abrupt unterbrochen durch Großaufnahmen vom Pferdekadaver, der zum Kauf angeboten wird, einen Rundgang durchs Leichenhaus oder spritzendes Menschenblut. Diese Krimi- und Horrorelemente, gemischt mit eingeschobenen Pornoeinlagen in einem Kellerbordell, schränken eine notwendige Betroffenheit des Zuschauers stark ein.

Der Film droht oftmals in die Sphäre eines „Dr. Mabuse“ abzugleiten. Dennoch zeichnet sich auch dieser Film des Schweden Bergman, ähnlich wie „Szenen einer Ehe“ und andere, durch intensive Charakterisierung von Menschentypen, durch gelungene Kameraführung und eindrucksvolle Milieuschildrungen aus. Trotz der genannten Schwächen bietet er eine ansehnswerte Alternative zu anderen gegenwärtigen Kinofilmen, nicht zuletzt auch zum Festfilm „Hitler – Eine Karriere“.

Jürgen Pomorin

Ein Newcomer geistert durch die Hitparaden: Es ist Santa Esmeralda/Leroy Gomez mit seinem „Don't let me be misunderstood“. Scharf sind nicht nur die spanischen Mädchen auf dem Cover; das rhythmische Klatschen, die spanischen Gitarrenklänge sind durchaus mal was Neues – auch für alte Plattenhasen. Das gleiche gilt auch für Jean Michel Jarre's „Oxygene“, die er in vier Monaten zusammengemixt hat. Mehrere Synthesizer und Musikcomputer bringen sowohl spannendes Meeresrauschen und Weltraum-atmosphäre in die gute Stube als auch auf-

präsentiert die Liebesmiese „I remember Yesterday“, auf der ihr Hit „I feel love“ zwischen nicht besonders ideenreichen Klängen herausragt.

Der Kabarettist Dietrich Kittner hat vor wenigen Tagen seine neueste LP „Heil die Verfassung“ herausgebracht. Der Alleinunterhalter hat – diesmal live – neue zündende Pointen auf die gegenwärtige politische Lage auf Lager und teilt kräftige Hiebe nach rechts aus. Wer allerdings schon seine Konzerte besucht hat, dem wird einiges bekannt vorkommen.

Auf den kritischen und ironischen Text

kommt es auch bei der Lok Kreuzberg an. Mit ihrer neuen Politik-Rock-Show „Mountain Town“ zeigen sie einen weiteren Beweis ihres Könnens.

Das gilt auch für Zupfgeigenhansel, deren Lieder sich wohlthuend von den verramschten Volksliedern à la Heino unterscheiden. Ihre beiden LPs „Volkslieder 1“ und „Volkslieder 2“ sind ein echtes Hörvergnügen, die Vorurteile gegen diese Art von Liedern abbauen helfen.

Hannes Wader ist mit seinen „Arbeiterliedern“ ein echter Durchbruch gelungen. Die Liveaufnahme vom UZ-Pressesfest ist beeindruckend und stimmungsvoll.



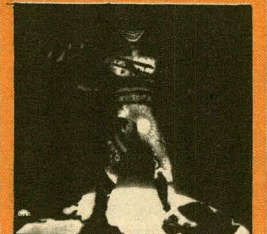
„Even in the Quietest Moment“ fürwahr einiges zu bieten. Von einprägsamen, gefühlvollen Melodien des „Give a little bit“ bis zum musikalischen Allroundstück „Folls Overture“, in das man sich reinhören muß und sich begeistern lassen kann. Längst überfällig war die „Live“-LP der Golden Earring. Während sich „Radar Love“ z.B. ganz manierlich anhört, geht „Eight Miles High“ ziemlich unter; kommt längst nicht so raus, wie auf anderen LPs.

Auch Donna Summer hat wieder zugeschlagen. Im bewährten Diskosound mit einigen bißchen Nostalgie



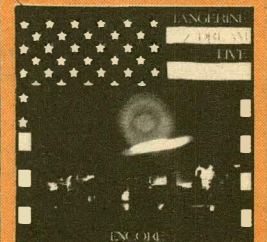
Von Jürgen Buchard

Guru Guru „Globetrotter“



Die Gurus gehören zu den ältesten westdeutschen Rockbands. Von der ausgeflippten Komik früherer „Elektrolurch“-Zeiten, wie sie der Kopf der Truppe, der Schweizer Schlagzeuger Mani Neumeier so gut aufgenommen ließ, ist allerdings nicht mehr viel zu bemerken. Statt dessen eine sehr gute Mischung hervorragend arrangierter Stücke, rhythmisch, mit südamerikanischen Einschlägen. Mit dieser Besetzung, bestehend aus alteingesessenen Musikern, dürften die Gurus jetzt voll zufrieden sein.

Tangerine Dream „Encore“



Schöne ruhige Musik und sphärische Klänge bieten Tangerine Dream auf ihrer neuen Live-LP „Encore“. In langen Stücken über ganze Seiten zeigen die drei Berliner (Peter Baumann, Chris Franke, Edgar Fröse), wie ausgeklügelt elektronische Musik fernab von übertriebener Effekthascherei sein kann. „Encore“ bietet mit den langen Passagen einen guten Kontrast zu den manchmal hektisch klingenden Tönen auf dem Filmmusikalbum „Sorcerer“. Aufgenommen auf einer Nordamerika-Tournee, gibt das Album einen guten Eindruck von der Qualität westdeutscher Rockmusik.

47 Freiburger Lehrerinnen und Lehrer haben in einem offenen Brief gegen diese Ungeheuerlichkeiten protestiert. Es ist allerdings nicht das erste Mal, daß Dieter Süverkrüps Kinderlied aneckt. Es wurde bereits im niedersächsischen Landtag diskutiert. Außerdem hat sich – man ahnt es – der Kölner Haus- und Grundbesitzerverein mit dem Lied beschäftigt.

**Toumeen**

10 cc  
1. 12. Düsseldorf; 2. 12. Offenbach; 3. 12. Heidelberg; 4. 12. München; 5. 12. Erlangen.

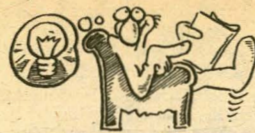
**Franz K.**  
1. 12. Braunschweig; 4. 12. Gütersloh; 7. 12. Göttingen; 9. 12. Recklinghausen; 13. 12. Wuppertal; 14. 12. Kassel.

**Peter, Paul & Barmbek**  
2. 12. Peine; 3. 12. Hannover; 8. 12. Hamburg; 9. 12. Emden.

**Beatles Revival Band**  
15. 12. Limburg; 16. 12. Koblenz.

**Al Jarreau**  
1. 12. Dortmund; 2. 12. Köln; 4. 12. Düsseldorf; 5. 12. Hamburg; 8. 12. Mannheim.

**Solidaritätsfestival zugunsten jugendlicher Arbeitsloser**  
Am 1. Weihnachtstag ab 17.00 Uhr in Hamburg, Winterhuder Fährhaus, mit Peter, Paul & Barmbek, Rote Grütze, Backbord und 12 weiteren Künstlern und Gruppen.



Mit einem gültigen Personalausweis oder Reisepaß geht man zum Einwohnermeldeamt. Das Zimmer, in dem Kirchaustritte bearbeitet werden, ist meistens ausgeschil-

dert. Dort unterschreibt man ein Formblatt, auf dem man seinen Austritt erklärt. Eine Bestätigung bekommt man entweder sofort mit,

oder sie wird einem später zugeschickt. Mit dieser Bestätigung, mit seinem Personalausweis und der Lohnsteuerkarte, die man vom Betriebs-Personalbüro abholen muß,

wendet man sich dann an das Kirchensteueramt. Dieses Amt ist nicht städtisch oder staatlich, sondern eine kirchliche Einrichtung. Dort wird eine Veränderung an der

Lohnsteuerkarte vorgenommen, der Eintrag „Kirchensteuer“ gestrichen. Die geänderte Lohnsteuerkarte gibt man mit einem entsprechenden

Hinweis wieder im Personalbüro ab. Es kann sein, daß die Kirchensteuer noch ein oder zwei Monate abgezogen wird, bis die verwaltungstechnische Bearbeitung soweit ist.

elan-Ratgeber:

## Kirchen-austritt

## Unser Feiertagstip

Feiertage stehen wieder vor der Tür. Allerdings ziemlich unternehmerfreundliche, denn sowohl Weihnachten als auch Silvester/Neujahr fallen diesmal auf Wochenenden. Es empfiehlt sich, schon frühzeitig mit Freunden zu planen, wie man die freie Zeit nutzt. Wenn's schon nicht für ein verlängertes Wochenende zum Schlitten- oder Skifahren reicht, sollte man wenigstens kleine Feten organisieren bzw. gemeinsame Kinoabende (Filmbesprechungen findet ihr auch auf diesen Seiten).

Und wer zu Hause bleiben will, sollte sich mal ein gutes Buch schnappen. Lesemuffel bleibt nur der Fernseher. Hier ein paar Hinweise auf das ZDF-Programm (ARD-Programm lag bei Redaktionsschluß leider noch nicht vor).

Samstag, 24. Dezember, 16.20 Spielfilm aus dem Jahre 1956 „Robinson soll nicht sterben“ mit Romy Schneider, Horst Buchholz und Gerd Fröbe.

Sonntag, 25. Dezember, 21.05 Spielfilm aus dem Jahre 1976: „Berlinger“ mit Martin Benrath, Hannelore Elsner und Elisabeth Volkmann. Besonders zu empfehlen!

Montag, 26. Dezember, 17.15 Karl Mays „Der Schatz im Silbersee“.

15.00 „Der Seewolf“ Fernsehfilm in vier Teilen von Jack London. Besonders zu empfehlen!

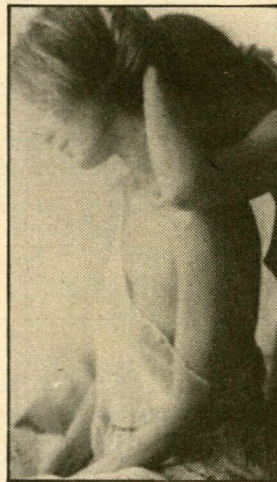
Sonntag, 1. Januar 1978, 14.00 „Roboter im Sternbild Kassiopeia“ - Science-fiction-Film.

15.25 „Der Schatz der Sierra Madre“, US-Spielfilm aus dem Jahre 1947 mit Humphrey Bogart.

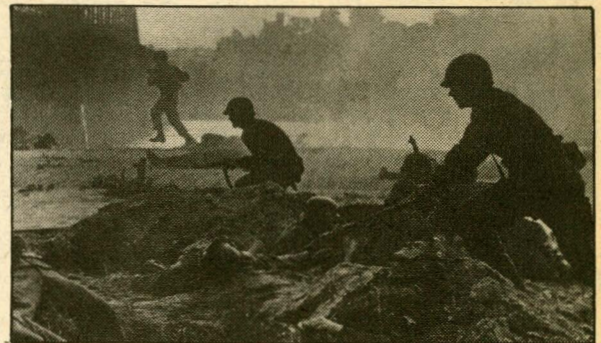
20.15 „Heinrich Heine“, Fernsehfilm in zwei Teilen von Herbert Knopp.

## Neues vom Film

Weihnachtszeit ist Kinozeit. Auch in diesem Jahr versprechen sich die Film-Verleihe und Kinos ein gutes Geschäft während der Feiertage. Zahlreiche Filme sind in diesen Wochen angelaufen.

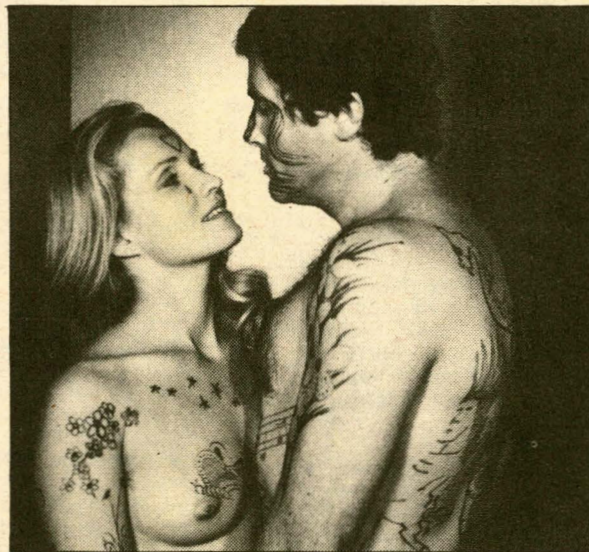
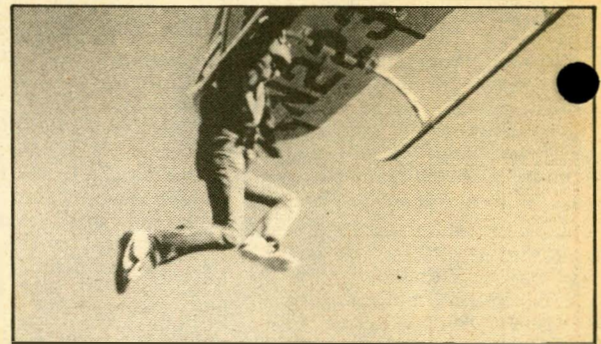


„Bilitis“ geistert schon einige Wochen über die Leinwand. Eine Liebesgeschichte des Fotografen David Hamilton. Nichts für Leute, die auf „action“ stehen.



„Die Brücke von Arnheim“ heißt der Film über den „letzten Sieg der Deutschen im Westen“ im September 1944. Trotz großem

Aufwand und massenhaft Filmstars ein billiger 08/15-Kriegsfilm mit verabscheuenswürdiger Landserromantik.

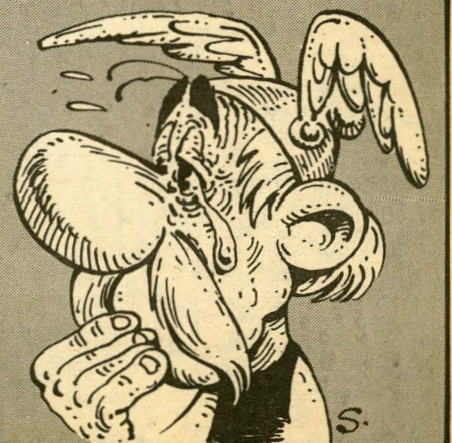


„STUNTS - Das Geschäft mit dem eigenen Leben“. Der Film, der in diesen Wochen angelaufen ist, zeigt Stuntmen bei ihrer lebensgefährlichen Arbeit. Kein Job und kein Film für schwache Nerven.

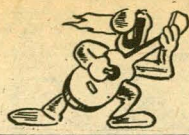
„Cousin, Cousine“ ist eine verzwickte und heitere Liebesgeschichte, in der Verhaltensmuster einer Familie „auf die Schuppe genommen“ werden. Ein entspannender Film ohne großen Aufwand.

René Goscinny, der Autor von Asterix, Lucky Luke und vielen anderen Comic-Serien, ist im Alter von 51 Jahren in Paris gestorben.

Seine Comics stellten eine neue Qualität in zeichnerischer Ausführung und Text dar und unterschieden sich wohltuend von fast allen anderen Comic-Serien: Bei Asterix und Lucky Luke gab es weder Tote, Monster noch seichte Unterhaltungspüppchen. Seine Figuren trugen menschliche Züge, mit Stärken und Schwächen. Die 25 Asterix-Bände hatten eine Gesamtauflage von 70 Millionen und sind in 19 Sprachen veröffentlicht worden.







## elan-Preisrätsel

großer Staat	kommerzieller Radiosender	verstorbener chin. Parteivorsitzender		unter einem Brief steht dies meistens	adverbiale Artikel (engl.) unbest. Artikel	Getränk an der Seite	Erbfaktor	Segelbegriff menschl. Organ
Häftling					2			9
fahrbarer Untersatz			Unfallmöglichkeiten für Schiffe				Stahlstift	Auto-kennz. d Schweiz
Monat des letzten elan-Rätsels	Auto-kennzeichen: Balgesheim	10	Bankansturm Vulkanflüssigkeit		schwere Krankheit (Abk.) Fechtwaffe	12		5
eh. fasch. Schlägertrupp	11	Schiffsdeck	Frauenkurzname	4	Hühner stellen es her	früher	1	zu keiner Zeit
Skatbegriff	hat nur nachts offen				Pep & Stimmung	8		eingezwängt Geldsumme
Umsatzbeteiligung							Zeitwort der Ältere (Abk.)	alte Erziehungsmethode
	Segelstange	Tadel		ital.: Neu	süddeutsche Stadt	6	Stillstand aromatisches Getränk	
			Lieder-macher der BRD	Fehlos Flugobjekt, unbekanntes (Abk.)			Lebewesen	3
		riesiger Sandhaufen (Mehrz.)					lat: Sache	
engagierter Sänger aus Jamaika							Pflanzenart	störisches Tier
				engl.: tur ehem. (?) fasch. Schlägertrupp	Auto-kennz. f. Kiel		Besteckteil	
kl. Straße					Staat der XI. Weltfestspiele		Amt im Rathaus	
Waldtiere		7						
	engl. Anrede (Abk.)		philosophischer Gegenstand				lat: Busen	

Das Lösungswort auf eine Postkarte schreiben und einsenden an: Redaktion elan, Postfach 789, 4600 Dortmund. Einsendeschluß ist der 31. Dezember 1977. Unter den richtigen Einsendungen werden folgende Preise verlost:

1. handsignierte Langspielplatte von Hannes Wader;
  2. „Was'n jetzt los“ Comicbuch von Reinhard Alff;
  - 3.-5. jeweils ein Buch aus dem elan-shop.
- Viel Spaß!

### Chile braucht uns weiter!

Mit einem Spendenaufruf hat sich das Antiimperialistische Solidaritätskomitee, in dem fortschrittliche Organisationen und Persönlichkeiten mitarbeiten, an die Öffentlichkeit gewandt.

In diesem Aufruf weisen sie auf die materielle Not insbesondere der Familien hin, deren Angehörige von der faschistischen Geheimpolizei verschleppt worden sind. Spenden können auf das Sonderkonto Prof. Erich Wulff, Post-scheckamt Frankfurt/Main, Konto-Nr. 5270 55-602, Kennwort Chile-Solidarität, überwiesen werden.

### Wußtest Du schon . . .

... **daß** der erheblich angegraute Lüstring Curd Jürgens zu einer dritten Single angesetzt hat: „Gieß mir kein Wasser in den Wein“. Es gibt Leute, die lernen auch im hohen Alter nicht aus.

... **daß** es jetzt sogar eine Rockoper „Der Führer“ gibt, mit der gewissenlose Geschäftemacher auf der Hitler-Nostalgie-welle zu schwimmen versuchen und die vor Verharmlosung, Perversion und Ungeheuerlichkeit nur so strotzt.

... **daß** Schnulzenstar Heino, alias Heinz-Georg Kramm, jetzt seine ersten eigenen vier Zeilen zusammengereimt hat. Es ist seine eigene Grabinschrift: „Er war so jung, er starb so früh. Wer ihn gekannt, vergißt ihn nie: Heino“.

... **daß** die Filmgesellschaft „Constantin“ vor wenigen Wochen pleite gemacht hat und ihr Erbe eine „C-Film GmbH & Co., Verleih KG“ angetreten hat. Das Stammkapital dieser neuen Firma gehört dem Mainzer Likör- und Fruchtsaftfabrikanten Ludwig Eckes, der nun auf „saftige“ Gewinne aus der Filmbranche hofft.

... **daß** die UNIDOC-Filmgesellschaft (Dantestraße 29, 8000 München 19) aktuelle Spiel- und Dokumentarfilme für die gewerkschaftliche Jugend- und Bildungsarbeit in einem Prospekt zusammengestellt hat. Man kann ihn kostenlos anfordern.

... **daß** Udo Lindenberg (neueste LP: „Panische Nächte“) sich nach seinem Trip in die USA eine große Tournee durch die Bundesrepublik vor die Brust genommen hat? Tourneebeginn: Januar 1978.

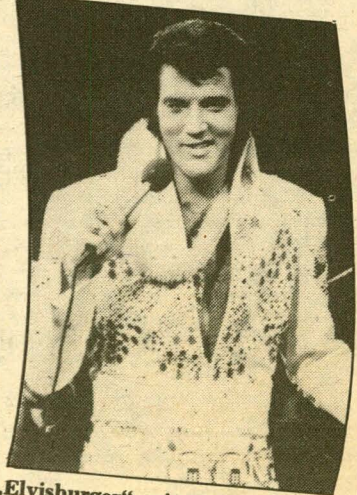
### ELAN PRÄMIERT

## Schwachsinn des Monats

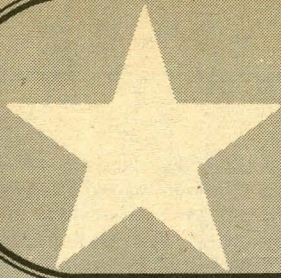
Drei Monate ist der „King of Rock 'n' Roll“ Elvis Presley nun tot, aber das Geschäft um seine Person geht munter weiter. Während noch immer jeden Tag Tausende von treuen Fans den „Elvis Presley Boulevard“ zur Grabstätte herunterwandern und Sprüche und Namen in die Steine der Umgebung ritzen, (Beispiel: „Gott gab mir Elvis als Idol. Dann segnete er mich mit einem Mann namens Jimmy, den ich lieben kann. Dianne, Ohio.“) rollen die Dollars. Bei einem geschäftstüchtigen Mann in Colorado kann man einen alten Cadillac, der früher Elvis gehört haben soll, besichtigen – für einen Dollar. Anfassen verboten! Der größte makabere Clou:

In der Imbißstube gegenüber dem Elvis-Mausoleum gibt es neuerdings eine besondere Spezialität: „Elvisburger“, mit Käse überbacken – für 1,75 Dollar. Guten Appetit!

### Speisekarte



„Elvisburger“, mit Käse überbacken . 1,75 Dollar.



# Leserforum



## Wo bleibt meine elan?

Ich muß sagen, daß mir die elan sehr gut gefällt und daß ich sie gerne lese. Aber nun habe ich einen Grund, auf Euch sauer

zu sein. Inzwischen haben wir den 11. Oktober, und meine elan ist immer noch nicht da! Da hätt' ich die elan ja gar nicht erst abonnieren brauchen. Also bitte, seid so gut und schickt mir so schnell wie möglich die Oktober-elan.

Sylvia Schramm,  
Hamburg

Mit dieser Rubrik „elan-Leserforum-international“ wollen wir regelmäßig jenen zahlreichen Leserwünschen nachkommen, die besonders nach Brieffreundschaften und Gedankenaustausch mit Jugendlichen aus den sozialistischen Ländern fragen. Wer darüber hinaus noch Wünsche nach Briefpartnern aus anderen Ländern hat, der sollte uns schreiben. Wir können Euch Adressen von Mädchen und Jungen aus allen Kontinenten vermitteln. Übrigens: Einschlägige „Kontaktadressen“ wird man bei uns nicht finden.

## ČSSR

Marie Mikuleová, Staré Město č. 28, 73801 Frýdek-Místek, ČSSR, 17 Jahre alt, Interessen: Ansichtskarten und Mode: „Ich beginne erst, Deutsch zu lernen, und möchte mich durch einen Briefkontakt vervollkommen. Ich lerne auch Spanisch.“

Marie Dvořáková, Kolektivní Dům 307, 76001 Gottwaldov, ČSSR, und Milena Pernicková, Kolektivní Dům 1104, 76001 Gottwaldov, ČSSR, beide 23 Jahre alt, Interessen: Sport, Musik und Kultur.

Eva Kratochvilová, Severovýchodní č. 49, 14100 Praha 4 – Spořilov, ČSSR, 16 Jahre alt, Interessen: Sport, besonders Skifahren, moderne Musik und Bücher. Bitte in Englisch schreiben.

Nelly Juhásova, 94342 Gbelce, okr. Nové Zámky, Diva č. 28, ČSSR, 17 Jahre alt, Interessen: Musik und Sport, schreibt in Deutsch und Englisch.

## Ungarn

Szigeti Imre, H-9363 Győr, Fő u. 29, Ungarn, 21 Jahre alt,

möchte sich mit einem Jungen schreiben.

Király Ildikó, 3100 Salgótarján, Salgó út 19 sz., Ungarn, 16 Jahre alt, Schülerin, sammelt Ansichtskarten und Plakate.

Josef Rocska, 9723 Gyöngyösfalu, Kossuth ut 9, Ungarn, 21 Jahre alt, Student der Wirtschaftswissenschaften. „Ich möchte Euch gratulieren, weil ich Eure Zeitung sehr interessant finde.“

## Österreich

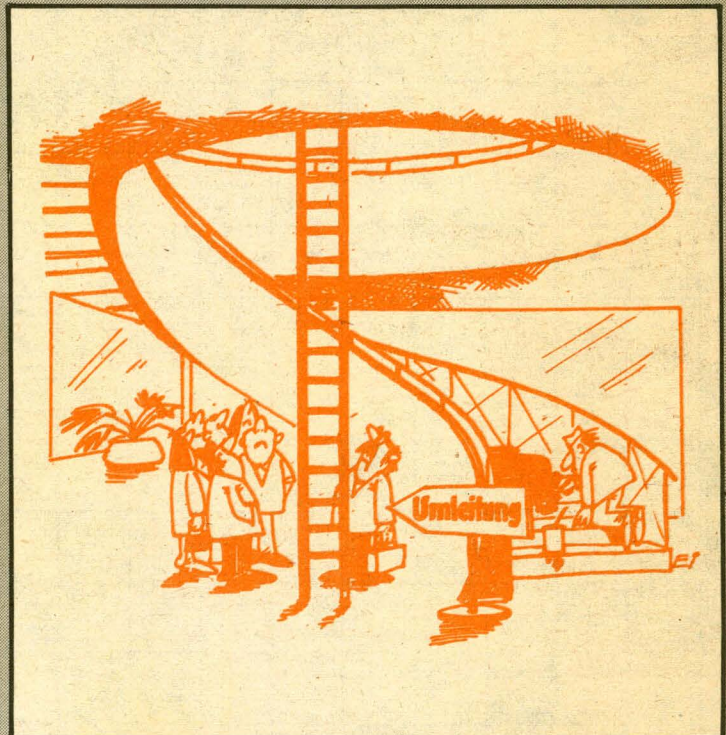
Beatrix Staller, 2640 Glögnitz, Enzenreith 106, Österreich, 18 Jahre alt.

Erhard Peinthor, 8240 Friedberg, Hochstraße 139, Österreich, 18 Jahre alt, sammelt Briefmarken.

## Kuba

Loriet Canadilla Sánchez, Pastillero 80, e/Yara y Libertad, Manzanillo, Cuba. Schreibt in Englisch, Spanisch und Russisch.

Juan Carlos León López, Av. 38, N. 4604 San Antonio des los Baños, Havana, Cuba, 18 Jahre alt. Schreibt englisch und spanisch.



## Große Hilfe

Vielen Dank für Euren Brief vom 11. Oktober 1977 und die Ausgaben Eures Artikeldienstes. Karikaturen, Umbruchmaterial, Zitate von Unternehmern und Gewerkschaftern sind eine große Hilfe für mich.

W. Jakob,  
Karlsruhe

Anmerkung der Redaktion: Artikel- und Informationsdienste für Lehrlinge, Schüler und Soldaten können bei elan, Brüderweg 16, 4600 Dortmund 1, bestellt werden.

## Kreuzworträtsel vermißt

Die neue Aufmachung vom Expressgut finde ich ganz prima. Auch, daß mal endlich eine Spalte mit Plattentips da ist. Hoffentlich bleibt es dabei. Und noch etwas: Was ist denn aus dem Kreuzworträtsel geworden? Das vermissen doch bestimmt noch mehr!

Detlef Oehl,  
Hagen

## Julius Motteler

Ich schreibe im Auftrag von Friedrich Pospiech, dem Verfasser des Buches „Julius Motteler – der rote Feldpostmeister“. Er hatte Euch schon einiges Material zum Buch geschickt mit der Hoffnung, Ihr würdet selbiges auch veröffentlichen. Es wäre für uns hier in Esslingen wichtig, daß das Buch vertrieben wird, denn da wir es im Selbstverlag drucken, haben wir ziemliche Unkosten damit gehabt, die durch den Verkauf wieder gedeckt werden sollten. Julius Motteler war einer der bedeutendsten Führer der deutschen Sozialdemokratie, der u. a. in Crimmitschau die erste sozialdemokratische Tageszeitung herausgab und während des Sozialistengesetzes den Vertrieb der illegalen Zeitungen organisierte.

Roland Schuck,  
Esslingen

Anmerkung der Redaktion: Wir finden das Buch auch sehr interessant und werden es in der Januar-Ausgabe von elan gebührend vorstellen.

## Zuwenig von der Bundeswehr?

Als ständiger elan-Leser bin ich eigentlich enttäuscht, wie wenig Ihr in letzter Zeit über die Bundeswehr geschrieben habt. Ansonsten bin ich sehr zufrieden mit elan. Ihr könnt damit rechnen, daß ich auch weiterhin ein Leser von Eurer Zeitschrift bleibe. Ich kann Euch nur raten: Leute, macht weiter so!

**Temmo Dreesmann  
Dötlingen**

## Wer kann helfen?

Ich habe jetzt schon seit geraumer Zeit unser Jugendmagazin abonniert und bin der Meinung, daß es inhaltlich und auch journalistisch gesehen immer besser wird und es wohl zur Zeit das beste und kämpferischste Jugendmagazin ist, das wir in der BRD haben. Und genau aus diesem Grund soll elan in einem Film über die Jugendpresse, den wir drehen werden, eine Rolle spielen.

Darum würde es unserem Film dienlich sein, wenn Ihr diesen Brief in elan veröffentlicht, so daß eventuell wichtige Dokumente zu mir gelangen können, die ich dann kopiere und sofort zurücksende. Und so möchte ich alle elan-Leser, die Material (Fotos, Dias, S-8-Filme, Flugblätter, Zeitungen, Plakate usw.) besitzen, bitten, mir diese zuzusenden.

**Knuth Weidlich  
Bachstraße 141  
2000 Hamburg 76**

## Anmerkungen zur Oktoberausgabe

Bei einem Gruppenabend zum Thema „elan“, wo wir die Ausgaben September und Oktober miteinander verglichen, sind wir zum Entschluß gekommen, Euch unsere erarbeitete Kritik mitzuteilen.

Im Vergleich zum Septemberheft schneidet die Ausgabe Oktober ausgesprochen schlecht ab. Im einzelnen wurde negativ kritisiert:

**Titelbild:** Auf den Aufkleber „Stop Jugendarbeitslosigkeit“ muß man erst aufmerksam gemacht werden. So springt das, worum es eigentlich geht, nicht sofort

ins Auge. Es wäre besser, wenn der Schuh frontal aufgenommen worden wäre.

**Leitartikel:**

Auf den Seiten 4/5 hätte man auf die großen Fotos verzichten und statt dessen auf mehr Information plus Fotos zurückgreifen sollen. Das gleiche wiederholt sich auf den Seiten 24/25. Wir konnten uns des Verdachtes nicht erwehren, daß die Fotos als Lückenbüßer erhalten müssen.

**Technik:**

Der Artikel „Kein kurioses Randproblem“ hätte ruhig wissenschaftlicher und länger ausfallen können.

Beim Elvis-Artikel haben wir vergeblich nach dem angekündigten politischen Elvis

Ausschau gehalten. Herausgekommen (positiv) ist, daß Politik mit Elvis getrieben wurde.

**An positiver Kritik:**

Die Pfundssachen, die besser gestaltete Inhaltsangabe, die Spalte „In eigener Sache“.

**Karl-Heinz Schädler  
Bremen-Schwachhausen**

## Anregung

Könnt Ihr eine neue Weltkarte herausbringen, weil die alte Weltkarte schon lange überholt ist?

**Martin Laeuen  
Oberursel**



Ausgezeichnet mit dem 1. Preis der Weltorganisation der Journalisten (IOJ) für kämpferische Berichterstattung und Solidarität mit dem vietnamesischen Volk (1968).

Ausgezeichnet mit dem Diplom des Weltbundes Demokratischer Jugend (WBDJ) für besonderen Einsatz im antiimperialistischen Kampf, für Frieden, Demokratie und sozialen Fortschritt (1973).

**HERAUSGEBER**  
Wolfgang Gehrcke  
Vera Achenbach  
Werner Stürmann

**REDAKTION/VERLAG**  
Weltkreis-Verlags-GmbH  
Brüderweg 16  
Postfach 789  
4600 Dortmund 1  
Telefon (02 31) 57 20 10

**KONTEN**  
Weltkreis-Verlags-GmbH  
Bank für Gemeinwirtschaft  
Dortmund  
Konto 10 068 742  
(BLZ 440 101 11)

**CHEFREDAKTEUR**  
Peter Bubenberger  
(verantwortlich)

**VERLAGSLEITER**  
Hans-Walter von Oppenkowski

Postscheckkonto Ffm.,  
Konto 2032 90-600  
(BLZ 500 100 60)

**STELLV. CHEFREDAKTEUR**  
Dieter Döpke

**PREIS INLAND**  
Einzelpreis DM 1,-  
einschl. Mehrwertsteuer  
Jahresabonnement DM 13,-  
einschl. Zustellgebühr

**DRUCK**  
Plambeck & Co  
Druck und Verlag GmbH,  
Neuss

Adressenänderungen und Lieferungsschwierigkeiten bei Abonnenten werden durch die Post bearbeitet. Auf jedem Postamt liegen vorgedruckte Karten bereit. Dabei bitte das Postvertriebskennzeichen von elan angeben. F 2835 E. Bitte keine Adressenänderungen zusätzlich an den Verlag senden.



# horizont

Anzeige

Berliner Verlag  
DDR — 1056 Berlin,  
Karl-Liebknecht- Str. 29

Sozialistische Wochenzeitung der DDR  
für internationale Politik und Wirtschaft

„horizont“  
bringt jede Woche auf 32 Seiten Exklusivberichte hervorragender Autoren, Interviews, Porträts und Memoiren international bekannter Persönlichkeiten, Analysen der internationalen Politik und der Weltwirtschaft, Interessantes aus allen Kontinenten.

Senden Sie den Kupon  
als Bestellung  
an Brücken-Verlag,  
4000 Düsseldorf,  
Ackerstr. 3

Ein Probeexemplar kann  
beim Verlag direkt  
angefordert werden.

Ich möchte „horizont“  
zum Jahresabonnement von DM 78,-  
zuzüglich Portogebühren DM 10,60 be-  
ziehen.

Ich bitte um Zusendung eines ko-  
stenlosen Probeexemplars.

Name, Vorname

PLZ, Ort

Straße, Hausnummer

Achtung: Alle shop-Angebote ab April haben noch volle Gültigkeit.

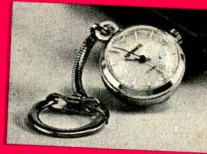
# clan shop



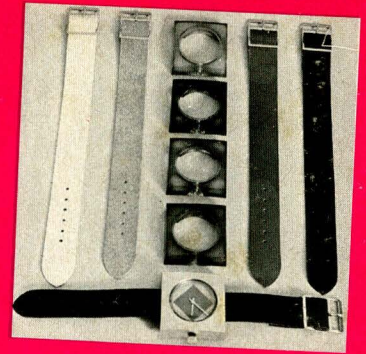
Größe Leinwandsacke, modisch mit mas. Bambusrahmen, gefüttert.  
Art.-Nr. 001110  
DM 35,80



Kugeluhr mit sichtbar. Werk. Zum Anhängen an Schlüsselbund oder Hose.  
Art.-Nr. 001113  
DM 23,95



Ein Uhrwerk, aber fünf verschiedene Uhren. Die Farbe der Uhr kann man jeglicher Kleidung anpassen. Der Satz besteht aus: einem erdfeindigen Uhrwerk; je fünf Uhrgehäusen und Bändern in versch. Farben.  
Art.-Nr. 001114  
DM 59,90



Kleinwecker mit elektr. Summer. Nur 24x39 mm groß.  
Art.-Nr. 001117  
DM 39,80

## \* Schallplatten \*



Biernagel. Der originale Flaschenöffner.  
Art.-Nr. 001115  
DM 3,95



Mountain Town, Lok Kreuzberg, 30-cm-LP, mit Textbeilage, stereo.  
Art.-Nr. 011169  
DM 15,80

MANIPULATION, Dieter Bihlmaier Selection (Jazz), 30-cm-LP, stereo.  
Art.-Nr. 011171  
DM 15,80

Among the many attractions at the show, John Kirkpatrick & Sue Harris, 30-cm-LP, stereo.  
Art.-Nr. 011170  
DM 15,80

Die Andengitarre, Atahualpa Yupanqui, 30-cm-LP, stereo.  
Art.-Nr. 011173  
DM 15,80

Rotkäppchen, ein Märchen mit viel Rock und Pop für kleine und große Kinder. Mit Christiane & Fredrik, F. J. Degenhardt, Hannes Wader u. a. 30-cm-LP, stereo.  
Art.-Nr. 011172  
DM 12,80



Medische Taschenuhr mit Karabinenhaken.  
Art.-Nr. 001112  
DM 25,90

## Bücher

Gut und billig kaufen!  
Schenken nicht vergessen!

**Geschichte der deutschen Gewerkschaftsbewegung**  
Das Standardwerk von Deppe und Fülberth!  
Art.-Nr. 595505  
DM 14,80

**Geschichte der deutschen Sozialdemokratie**  
Von Freyberg, Fülberth, Harrer, Stuby u. a.  
2. verbesserte Auflage  
Art.-Nr. 595501  
DM 12,80

**Dem Morgenrot entgegen**  
Lieder zum Mitsingen.  
Art.-Nr. 545509  
DM 6,00

**Vorlesungen zur Einführung ins „Kapital“**  
2. verbesserte Auflage  
von W. F. Haug  
Art.-Nr. 595502  
DM 12,80

**Intersongs**  
Festival des politischen Liedes, mit Texten und Noten.  
Art.-Nr. 545508  
DM 9,50

Joachim Streisand  
**Deutsche Geschichte von den Anfängen bis zur Gegenwart**  
Eine marxistische Einführung  
Pahl-Rugenstein

**Deutsche Geschichte von den Anfängen bis zur Gegenwart**  
Eine knapp gefasste marxistische Darstellung  
von J. Streisand  
Art.-Nr. 595509  
DM 9,80

Huffschmid/Schul (Hrsg.)  
**Gesellschaft im Konkurs?**  
Handbuch zur Wirtschaftskrise 1973-1976 in der BRD  
Kleine Bibliothek Pahl-Rugenstein Verlag

**Der deutsche Faschismus in Quellen und Dokumenten**  
2. überarb. Aufl.  
von R. Kühnl  
Art.-Nr. 595510  
DM 9,80



„Solitär“  
Interessantes Spiel für lange Winterabende.  
Art.-Nr. 001116  
DM 12,90



Kugelspiel auf zwei Ebenen zu spielen. Interessant und spannend zugleich.  
Art.-Nr. 001118  
DM 9,95

**Zukunfts-geschichten?**  
Junge SF-Autoren aus der Bundesrepublik entwerfen in dieser Anthologie ein gewagtes Zukunftsbild.  
Art.-Nr. 525512  
DM 9,80

**Am Rande wohnen die Wilden**  
Wissenschaftlich-phantastischer Roman  
von K. Frühauf.  
Art.-Nr. 525515  
DM 8,00

**Wohin treibt der Rechtsstaat?**  
Ein Arbeitsbuch von M. Blank u. a.  
Art.-Nr. 595504  
DM 14,80

Junge Leute gegen die Krise  
**Dazu gehört Mut**  
Kleine Arbeiterbibliothek 37

**Dazu gehört Mut.**  
Geschrieben in Anerkennung für die zwölf jungen Arbeitslosen von Köln, die sich vor der Unternehmerzentrale anketten und mit einem Hungerstreik auf ihre Situation aufmerksam machen. 220 Seiten.  
Art.-Nr. 005511  
DM 8,-

## SHOP KNÜLLER



### Plakatmappe

20 Plakate aus den ersten Jahren der Sowjetmacht 1918-1926  
Reichdruck Din A3  
4-farbig  
solange der Vorrat reicht  
Art.-Nr. 00A120  
Sonderpreis DM 9,80

**Und so wird's gemacht:**  
Zuerst: Der entsprechende Rechnungsbetrag wird vor Lieferung (Vorkasse) auf das PSchkto. De. münd 278 69-460, Weltkreis-Verlags-GmbH überwiesen.  
Dann: Dadurch sparen wir unnötigen Verwaltungsaufwand und können die Sachen in unserem Shop superbillig halten.  
Aber: Bei Bestellungen unter DM 30,- müssen zusätzlich DM 3,50 für Porto und Verpackung mit überwiesen werden.  
Jedoch: kommt man leicht über DM 30,-, wenn auch was aus dem Shop haben fragt, ob sie nicht Dann: Auf der Rückseite eines Zahlkartenabschnittes, auf der Bankseite eines Zahlkartenabschnittes, auf der Bankseite eines Zahlkartenabschnittes folgendes eintragen: 1. Artikelnummer, 2. Anzahl, 3. Preis, 4. DM 3,50 bei Bestellungen unter DM 30,- hinzuzählen.  
Zu guter Letzt: Das nächste Postamt (Bank) zum Einzahlen und Bestellen ist nicht weit.  
Noch näher ist der Briefkasten für die Bestellung mit Verrechnungsscheck.  
Wichtig: Schreibt unbedingt deutlich, mit Schreibmaschine oder in Druckbuchstaben.  
Und noch eins: Vergesst den Absender nicht! Unsere Ware ist garantiert neuwertig und, wenn im Angebot nicht besonders kenntlich gemacht, auch nicht beschädigt. Die Lieferung erfolgt unverzüglich der Besteller den dafür überwiesenen Betrag sofort zurückerstattet!  
Erfüllungsort und Gerichtsstand für beide Teile ist Dortmund. Die Lieferung erfolgt auf Gefahr des Empfängers.